

werden. In Eppan bei Bozen sind bereits Verhandlungen über den Ankauf von Gebäuden und Grundstücken im Gange. Als Zeichen der neuen Stimmung verdient vermerkt zu werden, daß seit Donnerstag nach alle *Tirades militaires*, Artillerie- und Trainmagazine, noch strenger als sonst bewacht werden, da man Attentate in höheren Garnisonen befürchtet.

Das „Wiener Telegramm“ meldet aus Belgrad: „Nowosti“ und „Politika“ vertreten in Beipreisung der Erklärungen des Ministerpräsidenten Tisza im Reichstage die Ansicht, daß der Ton der Erklärungen offensichtlich bewußt, verbündet einzuholen ist. In Wirklichkeit sei die Bevölkerung Österreich-Ungarns nichts weniger als frigefest. Dass die Kriegsdrohungen nicht etwa zu nehmen seien, gebe auch aus dem Umfange zu verstehen, daß der Kriegsminister, die beiden Landesverteidigungskommissare und der Generalstabchef der österreichisch-ungarischen Armee ihren Ursprung angekreuzt haben.

Politische Uebersicht

Zum liberalen Wahlkommun.

* Wir erhalten von dem 1. Vorsitzenden des Verbands der Fortschrittlichen Volkspartei für Leipzig und Umgebung Herrn Faberlechner Hugo Graß folgende Erklärung:

Rathaben es die „Leipziger Freuden Nachrichten“ nicht für angemessen gehalten haben, meinen Artikel „National unverläßlich“, den ich ihnen zum Abschluß zur Verfügung gestellt hatte, vollständig zu bringen, sondern nur auszugsweise einen Teil desselben herausgezogen haben, den sie durch verschiedene redaktionelle Bemerkungen in einem besondern Zusammenhang zu bringen gewußt haben, sehr ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Gegenüber den Erstellungen, die die „Leipziger Freuden Nachrichten“ meinem Artikel gegeben haben, habe ich hervor, daß ich mich in demselben darauf bezeichnet habe, die Haltung der fortgeschrittenen Volkspartei in der Vergangenheit zu begründen und nachzuweisen, daß von unserm Standpunkt aus die anderer Seite angegriffene Haltung der Partei in den Stichwahlen von begrundet war. Es findet sich aber in dem Artikel kein Wort über die etwaige Stichwahlparole, die die fortgeschrittenen Volkspartei für den höchsten Wahlgangswahlkampf 1913 auszugeben beabsichtigt. Angehtes der Tatsache, daß es wohl noch keiner Partei eingefallen ist, vor dem Hauptwahlkampf Stichwahlparolen auszugeben, lehne ich es ganz entschieden ab, mich über die Stichwahlparole der fortgeschrittenen Volkspartei für den kommenden Wahlkampf zu äußern, und stelle fest, daß in meinen Artikel nur durch eine den „Leipziger Freuden Nachrichten“ eigene Auslegungslinie ein darteriger Inhalt gelegt werden kann.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die „Reichsstaatssekretarierung“.

* Endlich hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort gefunden, das dem nervösen Getue der liberalen Sorgenträumer gebührt. Wir haben schon einige Auslagerungen dieser Bedenkenträger behandelt und gezeigt, wie wenig — abgesehen von dem partikularistischen Grundzug — dahintersteckt. Nun scheint der Vormittag aus dem Lager des Preußentums über die Berufung zweier Reichsstaatssekretäre in das preußische Ministerium in Hohenlimburg doch über vermerkt worden zu sein. Das preußische Regierungsbüro schreibt folgendes:

„Was beschlossen wurde, ist eine „Staatssekretariierung“ Preußens. Dieser Beurteilung fehlt jede soziale Grundlage. Beide zu preußischen Staatsministern ernannte Herren sind Preußen. Die Ernennung von Staatssekretären zu preußischen Staatsministern ist in keiner Weise ein Raum. Das Bedenkliche wird darin gesehen, daß durch diese Ernennung der Einfluß des Reichsgegenden auf die Führung der preußischen Geschäfte verstärkt werde. Wenn man will, wird allerdings dieser Einfluß gestärkt und soll gestärkt werden. Wenn aber entgegnet wird, daß durch die Mitarbeiter der Staatssekretariate an den Geschäftsräumen des Staatsministeriums auch der Einfluß der

preußischen Staatsinteressen auf die Führung der Reichsgeschäfte geläuft wird, so läßt sich auch hier sagen, daß auch dieser Einfluß gestärkt wird und gestärkt werden soll. Aber diese ganzen Dokumente sind von vornherein falsch. Für uns gibt es im preußischen Staatsministerium weder rein preußische, noch reine Reichsstimmen, sondern nur Männer, die das gesamte Interesse Preußens und des Reiches, das heißt, das Lebensinteresse Preußens als der Reichsdomäne im Reiche und des auf der Vermögensstellung Preußens ruhenden Reiches, in gleicher Weise im Auge zu haben berufen sind. Jede andere Aufstellung widerspricht ebenso dem Geiste, in dem das Reich von seinen Gründern gedacht war, wie der deutschen Mission, deren Erfüllung die gleiche Aufgabe Preußens war und bleibt.“

Das ist von erfrischender Deutlichkeit. Wie erinnerlich, haben auch die konservativen „Dresden. Nachrichten“ und zwar sowohl im Namen Sachsen in den Vormittag wegen Bedrohung Österreich-Ungarns nichts weniger als frigefest. Dass die Kriegsdrohungen nicht etwa zu nehmen seien, gebe auch aus dem Umfange zu verstehen, daß der Kriegsminister, die beiden Landesverteidigungskommissare und der Generalstabchef der österreichisch-ungarischen Armee ihren Ursprung angekreuzt haben.

Der Moralunterricht der Dissidentenkinder in Bayern.

* Der konfessionslose Moralunterricht für Dissidentenkinder ist in Bayern verboten; das ist der Inhalt der schon mitgeteilten Erklärung des Kultusministers v. Knilling in der Reichsratskammer. Ein langer Streit ist vorhergegangen. Sogar die Frage, ob Bayern ein „christlicher Staat“ sei und schon deshalb einen Moralunterricht nicht dulden dürfe, wurde lang und breit erörtert. Nun ist der Streit entschieden — ganz im Sinne des „Jenktums“. Darob großes Frohlocken!

Die „Münch. R. Nachrichten“ bemerken zu der Rede des Ministers: „Was wird in Wirklichkeit die Folge sein? Die wirtschaftlich bestellten treitigen Eltern werden ihre Kinder ethisch unterrichten lassen, was ihnen nicht verwehrt werden kann, und die Widerbemittelten werden sich gezwungen sehen, ihre Kinder ohne jeden ethischen Unterricht auszuschulen zu lassen. Vom früheren Kultusminister v. Wehrner, aber auch von Herrn v. Knilling selbst wurde es als im Staatsinteresse liegend erklärt, daß man den ethischen Unterricht überwachen könnte, und jetzt muß sich der selbe Herr v. Knilling hinstellen und seine eigene Praxis in das Gegenteil verkehren. Es kann der Sohn des konfessionellen Religionsunterrichts kein jämmerliches Armutzeugnis ausgestellt werden, als wenn man um einer Handvoll freitadeliger Kinder willen eine solche Haupt- und Staatsaktion unternimmt, die nichts weiter erreicht, als daß sie dem Grundgebote des modernen Kulturstaaats, der Toleranz, ein Schnippen schlägt.“

Die Klage des Geschlagenen.

* Es macht einige Spaz zu beobachten, wie sich die Sozialdemokratie mit Niederlagen abfindet. Niemals wird zugegeben, daß sie unterlegen mußte, weil nun einmal die Mehrheit auf der anderen Seite war. Als wenn juz ke das Urrecht auf den Sieg ausgemachte Sache sei! Nur die Niedertrotz der Gegner, die Gewissenlosigkeit, die Verleumdung können eine Niederlage verschulden. So bringt heute die „Neue Volkszeitung“ unter der häuslichen Überschrift „Der Sieg des Unions“ folgende anmaßende Betrachtung über Rödung:

Der Ausgang der Stichwahl im Wahlkreis Rödung war voraussehbar und konnte keinerlei Überraschung mehr bieten. Es ist gekommen, wie es erwartet wurde: die nationalisierende Wirkung haben Mann für Mann für den Fortschritter gestimmt, und so wurde der fortgeschrittenen Kandidat Arnold-Renftedt, mit 317 Stimmen gegen 302 Stimmen, die auf unsern Genossen Hofmann fielen, gewählt. Bezeichnend für das geschlossene Zusammengenügen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie ist es, daß es unsern Genossen nur gelang, die Stimmenzahl in der Stichwahl um 41 gegen die der Hauptwahl von 1751 auf 372 zu steigern, während die bürgerlichen Parteien, die in der Hauptwahl zusammen 1935 Stimmen aufgebracht hatten, in der Stichwahl 3178 Stimmen zuflüssten. Über die Ursachen dieses Wahlausfalls brauchen wir nicht viel Worte zu machen. Die famose Agitation mit der Niederbüdchen-Schiftung, das davon gern gesprochene Versprechen der Steuererleichterung, an das die Fortschritter selbst ebensoviel glaubten wie an die Realität

der Stiftung, die in die Kategorie der Schäfe der spanischen Schachwindler gehört, die schamlose Bejähnung der Heimatdeutsche wider besseres Wissen, der unerhörte Wahlterrorismus der Fortschritter, der dem der Junfer in Ostdeutschland, über den sie eben jetzt Ach und Wehe schreien, um nichts nachsteht, haben das Werk vollendet. Der Fortschritter ist gewählt worden nicht auf Grund des liberalen Programms, sondern auf Grund des fortgeschrittenen Schwundels und Terrorismus. Der Unsin hat gesiegt.“

Ist das nicht häßlich zu lesen? Wer sieht nicht ein, daß eine mit so vornehmen Mitteln arbeitende Partei wie die Sozialdemokratie, die den Terrorismus verabscheut, jede Meinung achtet, nie Versprechungen macht, kurzum der Ausdruck aller Tugenden ist, einer so verdetestierten Gesellschaft unterliegen mußte. „Das ist das Los des Schönen auf der Erde!“

Vor dem Caillaux-Prozeß.

Am Montag nimmt endlich der Prozeß gegen Frau Caillaux, die am 16. März d. J. den Leiter des „Figaro“ Calmette erschossen, seinen Anfang. Frau Caillaux, die sich in den letzten Wochen leidend fühlte, ist wieder gänzlich hergestellt. Sie erklärte den wenigen Freunden, die sie zum Besuch bei ihr vorgelassen werden, sie freue sich, daß der große Tag der Verhandlung herannahme, sie lebe mit vollstem Vertrauen dem Ausgänge des Prozesses entgegen.

Unter den 54 Zeugen, die von der Anklage vorgelesen wurden, befindet sich auch der Sohn der Angeklagten, der ehemalige Finanzminister Joseph Caillaux. Unter den 15 Zeugen, die von der Gegenseitigen Partei im Namen der Eroben Calmettes vorgesehen sind, signierte auch der Dramatiker Henri Bernstein. Der interessanteste Verhandlungstag wird der sein, an dem die durchsichtigen Sachverständigen vernommen werden. In dieser Sitzung wird sich vermutlich eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen den Gelehrten entwickeln über die Frage, ob ein rechtzeitiger operativer Eingriff den innerlich verblutenden Galton Calmette hätte retten können. Der Verteidigung wird nachgezeigt, daß sie sich auf den Einwand der verpateten Operation stützen und geltend machen werde, Calmette hätte gerettet werden können, wenn schon im Bureau des „Figaro“ die Operation vornehmen worden wäre. Danach scheint die Verteidigung zu versuchen, die Geschworenen zu überzeugen, daß die Tat der Frau Caillaux nicht Mord, nicht einmal Totschlag, sondern nur eine schwere Körperverletzung darstelle, die durch vernachlässigte Behandlung den Tod herbeigeführt habe. Das alles ist jedoch nur Vermutung, es wäre gewagt, zu behaupten, daß Maitre Labori, der Verteidiger der Frau Caillaux, tatsächlich in seinem Büro die Operation vornehmen würde.

Zur den Prozeß sind, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, durch den Präsidenten Albanel alle Vorkehrungen getroffen worden, um einen ungehobten Verlauf der Verhandlungen zu gewährleisten. Außerordentlich strenge Absperrungsmaßregeln sind getroffen, die fast noch schärfer sein werden, als beim Steinzeit-Prozeß. Da die große Zahl der Vertreter der französischen und auswärtigen Presse, insgesamt 142 Journalisten, mußte Platz geschaffen werden, und ein Teil der Bänke, die sonst für das Publikum bestimmt sind, wurde für die Presse bestimmt. Von Zeitpolst wird angekündigt, daß außer den Richtern, Geschworenen, Zeugen, Journalisten sowie einer Anzahl Personen des Advoatenstandes nur außerordentlich wenigen Personen Zutritt gewährt werden kann. Die Stiehpätze im Verhandlungssaal sind diesmal vollständig abgeschafft worden, man wird also nicht mehr wie bei früheren Sessionsprozessen arme Teufel seien, die in der Nacht vor den Gitterporten des Justizpalastes Aufführung nehmen, beim Defezzen der Tore in den Verhandlungssaal zu flüchten und später ihre Blöße für schweres Geld an andere zu verkaufen. Jedermann ist der Raum für müßige und neugierige Justizauer und Justizaufläufer auf das äußerste eingeschränkt. Am Innern des Palastes werden die Gangäste zum Verhandlungssaal durch Barrieren abgesperrt sein, und die republikanische Garde wird an ihren Wache halten. Nur Personen mit Eintrittskarten werden in den Saal gelassen. Auch die Polizei wird eine große Schutzmantelabteilung an der Place Dauphin, die zum rückwärtigen Eingang des Schwertergerichts-Saals führt, bereithalten und keine Ansammlungen dulden.

Die Stimmung in Paris ist augenblicklich spannungsvollste Neugierde. In den ersten

Wochen nach der Tragödie in der Redaktion des „Figaro“ war die Stimmung des in seiner großen Mehrheit nationalistischen Pariser entschieden gegen Frau Caillaux, insbesondere in der sogenannten „guten Gesellschaft“. Man kann aber heute eine unverkennbare milde Auffassung des Falles im Publikum feststellen, und man hört bereits in Wirklichkeit einen Friedspruch ohne Vorurteil und ohne Unwillen im Volke erörtern. Seit Freitag wird auf den Boulevard eine anonyme Broschüre angeboten, die den Titel führt: „Calmette gegen Caillaux“ und in der die widersprüchvolle Haltung Calmettes gegen Caillaux in den letzten zwei Jahren mit Belegen aus Artikeln Calmettes ausführlich dargestellt wird. Auch in dieser Broschüre wird unter Hinweis auf den Satz in einem Artikel, den Calmette sechs Tage vor seinem Tode schrieb, ausdrücklich betont, daß die Drohung Calmettes, der Augenblick ist gekommen, wo ich vor keinem Mittel zurücktreten werde“, sich auf seinen Brief befindliche intime Briefe bezog. Wenn er nicht das nicht hören zu lassen? Wer sieht nicht ein, daß eine mit so vornehmen Mitteln arbeitende Partei wie die Sozialdemokratie, die den Terrorismus verabscheut, jede Meinung achtet, nie Versprechungen macht, kurzum der Ausdruck aller Tugenden ist, einer so verdetestierten Gesellschaft unterliegen mußte. „Das ist das Los des Schönen auf der Erde!“

Deutsches Reich.

* Der Kaiser verweilt, wie aus Palestrina, 18. Juli, gedreht wird, Donnerstag nachmittags auf Longines am Firthof. Den Samstag und heiligste Freitag nachmittags die Seefahrt auf dem Schiff „Vittoria Luise“, deren Offiziere gestern zur Mittagsstunde geladen waren. Der Poststurz von Mittwoch ist eingetroffen; er steht heute nach Berlin zurück. Die Temperatur ist drückend heiß, alles ist wohl.

* Postkiff Z. IV. Das Wollfische Bureau meldet: Wie von zuständiger Seite erfahren, entpfeift die Blättermeldung, daß das Luftschiff Z. IV die russische Grenze überschlagen habe, nicht den tatsächlichen Zustand. An der Stelle, wo das Luftschiff der Grenze am nächsten kam, hatte es von ihr einen Abstand von zwei Kilometern. Ob es trotzdem von russischen Grenzposten beschossen worden ist, konnte die Beobachtung nicht wahrnehmen, da das Propellergetrieb Gewehrschüsse aus solcher Entfernung überdeckt.

Ausland.

Frankreich.

* Die Enthüllungen Humberto. Aus Paris wird gemeldet: Die jüngsten Enthüllungen des Senators Charles Humberto liefern der Presse ein sehr willkommenes Ferienthema. Die Blätter hören nicht auf, über die lehre Senatszählung endlosen Betrachtungen anzustellen. Alle stellen einstimmig fest, daß Humberto tatsächlich nichts Neues gebracht, sondern nur Dinge auf die Rednerbühne getragen hat, die nicht nur allen Einheimischen, sondern auch allen einigermaßen außermoralen Beobachtern und Zeitungsläser längst bekannt waren. Die radikale Partei und die von ihr seit 1900 geleiteten Regierungen und Kriegsminister für die allzeit festgestellten Verhältnisse verantwortlich machen will. Die Kriegsministerialbüros fänden es begreiflich, die eigene Verantwortung auf die Politiker abzuwälzen. In Wirklichkeit hätten sie allein gegenwärtig den Lande Rede zu reden.



Oberhalb Düsselis haben sie bereits die zweite oder dritte massive Militärparade wie ein Ritus gefeiert, und ihre Trümmer sprechen bedeckte Sprache. Quoique tandem? Die Zeit wird kommen, wo die rasant forschirende Kultur es uns nicht mehr als eine Lust zu leben ertheilen wird.

Alles ist der Krieg! Eine gute Begegnung macht ich mit einem Hamburger Großkaufmann zusammen, den die täglichen Ausstellungen seines Geschäfts, die Rote Unschärfe der politischen, den Handel untergrabenden Zage bereits in der Mitte der vorigen Jahre so mitgenommen hatte, daß er, fern von seinem Geschäft, seit neun Monaten in der Schweiz und Italien von Autort zu Autort reist, um seine rebellischen Nerven zur Ruhe zu bringen. In einer kleinen Stadt, in der es nur zwei Hotels gibt, kämpft der Kutscher vor der Kutsche mit dem vom Roten Hahn jedes Jahr und Tag alle vier Stunden bei der Ankunft jedes Zuges einen erbitterten Kampf um jeden aussteigenden Fremden. Und beide sind Todfeinde darüber geworden — c'est la guerre!

Bei einem kurzen Verhafthalt in Oberhalb fütterten wir einige Hühner. Eins hatte ein Stück Semmel ergattert, alle anderen sogen, plusterten, fütterten auf die glänzende Siegerin zu. „Das ist die Konkurrenz — der Vortreff!“ meinte mein Hamburger Geschäft. Ein Symbol des Lebens, dem wir überall begegnen, nicht nur im Amt und Geschäft, auch hier auf der Reise im erbitterten Kampf um jeden guten Platz im Postwagen, im Hotel, auf den Ausflugsstätten — zwisch der Mensch in Kriegsbereitschaft, auf dem Kriegsfuße, mag er noch so diplomatisch und freundlich sich gerieren.

Nur daß er es auf die Dauer in diesem ewigen Kriegszustande mitten im Frieden ebensoviel aushalten wird wie mein Hamburger Großkaufmann oder der schwärmende Alpenfotograf, dem die anstrengenden Bergübungen in einem ebenso frühen Alter ein Halt zu suchen möchtern.

Bis einmal die ganz ernste und schwere Zeit kommt wird, von der die Lust erfüllt ist, und uns zu einer Selbstbefriedigung führen wird, zu der uns die ihrer Kriegsbereitschaft so egoistische und engherzige Friedenszeit nicht zu bewegen vermochte.

Alles ist der Krieg — im guten wie im bösen Sinne.

Alles ist der Krieg.

Politische Schatten einer Sommerzeit.

Von Arthur Braunecker.

Bon Gaudenz bis zum 2300 Meter hohen Hotel Jungfrau am Eggishorn, eine ganz böhme Wegstrecke und eine leidliche Gelegenheit zur Aufnahme verschiedenartiger Eindrücke. Sie standen diesmal unter einem angeworfen gemeinsamen Gesichtspunkt, es mußte in der Lüfte liegen, die dieselben war in Gaudenz wie am Eggishorn.

In Gaudenz war Olympiazeit und weitreichender Südtiroler. Wer einige Zeit dort nicht gewesen, dem fiel das veränderte Bild auf. Gaudenz ist mit Thurn der wichtigste militärische Punkt Weißwagens, es ist die Wache an der Weißsel und hat immer ein militärisches Gelehrt. Jetzt aber ist alles militärisch dort; die riesigen Übungssplätze, die ungeheure Kasernen, die Forts an den Ufern der Weißen, die Bataillone, alles zeigt von raschster Arbeit. Wo Ruhland bis an die Jahre gewaffnet sein, mag die Grenze von russischen Armeen und russischen Eichen starren, wer nur eine kurze Zeit in unseren preußischen Grenzländern geweilt, der hat die Überzeugung, daß auch wir nicht müßig gewesen, daß auch uns vorbereitet sein alles ist.

Gaudenz war die Ausgangs- und Hauptstation des jeder Weile glänzend verlaufenen Olympiafluges. Von einem heimlich wolkenlos blauen Himmel und den günstigsten Windverhältnissen unterdrückt, rollte er sich ohne Anflugstakt, ja ohne wesentliche Hindernisse, ein neuer Triumph der Aviatik. Wenn die große Zahl der Flieger nach genau innehaltendem Programm Nummer für Nummer am Schlusstage in Danzig startete, die graziösen Eins und Zweidecker wie Vögel ihre weißen Flügel hoben, mit tadeloser Sicherheit in die Lüfte siegeln, alle den vorgeschriebenen Weg nach Gaudenz nahmen, und nach kaum ein und einer halben Stunde am klaren Horizonte der erste zurückkehrende Flieger unter lautem Jubel gesichtet wurde, ein jeder sah anders und ein jeder doch mit seiner individuellen Kunst feierte, dann weite sich das Herz, und eine Lust war es zu leben. Bis sich plötzlich in diese befreiten Empfindungen das Bewußtsein stahl: all diese

Kunst und Größe, dieser gewaltige Siegeszug menschlichen Geistes und Könnens — des Krieges holter ist das alles! Damit einmal in trostiger Realistik wahr und wisslich wird, was in prophetischer Vision der große Maler der Humanitätsholz gehabt: der Kampf der erbitterten Sehnsucht in den Lüften bis zur völligen Vernichtung.

Unmittelbar nach diesem unvergleichlichen Schauspiel in den Ölmärkten reiste ich in die Schweiz, in den grünen Gefilden der Almen, in der ewigen Küh der Eibergs das wohltuende Ausruhen vom Kriege zu genießen. Auf einer Autofahrt durch das Erzgebirge wandte sich der Chauffeur noch einer kurzen Rast am Fuße des Hohelbergs zu uns um und erzählte, was ihm und furchtlos, es zu glauben, einer dem anderen kam: er habe in Reichenbach die Extrablätter befestigt, die infame Tat, die seit Menschenwesen geschehen, die Reichenbachsche Kronprinzenpaars. Seitdem las man nichts in allen Zeitungen, hörte man nichts an den Tables d'hote, in den Konversationsräumen der großen Hotels, in Eisenbahnhäuschen und Postwagen, die durch die blühende, glühende Natur führten, als diese Tat und die Kriegskombinationen, die an sie geknüpft wurden.

Aber in dem Lande der Almen und Alpen, in der idyllischen von unabrebbaren Bergen besetzten Schweiz würde des Bürgers Glück in nie unmöglichem Frieden blühen! Der Schweizer, so sollte man meinen

RESTE * BILLIG

30 000 Meter

RESTE und ABSCHNITTE von Woll-, Wasch-, Seiden- und Wäschestoffen
aus meiner Engros - Abteilung

und angesammelt durch den Saison-Ausverkauf

zu staunenswert niedrigen Serien - Preisen

Verkauf im Parterre.

Wollmusselin und Waschstoff - Reste

Serie I:		Serie II:		Serie III:
Wasch-Musseline mit und ohne Bordüre	Meter	Baumwoll-Musseline in verschiedenen Mustern	Meter	Woll-Musseline
Farbige Tupfen-Mulle	15 Pf.	Perkale für Blusen, moderne Dessins	25 Pf.	Baumwoll-Musseline
Serie IV:		Serie V:		Bedruckte Satins
Woll-Musseline Gingang	Meter	Bedruckter Frotté	Meter	Weißer Waschstoffe
Foulardine, Zephir		Woll-Musseline für Blusen und Kleider, in großer Auswahl		35 Pf.
Stickereistoffe Mull, Bettst.		Weißer Waschstoffe		
Weißer Waschstoffe	55 Pf.	Stickereistoffe Mull, Bettst.	75 Pf.	
Kleiderleinen		Kleiderleinen		

Kleiderstoff-, Seiden- und Samt - Reste

Serie I:		Serie II:		Serie III:
Gestreifter Popelin	Meter	Blusenfanelle reine Wolle	Meter	Einfarbige Kleiderstoffe
Woll-Flanelle		Woll-Batist gestreift		Blusenfanelle reine Wolle
Seidenstoffe	35 Pf.	Wollkrepelin gestreift		Schwarzer Cheviot, Krepp u. Diagonalstoffe
Ballfarbige Stoffe		Woll-Batist hellfarbig		75 Pf.
Serie IV:		Seidenstoffe einfarbig u. gemustert		Ballfarbige Stoffe
Wollstoffe kartiert	Meter	Serie V:		Seidenstoffe gestreift und kartiert
Voile, Popelin einfarbig		Woll-Krepelin einfarbig	Meter	Serie VI:
Woll-Krepelin gestreift		Woll-Batist gestreift		Kleider-Alpaka
Grenadine schwarz		Rockstoffe in englischem Geschmack		Karierte Stoffe, Voile
Ballstoffe elfenbein- u. hellfarbig		Schwarze Stoffe gute Qualitäten		Halbseidne Stoffe schwarz u. farbig
Samte einfarbig	1.20	Weißer Wollstoffe	1.75	Kleiderstoffe aus Halbseide, hellfarb.
		Seidenstoffe schwarz und farbig		Seidensamte
				Seidenstoffe schwarz u. farbig

Reste von Stoffen für Leib- u. Bettwäsche

wie Hemdentuch, Renforcé, Bettdecken, Stangenleinen, bunte Bettzeuge, Inlettstoffe, Knabendrellen usw.

Serie I:	30	Serie II:	40	Serie III:	50	Serie IV:	60	Serie V:	70	Serie VI:	80
Meter	Pf.	Meter	Pf.	Meter	Pf.	Meter	Pf.	Meter	Pf.	Meter	Pf.

AUGUST POLICH

1. Beilage. Sonntag, 19. Juli 1914.

Leipziger Tageblatt.

Nr. 362. Sonntags-Ausgabe. Seite 5.

Familien-Nachrichten.

Wir haben die Freude, die Geburt unseres dritten Kindes, eines gesunden Mädchens anzuziegen.

Leipzig, den 18. Juli 1914.

Hans Boerner und Frau Frida geb. Gensel.

Bo164

Heute vormittag verstarb durch einen betrübenden Unglücksfall unser langjähriger Buchhalter und Kassierer Herr Bruno Francke.

Der Verstorbene hat seine Dienste über 5 Jahre dem Deutschen Buchgewerbeverein gewidmet und ist stets ein pflichterfülliger, rechtschaffener Beamter gewesen, dem das Wohl des Vereins immer am Herzen lag. Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins, Dr. Ludwig Volkmann, Max Pfeiffer, I. Vorsteher, Verwaltungsdirektor.

Treu hat unser verewigter Freund Herr Buchdruckereibesitzer

Georg Leiner

lange Jahre seines Amtes als Schatzmeister gewahrt, in unseren Verhandlungen sein klares Urteil bewahrt und mit keiterer Güte allenthalben zum Besten gewirkt. Dafür danken wir ihm.

Der Vorstand des Schiller-Vereins (Literarische Gesellschaft) zu Leipzig. E. V.

1914

Am 15. Juli ist ein sanfter Tod unseres lieben Vater

Herrn Oberlehrer i. R.

Gustav Boeters

im 75. Lebensjahr von schwerem Leidet erlöst.

Dies zeigte zugleich für die übrigen Hinterbliebenen nur hierdurch an.

Stadtrat a. D. Karl Boeters,

Bankdirektor in Leipzig,

Dr. med. Gustav Boeters,

Königl. Bezirkssarzt in Marienberg (Sa.)

Die Beerdigung hat am 18. Juli in Chemnitz stattgefunden.

Königl. Sächs. Militär-Verein „Kameradschaft Leipzig“.

Vorgestern, am 17. Juli a. c., wurde unser lieber Kamerad Herr Friedrich Ferdinand Masdorf, L., Carolinastrasse 21, zur grossen Armee abgerufen. Er war ans über 25 Jahre ein lieber, treuer Kamerad, wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gustav Tippner,

II. Vors.

M. Ritter,

Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung, nach dem vom Rate der Stadt genehmigten Tarif.

Matthäikirchhof 32. Fernspr. 798 u. 4994.

Filiale: Leipzig-Gehlis, Lindenstrasse 39, Tel. 11257.

Südfiliale: Südstrasse 2c, Tel. 31882.

1914

Robert Hellmann
Matthäikirchhof Nr. 29. Fernsprecher 4411.
Beerdigungsanstalt : Feuerbestattung.
Vornehme Aufbahrungen, Grosser Auswahl
in Holz- u. Metallkisten. Annahmestelle: Südstrasse 30.
Fernsprecher 4314.
Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

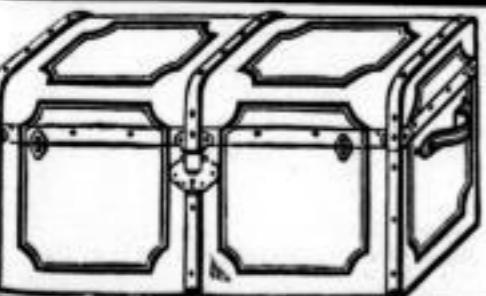
1914

Beerdigungs-Anstalten
Zum Frieden • Zur Ruhe

Gegründet 1878 Telefon 3071, 10028 u. 19624

Prompte Bedienung

1914



Dieser elegante Bahnkoffer
85 cm lang
47 cm breit 30 cm hoch 1 Einsatz
Nur Mark 17.50

F. A. Winterstein
Koffer- und Lederwarenfabrik
2 Hainstrasse 2
Riesen-Auswahl in sämtlichen Reiseartikeln.



Ich bin nach Flossplatz 26, part. vorzogen und halte wochentags von 3-4 Uhr Sprechstunde ab.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Privatdozent Dr. Knick, Oberarzt Tel. 17350.

an der Universitäts-Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Ich praktiziere von heute ab für die

Ortskrankenkasse der Stadt Leipzig, Leipzig-Land,

sowie sämtliche Kassen mit freier Arztwahl.

Sprechzeit: Wochentags 8-9, 2-3, Sonntags 9-10.

(Privatsprechstunde täglich 12-1 Uhr.)

Dr. med. Kurt Bischoff, prakt. Arzt, Chirurg und Geburtsheiler.

Connewitz, Pegauer Strasse 37, I.

Tel. 16521 (53 731).

Elektrotherapie. Orthopädische Apparate.

Verreist Dr. L. Firnhaber Spezial-Arzt Herz- und Nervenkrankheiten Fleischerplatz.

Dr. med. Rutz, Spezialarzt für Augen- und Narbenkrankheiten, Leipzig, Grimmaische Strasse 25, I., Eingang Mittelstraße 1/3.

verreist bis 28. Juli.

Dr. med. Adolf Freymann, Humboldtstrasse 2, verreist.

Zahnärztin Koch Nürnberger Strasse 11 verreist bis 3. August.

Sanitätsrat Dr. Kind von der Reise zurück.

Zurück Dr. med. H. Jacobi, Arzt für Bruchleiden Privatklinik L.-Schleußig, Dammstr. 10

Sprechzeit Brühl 23, II., Planensche Passage wochentags 3-5 Uhr, außer Mittwochs.

Augenarzt Dr. Ebeling, Gellerstrasse 7, II., von der Reise zurück.

Dr. Stumme zurück.

Dr. med. R. Chamizer von der Reise zurück.

Zahnarzt Zehrfeld zurück.

Der geehrten Einwohnerschaft von Leipzig-Lindenau und Umgebung gestalte ich mir anzuseigen, dass ich die mir vom Königlichen Ministerium des Innern neu konzessionierte Apotheke in

Leipzig-Lindenau, Gundorfer Strasse 36

gegenüber Wielandstrasse

unter dem Namen

„Wieland-Apotheke“

eröffnet habe und um das Vertrauen des arzneibedürftigen Publikums bitte.

G. M. Förster,
Apotheker.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die mehr und mehr zunehmende Verwendung von Kraftwagen mit Verbrennungsmotoren im Stadtgebiet und die dadurch bedingte Beschaffung von Räumen zu deren Unterbringung haben uns bestimmt, Vorschriften aufzustellen, nach denen diese Räume herzustellen sind und die darauf abzielen, für Mitbewohner der betreffenden Gebäude ausreichenden Schutz und Sicherheit zu gewähren.

Diese Vorschriften werden nach Gehör der Herren Stadtvorordneten nachstehend zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Leipzig, am 15. Juli 1914. Bla
BPA. A I K 14. Der Rat der Stadt Leipzig.
Gen.-Rat Nr. 1814.

Vorschriften für die Unterbringung von Kraftwagen mit Verbrennungsmotoren.

§ 1.

Zur Unterbringung von Kraftwagen mit Benzin- und anderen Verbrennungsmotoren sind besondere Räume zu bauen. Liegen sie nicht in besonderen Gebäuden, so müssen sie durch feuerfeste Wände und Decken gegeneinander wie gegen andere Räume und insbesondere auch gegen Werkstätten für gewerbsmäßige Reparaturen und dazu gehörige Arbeitsräume abgeschlossen sein. Liegen die Räume in besonderen Gebäuden, so genügen feuerfeste Wände und Decken.

In allen Fällen müssen Fenster und Überlichte aus feuerfesterem Glas mit eiserner Umrüstung hergestellt sein und die Türen in den Frontwänden nach außen ausfließen.

Die Räume dürfen nicht mit einem Treppenhaus unmittelbar, und zwar weder durch Türen noch durch Fenster in Verbindung stehen.

§ 2.

Der Fußboden muss unverbrennlich, ölfest und so beschaffen sein, daß er Flüchtigkeiten nicht aufzunehmen vermag.

Es ist vorbehaltlich, daß es sich um einen ablaufenden Benzin- oder Öl in besonderen dazu geeigneten Behältern aufzuhängen wird,

Benzin oder ähnliche Brennstoffe dürfen keine, falls in die städtische Kanalisation abgespült werden.

§ 3.

Feuerstühle und Schornsteinreinigungsöffnungen dürfen in den Wagenräumen nicht vorhanden sein. Sollen die Räume mit Feuer geheizt werden, so müssen diese von einer außerhalb liegenden Stelle aus befeuert werden, und müssen die innerhalb des Raumes liegenden Dienstleute und -räumen völlig zugänglich und so beschaffen sein, daß sie nicht zum Ergründen kommen.

Gasheizkörper oder Gasflammen sind unzulässig. Soll Niederdruck-Dampf- oder Warmwasserheizung verwendet werden, so müssen Heizkörper und nicht isolierte Heizrohre durch austretend absteckende Drahtgitter oder gelochte Eisenbleche geschützt sein.

§ 4.

Die Beleuchtung darf nur durch unter Luftschlüssel brennende elektrische Glühlampen mit dichtliegenden Nebelgläsern, die auch die Fassung der Lampen umschließen, oder durch Licht von den Wagenräumen abgeschlossene Außenbeleuchtung erfolgen. Im übrigen sind die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen maßgebend.

Stekkontakte müssen sich $\frac{1}{2}$ m über dem Fußboden befinden.

§ 5.

Innerhalb der Wagenräume darf nicht gerichtet, auch kein Feuer oder Licht angezündet werden. Als Lampen oder Laternen dürfen nur elektrische oder Sicherheits-Laternen nach Dampfem System darin benutzt werden. Die Sicherheitslaternen dürfen nicht innerhalb der Räume ausgelöscht werden.

Die Bereitstellung von Feuerlöschnitten (Schaumlöscher, Sand, Hydrant usw.) ist zu empfehlen.

Die Anordnungen sind an den Eingangstüren in augenfälliger Weise durch dauerhaften Anschlag benanntzugeben.

§ 6.

Jeder Raum ist mit oberen und unteren Lüftungsrohrlungen zu versehen und so oft als möglich reichlich zu entlüften.

§ 7.

Für die Aufbewahrung der zum Betriebe erforderlichen Vorräte von Benzin oder anderen Mineralölen sind die Vorschriften der Ministerial-Berordnung vom 20. November 1907, betreffend die Lagerung leicht entzündlicher Stoffe und Gegenstände, maßgebend. Größere Mengen Benzin (mehr als 200 bez. 750 kg gemäß § 27 der Verordnung) sind nach einem erprobten, ausreichende Feuerhemmtheit gewährleistenden System (z. B. System Martin-Häneke) zu lagern. In den Wagenräumen und Reparaturwerkstätten dürfen weder gefüllte noch leere Gefäße für Benzin oder ähnliche Brennstoffe aufgestellt werden.

Gebrauchte Putzlappen dürfen nur außerhalb des Wagenraumes in einem aus unverbrennlichem Material hergestellten, mit Deckel versehenen Behälter aufbewahrt werden.

§ 8.

Mehr als 3 Wagen sollen in der Regel in einem Raum nicht eingestellt werden.

§ 9.

Ausnahmen von diesen Vorschriften kann die Baupolizeibörde, soweit nicht aus Grund sonstiger Bestimmungen die Entscheidung einer anderen Behörde zusteht.

Für große Anlagen oder besonders ungünstige Verhältnisse bleiben besondere Forderungen vorbehalten.

§ 10.

Die Vorschriften in §§ 1-8 gelten nicht für Räume, in denen Kraftwagen, die nicht mit Verbrennungsmotoren verkehren, lediglich zum Zwecke des Verkaufs oder der Besichtigung aufgestellt werden, jedoch sind auch für derartige Räume die von der Baupolizeibörde im Einzelfalle zu erlassenden Vorschriften zu folgen.

§ 11.

Wer Räume zu den in § 1 und § 10 angegebenen Zwecken verwenden will, hat vorher der Baupolizeibörde Anzeige zu erstatten.

§ 12.

Zuwiderhandlungen werden nach § 308 Abs. 8 des Reichsstrafrechts bestraft, soweit nicht härtere Strafgesetze in Anwendung kommen.

§ 13.

Diese Vorschriften treten mit dem Tage ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Von diesem Zeitpunkt ab gelten die Vorschriften in § 2 Abs. 2 und 3, §§ 5, 7, 8, 12 auch sofort für bereits bestehende Unterkunftsräume.

Soweit diese den übrigen Vorschriften nicht entsprechen, können sie im bisherigen Zustande noch für einen Zeitraum von 5 Jahren benutzt werden.

Ob der bisherige Zustand des Unterkunftsraumes so beschaffen, daß dieser nach den Vorschriften noch überhaupt nicht einzurichten läßt, so ist er nach diesem Zeitraume leerzustellen und es ist für die Unter-

bringung von Kraftwagen anderweitig Fürsorge zu treffen.

Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen können durch den Rat nach Gehör des Baupolizei-amtes bewilligt werden.

Leipzig, am 10. Juli 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.
B.P.A. A. I K 14. (ges.) Roth.
Ges.-R. Nr. 1814.

Die Große Leipziger Straßenbahn will ihr Aufstellungsgleis auf dem Lindenauer Markt bis zur Goethestraße eingelassen verlängern.

Der Plan dazu liegt vom 20. Juli bis mit 1. August 1914 im Rathaus (Zwischengehof Zimmer 228) offen.

Einwendungen gegen die Planung können nur innerhalb dieser Zeit erhoben werden und sind schriftlich bei unserem Straßenbahnamt schriftlich anzubringen.

Leipzig, den 17. Juli 1914. Str. 129.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Fahrgasseleitung und Pflasterung der Weizstraße in Leipzig-Stadt zwischen der Arnold- und der Wagnerstraße soll an einen Unternehmer veräußern werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Dienstamt, Rathaus, Dampfgesch. Zimmer 548 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 M entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: "Pflasterung der Weizstraße" verliehen in dem obengenannten Geschäftszimmer bis Mittwoch, den 29. Juli 1914, 9 Uhr norm.

Bestellabend einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt an dieser Zeit im 11. Obergeschloß, Zimmer 228, in Gothastr. der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 18. Juli 1914. Bla
Der Rat der Stadt Leipzig.
T. A. I. Nr. 1802. Vid. Nr. 91.

Beregnet worden sind:

die Beton- und Maurierarbeiten der Abzugsküchen der Zeppelinstraße — Subm. 75 —

die Weizholzpfasterung der Promenadenstraße — Subm. 81 —.

Der Rat der Stadt Leipzig.

wird für allen Verkehr der Elsterweg vom 20. Juli ab während der etwa 10 Tage dauernden Ausfertigungsarbeiten.

Leipzig, am 17. Juli 1914. Bla

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Bibliothek der Handelskammer bleibt vom 20. Juli bis mit 15. August geschlossen.

Leipzig, am 6. Juli 1914. Has

Die Handelskammer. Schmidt, Dr. Wendland, Vorstand. Sonditus.

Auf Blatt 101 des Genossenschaftsregister ist die Firma Spaz und Credito in Verein gegen Interessen im Handel und Gewerbe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 8. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 f. sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist die Annahme von Spartenlagen, auch von Nichtmitgliedern, und die Gewährung von Darlehen an ihre Mitglieder, sowie Vornahme aller solcher Unternehmungen, welche geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen derjenigen zu fördern und der Betrieb von Ausschlagsbetrieben zu unterstützen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch die Leipziger Allgemeine Zeitung Leipzig-Stadt und Dörfchen" in Leipzig und sind, soweit sie vom Vorstand oder Aufsichtsrat ausgeben, unter der Genossenschaftsleitung zu erlassen und von zwei Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern zu unterschreiben.

Die Hoffnung eines jeden Genossen beträgt 300,- M für jeden Geschäftsannteil.

Die höchste Zahl der Geschäftsannteile, auf welche ein Genosse sich beziehen kann, ist auf 30 bestimmt. Hugo Richard Ritsche, Friedrich August Winter und Friederich Paul Roser, sämlich in Leipzig, sind Mitglieder des Vorstandes.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind im Amtsblatt des Stadtrates von Leipzig (Leipziger Tageblatt) zu veröffentlichen und soll sie vom Vorstand ausgeben, von 2 Mitgliedern desselben, falls sie vom Aufsichtsrat ausgeben, vom Vorstand des Aufsichtsrats zu unterzeichnen.

Die Hoffnung eines jeden Genossen beträgt 100 M für jeden Geschäftsannteil.

Die höchste Zahl der Geschäftsannteile, auf welche ein Genosse sich beziehen kann, ist auf 30 bestimmt. Hugo Richard Ritsche, Friedrich August Winter und Friederich Paul Roser, sämlich in Leipzig, sind Mitglieder des Vorstandes.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind im Amtsblatt des Stadtrates von Leipzig (Leipziger Tageblatt) zu veröffentlichen und soll sie vom Vorstand ausgeben, von 2 Mitgliedern desselben, falls sie vom Aufsichtsrat ausgeben, vom Vorstand des Aufsichtsrats zu unterzeichnen.

Die Hoffnung eines jeden Genossen beträgt 100 M für jeden Geschäftsannteil.

Die höchste Zahl der Geschäftsannteile, auf welche ein Genosse sich beziehen kann, ist auf 30 bestimmt. Hugo Richard Ritsche, Friedrich August Winter und Friederich Paul Roser, sämlich in Leipzig, sind Mitglieder des Vorstandes.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.

Gegegenstand des Unternehmens ist der Druck, Verlag und die Herausgabe der Verbandszeitung, wie überaupt der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind der Firma Verbandszeitung der Vereine ehemaliger Reichsbürger Deutschlands" eingetrogene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Leipzig eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Das Statut vom 14. Juni 1914 befindet sich in Urkrist Bl. 1 sg. der Registerakten.



Rund und Wissenschaft



* **Allgemeine Nachrichten der Universität Leipzig.** Der neuernannte außerordentliche Professor Dr. phil. Otto Alemann, Assistent und Abteilungsleiter für Psychologie und Sinneswahrnehmung des Instituts für experimentelle Psychologie bleibt am Sonnabend, den 18. Juli, seine Intritvorlesung über das Thema: "Die Heterogenie der Zwecke". Er führt dabei folgendes aus: So sehr die Biologologie einst an dem Vorhaben erkannt ist, wäre es doch verfehlt, ihren Gegenhalt nach den Prinzipien der Naturwissenschaft meistern zu wollen. Im Bewußtsein berichtet nicht die gewöhnliche Aquivalenz von Wirkung und Urheber, sondern eine eigentümliche Steigerung: das Ganze ist nicht die Summe seiner Teile, sondern es ist reicher an Eigenheiten. Dies ist vor Wunder als das Prinzip der künstlerischen Beziehung bezeichnet worden. Am folgerichtigsten beweist es sich in der Anwendung auf die Willensvorgänge. Die Erfolge einer Willenshandlung reichen über die ursprünglichen Zweckvorstellungen hinaus und wirken darübernd auf die Motive zurück. In dieser Bedeutung ist es von Werte als das Prinzip der Heterogenie der Zwecke bezeichnet worden. Allerdings bestätigt dies die experimentelle Biologe bei den Sinneswahrnehmungen und den Geßchäften, ebenso bei den Willenshandlungen, deren Entwicklung uns in die Völkerpsychologie hineinübertragen. Da wandeln sich also die realen Lebewirkungen einer Tätigkeit in neue Zwecke: so wenn das Feuer als eine Nebenfrucht der Bearbeitung von Holz gebraucht wird; bald wandeln sich die Gefühlsbestandteile der Motive, so in der Entstehung wirtschaftlicher Einrichtungen aus dem Spiel oder aus primitiven Kultusabhandlungen. Ebenso kann die Heterogenie von den physiologischen Lebewirkungen ausgehen, z. B. in den frühesten Stadien der Tierkunst, deren ästhetischer Reiz anfänglich eine bloße Lebewirkung ist. Am reichsten entfaltet sie sich in der Sitte, deren unendlich mannigfaltige Errscheinungsformen überall das Recht einer unabänderlichen Verknappung von Sitten und Motiv durchbrechen. Hierbei schwanken sie entweder die ursprünglichen Motive ab oder bleiben nur zum Teil erhalten: etwa in den Schießkämpfen beim Eingehen der Chinesen an den Raub der Frau als ihr rauheres Motiv erinnern. Oder aber sie strecken sich zu einer Erfassung jener allgemeineren Lebewirkungen, in denen eine Bewertung nach tillitischen Zwecken herrscht. Wo immer die Ethik die Tatsachen des städtischen Lebens auf ihre Urprünge zurückverfolgt, da sieht sie, wie sich an den vorstehenden Bindungen des Wollens städtische Zwecke emporheben. Parallel mit einer Erhöhung städtischer Zwecke an den älteren Lebensformen läuft eine Entwicklung der städtischen Motive selbst. Aber auch den Ausbildung der Ethik auf die allgemeinen städtischen Zwecke gewährt das Prinzip der Heterogenie keine Hilfe. Die beschränkten städtischen Ausgaben, denen sich der einzelne widmet, sind durch ihre Lebewirkungen mit jenen allgemeinen Zwecken verknüpft. Wenn die Ethik diese und schließlich einen höchsten städtischen Zweck bestimmt, so erhält sie aus ihr erreichtbaren städtischen Bewegtheiten und schließlich die Möglichkeit nicht aus, dass das städtische Streben auch über diese Stufe hinausweitet. Denn die Heterogenie der Zwecke lässt eine unbegrenzte Steigerung möglich erscheinen und verwehrt es, einen endzweck zu fixieren, in dem der Wandel der Einzelzwecke zur Ruhe kommt.

* **Aus dem städtischen Theaters.** In der Vorstellung "Cavalleria rusticana" heute Sonntag im Neuen Theater singt Gertud Barthel erstaunlich die Santuzza, Hans Lippmann den Turiddu. Morgen, Montag, bekleidet die Oper im Alten Theater mit Vorhang "Waldschuh" ihre Tätigkeiten, um am Dienstag die Sommeroper anzutreten. Ella Gladish singt im "Waldschuh" zum erstenmal die Partie der Baronin, Eugen Albert den Baron. Die Vorstellung findet zu halben Preisen statt und beginnt, wie im Alten Theater üblich, um 8 Uhr. Das Neue Theater bleibt sodann vom 21. Juli bis mit 24. August geschlossen, doch haben die Abonnenten Gelegenheit, während dieser Zeit mittels der

Gescheine das Alte sowie das Operettentheater zu besuchen. — Das Schauspiel bringt anlässlich des 50. Geburtstages Franz Wedekinds am Freitag, den 24. Juli, im Alten Theater den "Marsupilai von Keith", der bekanntlich im vorherigen Jahre mit großem Erfolg auf dem Spielplan stand. Als nächste Neuheit geht im Alten Theater am Sonntag, den 25. Juli, die Komödie "Schneider Wibbel" von Hans Müller-Schlößer in Szene. — Das Operettentheater wird am Dienstag mit "Polenblut" wieder eröffnet. — In der Rezitierung von Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt", die am Sonnabend, den 25. Juli, erstmalig angelegt ist, sind beschäftigt die Damen Rossetti, Lazarus, Marbach, Seubert, Böltz, die Herren Habit, Graue, Goller, Wodan, Wedlich u. m. Die Inszenierung leitet Oberregisseur Groß, dirigiert wird Kapellmeister Finsdien.

* **Chinesische Altertümer im Leipziger Museum für Völkerkunde.** Im asiatischen Saal des Museums für Völkerkunde hat losen die Sammlung aller chinesischen Tongefäßen Aufstellung gefunden, die Herr W. Jessel aus Shanghai in dreißiger Sommertage zusammengebracht hat. Die Sammlung ist besonders in ethnographischer Hinsicht dadurch interessant, dass die Figuren, die wohl mehr aus der Zeit der Tang-Dynastie (7. bis 10. Jahrhundert) kommen, die verschiedensten Typen asiatischer Völker repräsentieren, die damals den Menschen untertan oder wenigstens durch Handelsbeziehungen nahegebracht waren. Die typischen Kennzeichen der verschiedenen Nationen sind mit überaus sichtbarer Wiedergabe gegeben, ebenso die charakteristischen Einzelheiten der Gewandung. Unzweifelhaft erkennt man unter den Typen Türken, Perier, Jaben und anderen Völkern Zentral- und Westasiens wieder. Sogar mehrere Vertreter eines Aberglaubens finden sich darunter. Auffällig sind auch in Kleidung und Hautton die vielen Frauengestalten, deren Tracht teilweise stark an moderne Damenkostüme gemacht. Die Prachtstücke der Sammlung sind die große Figur eines hohen Beamten in der Hoftracht der Langzeit, die in der heutigen japanischen Nationaltracht fortlebt, und 2 großes mythische Tiergestalten. Bemerkenswert sind endlich eine Reihe äußerst lebenswahr ausgeführter Tierfiguren. Nach allgemeiner Ansicht sind die Figuren Grabbeigaben gewesen, die an Stelle lebender Personen den Toten mitgegeben wurden, doch ist es wohl nicht ausgeschlossen, dass wenigstens ein Teil von ihnen auch zu anderen Zwecken, etwa als Zierräume, gedient haben kann.

* **Jahresbericht der Dresdner Gemäldegalerie.** Wie aus Dresden geschrieben wird, erhielt der Direktor der Gemäldegalerie Dr. Höfele soeben den Jahresbericht über die ihm unterstellte Sammlung. Darauf wurden aus Staatsmitteln erworben das Hauptwerk des ländlichen Malers Ferdinand von Rausch, ein Bildnis des Domherrn von Schröder, weiter mit namhafter Unterstützung dreier Dresdner Kunstsammler das berühmte Gemälde Max Liebermanns „Sommerabend an der Elbe“ in Hamburg. Liebermann ist damit zum erstenmal mit einem größeren vollwertigen Werk in die Galerie gelangt. Als Gegenstück zu der Bühne Woermanns, des früheren Direktors der Galerie, wurde eine Bronzedüste seines Vorgängers Julius Schnorr von Carolsfeld aufgestellt. Dem Restaurationsatelier wurden 21 Gemälde der Galerie und 2 große Altargemälde aus der Karlskirche von Zwedau überwiesen. Der Besuch der Ausstellung schaffte sich, jedenfalls als Folge der Bauaufstellung und des Deutschen Turnfestes in Leipzig günstiger als im Jahre 1912. An Eintrittsgeldern wurden 27.000,- eingezogen gegen 38.635,- Mark im Jahre 1912 und gegen 36.635,- Mark im Jahre 1911, in dem ebenfalls in Dresden die Hugelme-Ausstellung war. — Ein an die Akademie der bildenden Künste in Dresden verliehenes „Bildnis einer alten Frau“, angeblich von der Helf, wurde gestohlen und konnte bisher nicht wieder entdeckt werden. Die innere Umgestaltung der Galerie ist weiter fortgegangen. In Angriff genommen wurde der offizielle von Pöppelmann erbaute Zwingerpavillon, der von den hohen

lichen späteren Eindauten befreit und wieder in seine ursprüngliche Form gelegt werden soll. Die Umgestaltung der Galerie dürfte mit der Herstellung und Renovierung dieser Räume vorläufig abgeschlossen werden, zumal binnen kurzem mit dem Bau einer Galerie, die die modernen Werke aufnehmen soll, begonnen werden wird.

* **Neuerwerbungen des Berliner Kupferstich-Kabinetts.** Der graphische Sammlung der Berliner Museen sind im letzten Monat eine Anzahl wertvoller Geschenke zugegangen. Bis auf eine geübte Federzeichnung Albert Cuyp's, des großen holländischen Landschafts- und Tiermalers, ein Blatt mit Kühen, sind es Werke der neueren Kunst. Die Verbindung zu historische Kunst lehnen dem Kabinett das große Bildnis des Kaisers, das Ferdinand Schmauer, der Wiener Meister, jüngst schuf. Von den Künstlern von Barbizon wurde durch Geschenke eine Sammlung von Gasstischserien vervollständigt, eine interessante, jetzt wieder verlorengegangene Technik, mit der Corot und Daubigny, Miller und Rousseau, Delacroix und Jacque experimentierten. Von ihnen allen wurden Glaslichter gekennzeichnet. Von Rodin wurde seine Radierung der Seiten aus dem Gegefeuer, von Begas seine Brustplatte, von Liebermann ein Steinbrad aus Koidwau erworben. Die größte Reihe bildet die neuenglischen Steinbrände von Toulouse-Lautrec. Es sind Blätter von Earl, von der Bühne, aus dem Theater. Endlich schenkte ein Sohn dem Kabinett die schönste Ausgabe des Don Quixote mit den Holzschnitten von Johann

* **Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande** teilt mit, dass sie mit einer ausserlichen deutscher Ausstellung an der am 3. Oktober d. J. zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in der Walker Art Gallery zu Liverpool beteiligen wird. Auch hat sie die große und die deutsche Kunst überaus wichtige Aufgabe auf sich genommen, die Weltausstellung von San Francisco 1915 mit einer deutschen Kunstabteilung zu bestücken. Die Vorarbeiten hierfür sind weit, wie wiederholt erwähnt, bereits in vollem Gange.

* **Internationale Tagung für Kriminalanthropologie.** Vom 14. bis 20. September tagt in der ungarischen Hauptstadt der 8. internationale Kongress für Kriminalanthropologie. Ein Ausschuss, an dessen Spitze Staatssekretär von Kiel steht, hat alle zeitgenössischen Fragen der Kriminalanthropologie und der neuen strafrechtlichen Richtungen auf die Tagessitzungen gelegt. Von deutschen Rechtslehrern werden sprechen: Prof. Schaffendörfler über die Gemeingefährlichkeit vom örtlichen und juristischen Standpunkt; Prof. Sommer-Gießen über „die feinen Veränderungen der Pinche“; Landgerichtsdirektor Aschrott-Berlin über Schausaum; Prof. Helmberger-Bonn über Ausbildung der Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte.

* **Eine neue Schrift.** Auf der kleinen Insel Oeal, einer der westlichsten in der Gruppe der Karolinen, ist eine bisher völlig unbekannte Schrift entdeckt worden. Der Hauptling dieser Insel hat dem englischen Sprachforscher Professor Brown eine Liste von 11 Schriftzeichen zusammengestellt, deren jedes eine Silbe bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen erweiterten Reim von sehr hohem Alter. Heute gibt es überhaupt nur fünf Zeute auf diesem Land, denen die Schrift vertraut ist, aber früher hatte sie vielleicht eine weite Verbreitung in diesem Inselmeer. Eine ähnlich wurde auf der Insel Tavea gefunden. Die Oealinschrift hat nicht die geringe Verwandtschaft mit irgendwelchen bekannten Alphabeten, auch nicht mit der berühmten Bilderschrift auf den Steinmosaiken der Österreicher.

* **Städtische Märkte einer Forschungsgesellschaft aus China.** Wie aus Sachsenland gemeldet wird, ist die Forschungsgesellschaft des Grafen Bar de Para aus China durch die Mongolei glücklich in Ost-Turkestan angelangt. Alle Teilnehmer befinden sich wohl.

* **Das Universitätsstadium in Deutschland im Sommer 1914.** Die Zahl der an den Universitäten

des Reichs eingeschriebenen Studierenden, die seit 1896 derart wächst, dass seitdem eine Verdopplung eintrat, ist auch in diesem Sommer weiter in die Höhe gegangen und beläuft sich nun auf 60.943. Gegenüber dem Vorjahr mit 60.346 Studierenden beträgt die Steigerung 597 gegen 784 im Vorjahr und 3900 vor vier Jahren. Binnen der letzten zehn Jahre ist die Steigerung so groß gewesen, wie der Gesamtstand der deutschen Universitäten vor fünfzehn Jahren. Da die neueste Jahreszählnahme aber erheblich geringer ist als die der Vorjahre, ist anzunehmen, dass der Höhepunkt des Anstranges vorläufig überschritten ist, was bei der Überfüllung vieler gelehrt. Berufe lebt allgemein als wünschenswert bezeichnet wird. Zählt man der Studentenziffer noch die der sogenannten „Söter“ dieses Halbjahrs hinzu, nämlich 3112 Männer und 374 Frauen, so ergibt sich, dass jetzt 65.029 Personen an deutschen Universitäten unterrichten teilnehmen. Von den Studierenden sind 56.826 männlichen und 4117 weiblichen Geschlechts gegen 56.910 und 3436 im Vorjahr, die Jahressteigerung beruht daher ausschließlich auf einer Zunahme der Zahl der Studentinnen. Was die neueste Entwicklung des Besuchs der einzelnen Fakultäten betrifft, so ist die längste Zunahme zu einem wesentlichen Teil zwar einem Studienweg zugeschlossen, bei dem wirklich ein Bedürfnis nach einem Zugang weiterer Kräfte besteht, nämlich der evangelischen Theologie, der sich jetzt 4345 Studierende widmen gegen 3832 im Vorjahr; aber überwiegend entfällt der Zuwachs wieder auf das Medizinstudium, dem die akademische Jugend nun schon einige Jahre in einem Maße zuwirkt, das jetzt ein Stillstand bringend wünschenswert erscheint. Die medizinischen Fakultäten zählen heute 15.929 Studierende gegen 14.750 im Vorjahr und erst 820 vor fünf Jahren. Die nächstgrößte absolute Zunahme weisen die Kameralistik und Landwirtschaft auf, die gegenüber dem Vorjahr ihre Zahl von 3405 auf 3876 erhöhten; die Juristische steigen von 655 auf 980, die katholischen Theologen von 1965 auf 2008, die Pharmazeuten von 1073 auf 1098 und die Forstwirte (nur in München, Tübingen und Wien) von 190 auf 211. Zurückgegangen sind aufgrund der Überfüllung der betreffenden Berufe die Juristen von 10.396 auf 9242, die Philosophen von 15.471 auf 14.421 und endlich die Mathematiker und Naturwissenschaftler von 3846 auf 3086. Von Interesse ist noch die Feststellung, wie sich die deutsche akademische Jugend auf die einzelnen Universitäten verteilt und welche Veränderungen neuestens hierin eingesetzt sind. An der Spieke des Hochschulen steht Berlin mit 8838 Studierenden gegen 8383 im Vorjahr, in München sind 6622 eingeschrieben (8855), Leipzig zählt 5359 (5171), Bonn 4224 (4460), Freiburg 3178 (3163), Halle 2855 (2765), Göttingen 2834 (2833), Breslau 2813 (2750), Heidelberg 2668 (2617), Marburg 2522 (2406), Kiel 2330 (2206), Münster 2169 (2209), Straßburg 1939 (2037), Tübingen 2219 (2224), Jena 2007 (2038), Königsberg 1543 (1446), Würzburg 1605 (1456), Gießen 1432 (1458), Greifswald 1451 (1443), Erlangen 1392 (1291), Rostock 1000 (1005). Geringerer Besuch haben demnach München, Jena, Göttingen, Münster, Königsberg, Gießen, Straßburg; am stärksten zugewonnen dagegen haben Leipzig, Marburg und Würzburg. In der Reihenfolge der Universitäten nach der Besucherzahl in Halle unter Überholung von Göttingen von der 8. auf die 8. Stelle gerückt; Würzburg verdrängte Königsberg aus der 16. Stufe.

* **In der Angelegenheit der Berliner Handelsschule** wird jetzt ein Brief des derzeitigen Rektors Professor Elsbach veröffentlich, aus dem sich ergibt, dass der Rektor den Altesten vorstellt, die die Forschungsgesellschaft des Grafen Bar de Para aus China durch die Mongolei glücklich in Ost-Turkestan angelandt. Alle Teilnehmer befinden sich wohl.

* **Eine neue Schrift.** Auf der kleinen Insel Oeal, einer der westlichsten in der Gruppe der Karolinen, ist eine bisher völlig unbekannte Schrift entdeckt worden. Der Hauptling dieser Insel hat dem englischen Sprachforscher Professor Brown eine Liste von 11 Schriftzeichen zusammengestellt, deren jedes eine Silbe bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen erweiterten Reim von sehr hohem Alter. Heute gibt es überhaupt nur fünf Zeute auf diesem Land, denen die Schrift vertraut ist, aber früher hatte sie vielleicht eine weite Verbreitung in diesem Inselmeer. Eine ähnlich wurde auf der Insel Tavea gefunden. Die Oealinschrift hat nicht die geringe Verwandtschaft mit irgendwelchen bekannten Alphabeten, auch nicht mit der berühmten Bilderschrift auf den Steinmosaiken der Österreicher.

* **Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande** teilt mit, dass sie mit einer ausserlichen deutscher Ausstellung an der am 3. Oktober d. J. zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in der Walker Art Gallery zu Liverpool beteiligen wird. Auch hat sie die große und die deutsche Kunst überaus wichtige Aufgabe auf sich genommen, die Weltausstellung von San Francisco 1915 mit einer deutschen Kunstabteilung zu bestücken. Die Vorarbeiten hierfür sind weit, wie wiederholt erwähnt, bereits in vollem Gange.

* **Internationaler Kongress für Kriminalanthropologie.** Vom 14. bis 20. September tagt in der ungarischen Hauptstadt der 8. internationale Kongress für Kriminalanthropologie. Ein Ausschuss, an dessen Spitze Staatssekretär von Kiel steht, hat alle zeitgenössischen Fragen der Kriminalanthropologie und der neuen strafrechtlichen Richtungen auf die Tagessitzungen gelegt. Von deutschen Rechtslehrern werden sprechen: Prof. Schaffendörfler über die Gemeingefährlichkeit vom örtlichen und juristischen Standpunkt; Prof. Sommer-Gießen über „die feinen Veränderungen der Pinche“; Landgerichtsdirektor Aschrott-Berlin über Schausaum; Prof. Helmberger-Bonn über Ausbildung der Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte.

* **Eine neue Schrift.** Auf der kleinen Insel Oeal, einer der westlichsten in der Gruppe der Karolinen, ist eine bisher völlig unbekannte Schrift entdeckt worden. Der Hauptling dieser Insel hat dem englischen Sprachforscher Professor Brown eine Liste von 11 Schriftzeichen zusammengestellt, deren jedes eine Silbe bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen erweiterten Reim von sehr hohem Alter. Heute gibt es überhaupt nur fünf Zeute auf diesem Land, denen die Schrift vertraut ist, aber früher hatte sie vielleicht eine weite Verbreitung in diesem Inselmeer. Eine ähnlich wurde auf der Insel Tavea gefunden. Die Oealinschrift hat nicht die geringe Verwandtschaft mit irgendwelchen bekannten Alphabeten, auch nicht mit der berühmten Bilderschrift auf den Steinmosaiken der Österreicher.

* **Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande** teilt mit, dass sie mit einer ausserlichen deutscher Ausstellung an der am 3. Oktober d. J. zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in der Walker Art Gallery zu Liverpool beteiligen wird. Auch hat sie die große und die deutsche Kunst überaus wichtige Aufgabe auf sich genommen, die Weltausstellung von San Francisco 1915 mit einer deutschen Kunstabteilung zu bestücken. Die Vorarbeiten hierfür sind weit, wie wiederholt erwähnt, bereits in vollem Gange.

* **Internationaler Kongress für Kriminalanthropologie.** Vom 14. bis 20. September tagt in der ungarischen Hauptstadt der 8. internationale Kongress für Kriminalanthropologie. Ein Ausschuss, an dessen Spitze Staatssekretär von Kiel steht, hat alle zeitgenössischen Fragen der Kriminalanthropologie und der neuen strafrechtlichen Richtungen auf die Tagessitzungen gelegt. Von deutschen Rechtslehrern werden sprechen: Prof. Schaffendörfler über die Gemeingefährlichkeit vom örtlichen und juristischen Standpunkt; Prof. Sommer-Gießen über „die feinen Veränderungen der Pinche“; Landgerichtsdirektor Aschrott-Berlin über Schausaum; Prof. Helmberger-Bonn über Ausbildung der Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte.

* **Eine neue Schrift.** Auf der kleinen Insel Oeal, einer der westlichsten in der Gruppe der Karolinen, ist eine bisher völlig unbekannte Schrift entdeckt worden. Der Hauptling dieser Insel hat dem englischen Sprachforscher Professor Brown eine Liste von 11 Schriftzeichen zusammengestellt, deren jedes eine Silbe bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen erweiterten Reim von sehr hohem Alter. Heute gibt es überhaupt nur fünf Zeute auf diesem Land, denen die Schrift vertraut ist, aber früher hatte sie vielleicht eine weite Verbreitung in diesem Inselmeer. Eine ähnlich wurde auf der Insel Tavea gefunden. Die Oealinschrift hat nicht die geringe Verwandtschaft mit irgendwelchen bekannten Alphabeten, auch nicht mit der berühmten Bilderschrift auf den Steinmosaiken der Österreicher.

* **Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande** teilt mit, dass sie mit einer ausserlichen deutscher Ausstellung an der am 3. Oktober d. J. zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in der Walker Art Gallery zu Liverpool beteiligen wird. Auch hat sie die große und die deutsche Kunst überaus wichtige Aufgabe auf sich genommen, die Weltausstellung von San Francisco 1915 mit einer deutschen Kunstabteilung zu bestücken. Die Vorarbeiten hierfür sind weit, wie wiederholt erwähnt, bereits in vollem Gange.

* **Internationaler Kongress für Kriminalanthropologie.** Vom 14. bis 20. September tagt in der ungarischen Hauptstadt der 8. internationale Kongress für Kriminalanthropologie. Ein Ausschuss, an dessen Spitze Staatssekretär von Kiel steht, hat alle zeitgenössischen Fragen der Kriminalanthropologie und der neuen strafrechtlichen Richtungen auf die Tagessitzungen gelegt. Von deutschen Rechtslehrern werden sprechen: Prof. Schaffendörfler über die Gemeingefährlichkeit vom örtlichen und juristischen Standpunkt; Prof. Sommer-Gießen über „die feinen Veränderungen der Pinche“; Landgerichtsdirektor Aschrott-Berlin über Schausaum; Prof. Helmberger-Bonn über Ausbildung der Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte.

* **Eine neue Schrift.** Auf der kleinen Insel Oeal, einer der westlichsten in der Gruppe der Karolinen, ist eine bisher völlig unbekannte Schrift entdeckt worden. Der Hauptling dieser Insel hat dem englischen Sprachforscher Professor Brown eine Liste von 11 Schriftzeichen zusammengestellt, deren jedes eine Silbe bedeutet. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen erweiterten Reim von sehr hohem Alter. Heute gibt es überhaupt nur fünf Zeute auf diesem Land, denen die Schrift vertraut ist, aber früher hatte sie vielleicht eine weite Verbreitung in diesem Inselmeer. Eine ähnlich wurde auf der Insel Tavea gefunden. Die Oealinschrift hat nicht die geringe Verwandtschaft mit irgendwelchen bekannten Alphabeten, auch nicht mit der berühmten Bilderschrift auf den Steinmosaiken der Österreicher.

* **Die Gesellschaft für deutsche Kunst im Auslande** teilt mit, dass sie mit einer ausserlichen deutscher Ausstellung an der am 3. Oktober d. J. zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in der Walker Art Gallery zu Liverpool beteiligen wird. Auch hat sie die große und die deutsche Kunst überaus wichtige Aufgabe auf sich genommen, die Weltausstellung von San Francisco 1915 mit einer deutschen Kunstabteilung zu bestücken. Die Vor

Die Reifendreher in der Spielwarenindustrie.

König Friedrich August hat vor einigen Tagen bei seiner Landesreise den Seiffen-Oberhauers Spielwarenbezirk besucht und ist nach Begehung einiger Spielwarenfabriken und der Seiffener Hochschule für Spielwarenfabrikation von dem Obermeister der Reifendreherinnung auch die Kunst des Reifendrehens vorführen lassen. Dieses Reifendrehergewerbe ist ebenso leitend wie interessant und lebt in Sachsen noch so wenig bekannt, daß sogar ein Dresdner Blatt dem Worte "Reifendreher" nicht traut und in seinem Bericht darüber "Reifendreher" schreibt. Da das Reifendrehergewerbe tatsächlich nur in einer einzigen Gegend Deutschlands vorliegt, und zwar in dem jungen Seiffener Winter, dem Hauptort der ehemaligen Spielwarenindustrie, kann man dem Blatte seinen Irrtum nicht verübeln.

Bemerklich wird die ergebnisvolle Holzspielwarenfabrikation teils fabrikmäßige, teils hausindustriell betrieben. Während die Spielwarenfabriken im wesentlichen kleine Holzspielwaren, wie Baustäben, Spiele, Damnen- und Schachbretter, Wagen, Pferdehölle und vergleichbare liefern, werden aus einer großen Anzahl scheinbar häuslicher Hausindustrieller und auch im Nebenbetrieb von Bauern- und Arbeitersfamilien jenseits bilden, primitiven Holzspielwaren gefertigt, die mit ihren buntbemalten Farben auf kleinen unterer Jahrmarkt schenken. Jeder dieser Spielwarenmacher spezialisiert sich auf einen bestimmten Artikel; der eine macht bloß Kämmpfanner, der andere Dominosteine, der dritte Klettersteine, der vierte Pfeilen und diese Spezialisation geht so weit, daß die Leute sich nach diesen Fertigkeiten auch benennen, und so findet man in diesen Spielwarenabläufen Bezeichnungen wie "Pfeifen-Schäfer", "Dominostein-Macher", "Bauwürmer-Schäfer", "Schäfer an einem "Affen-heimrich" steht es nicht. Die Arbeit geschieht natürlich familiärweise und mit Hilfe einer bis ins kleinste gehenden Arbeitsstellung; geht man beispielswise zu einem "Arche-Noah-Macher", so steht man den Familienvater die rohen Holzbretchen, die er quer in der Hand gegen einen jüngesten Schnellstecher zusammenschlägt, um zusammenleben, bis schließlich die bekannte, halb löffel, halb konvexe Gestalt der Arche entsteht. Die fertigen Archen legt er auf einen großen Haufen, von dem seine Frau wieder Fleisch für Arche wogt und jede mit einer dünnen, weißen Farbe überzündet, bis der Untergrund für die eigentliche Farbe bildet. Von der Arche wandern die weißen Archen an die älteste Tochter, die die Seitenwände rosa bemalt. Eine zweite Tochter bemalt dann die Dächer und den Achsenfuß mit roter Farbe und gibt die Archen dann an einen kleinen Jungen weiter, der mit einem Pinsel die schwarzen Tupfen auf die Wände lebt, die dann die Fenster bedeuten sollen. Fragt man sich beispielswise bei einem "ergiebigen Dorf", woher die einzelnen Teile kommen, so findet man, daß zur Herstellung eines solchen Spielwareneinhofs oft bis zu zehn Hausindustrielle notwendig waren, die mithilfenden Schäfer und Familienglieder gar nicht gerechnet. Denn die Schäfer kommt vom Schäfermacher, die Häuser vom Häuschenmacher, die Menschen- und Tierfiguren von verschiedenen Drehern, Schnittern und Malern, die Bäume vom Blümchenmacher usw. usw.

Über nun zu den Reifendrehern. Man kann in der gesamten hausindustriellen Spielwarenfabrikation etwa 50 Gruppen von Spielwarenverarbeitern unterscheiden, und zwar die Drehler, die Reifendreher, die Holzschnitzer, die Kleinarbeitstechniker, die Wagen- und Pferdemacher, die Kindergewichtstechniker, die Metalltechniker, die Maler, die Schuhmacher und endlich die sogenannten Weichhäuser. Bei weitem die wichtigsten Gruppen sind die beiden erstgenannten, die Drehler und Reifendreher. Beide arbeiten jedoch überwiegend an der Drehscheibe. Die Tätigkeit des Drehlers besteht darin, ein walzen- oder scheibenförmiges Holzstück auf der Drehscheibe in rotierende Bewegung zu versetzen und den Drehstab während der Rotation an bestimmten Stellen des Holzstückes einschneiden zu lassen. Die sich zischend ablösenden Holzstücke werden dann mit großer Wucht fortgeschleudert. Ist z. B. ein zentimeterdicker, runder Holzstab im Rotieren drifft, so gelingt ein dreimaliges Einschneiden des Drehstabes, um die ersten rohen Umrisse eines Holzsolldaten entstehen zu lassen. Der erste Einschlag gibt den Einschnitt zwischen Hals und Schultern, der

zweite den Gürtelschnitt, der dritte kennzeichnet die Stelle, die den Überstand von den Beinen trennt. Auf ähnliche Weise entstehen die Drehscheiben, deren einer weniger als eine Minute gebraucht, um aus einem Holzstück geboren zu werden, und ebenso werden die Kugel, Sanduhr, Pendeluhren, Tellerscheiben, Tonnen und Hunderte von anderen Dingen hergestellt. Diese Tätigkeit erfordert natürlich Aufmerksamkeit und Gewandtheit im höchsten Maße.

Die Tätigkeit des Reifendrehers ist ganz ähnlich, aber noch interessanter, und fast geheimnisvoll. Er gehört auch zur Gruppe der Drehler und bearbeitet kreisrunde, 8-20 Zentimeter hohe Holzscheiben, die mittels Edge aus 12-15 Zentimeter dicken Baumstämmen ausgesägt worden sind. Diese Holzscheiben müssen vor dem Gebrauch lange im Wasser gelegen haben, so daß sie ganz mit Wasser vollgezogen sind. Es geschieht dies, um die Bähigkeit des Holzes zu verschwunden und zu verhindern, daß mehr Holz beim brechen abbricht, als beschädigt ist. Der Reifendreher sieht nun genau wie der gewöhnliche Drehler seinen Drehstab gegen die rotierende Holzscheibe und bringt auf diese Weise wulstige oder feste Schüttungen und Vertiefungen hervor, deren Sinn dem Uneingesetzten zunächst völlig unklar bleibt, um es entzieht zugleich ein Ritter, oder, wie der Reifendreher ihn nennt, ein Ring, bei dem man sich fragt, was ein solcher Ring mit der Herstellung der Tierfiguren zu tun habe. Wenn erst wenn der Reifendreher ihn an einer Stelle durchschneidet und die beiden Enden auseinanderzieht, erkennt man das Geheimnis: die durch den Schnitt herovergängen Seitenprofile zeigen deutlich eine Tierform, bei dem Kopf, Beine u. m. durch die an der Oberfläche des Rings während des Drehabens entstandenen Wülste und Kanten gebildet werden. Durch das Herstellen eines Rings ist in 30 bis 60 Minuten erhält der Reifendreher alle benötigte Tierfiguren, die je nach der Form der Wülste und Kanten sich als Pferde, Kamel, Kühe, Schweine oder Elefanten in allen Stellungen darstellen.

Die Arbeit des Reifendrehers ist die lohnendste, aber auch die schwierigste in der gesamten Spielwarenfabrikation. Nur kräftige Männer, die von Jugend auf Drehler waren, können diese Arbeit verrichten. Der Reifendreher muß genau den Moment abwarten, an dem eine Schüttung oder Vertiefung des Rings die richtige Ausdehnung erhalten hat; das Gefühl, wann er den Drehstab abzuschneiden hat, muß ihm in den Fingergriffen liegen, die immer wieder leise prallend über die Schüttungen und Vertiefungen der rotierenden Scheibe fahren. Angenommen ist die Arbeit allerdings nicht: das in dem völlig durchdrückten Ring vorhandene Wasser ruft während des Drehabens am Drehstab und an der Hand des Drehers herunter, und die Holzsplitter, die oft eine beträchtliche Länge besitzen, fliegen mit so elementarer Kraft nach allen Seiten, daß vor dem nächsten Drehbahnwande aufgestellt werden müssen. Die individuelle Fertigungsfähigkeit kommt gerade beim Reifendreher stark zur Geltung, sowohl was Qualität als auch Quantität betrifft. Ein tüchtiger Reifendreher kann an einem Tage 35-75 kleine mittlerer Größe fertigen, so daß durch einen einzigen Reifendreher mit Leichtigkeit 8-10 Schnitter- und Malerfamilien beschäftigt werden können.

Denn diese, die Schnitter und Maler, haben das Produkt des Reifendrehers, die kleinen Tierfiguren, erst zu vervollkommen. Von dort wandern sie zu dem Verleger in Oberhau oder Grünhainichen, der sie zusammen mit anderen Spielwaren zu einer Spielwareneinhof, zu einem "Dorf" oder einer "Arche Noah" zusammenstellt, und dann als beliebten Massen-Exportartikel nach allen zivilisierten und halbzivilisierten Ländern der Welt verschickt.

Dr. B. E. W.

Unterrichtswesen.

* Was können die Eltern schriftlich bitten? Im Nordamerika lernt der Herr des gebürtigen Büchsen. Wie der Schreiber doch vorher eine überreiche Weisheit über ein Gymnasium besitzt, durch die Vorlesungen über Freundschaft auf der Columbia-Hochschule in New York. Es ist ein mindestens, doch nicht ganz Beispiel in Deutschland Nachahmung zu. Dort schreibt man sich an, ihn zum Empfang entgegenzunehmen, hatte bereits den ersten Schritt getan und - hielt dann doch im Gehen inne. Jetzt tat er mir wirklich leid, der arme Herr. Schließlich, wenn man zwecklos Stunden gewartet hat, braucht nicht gerade eine Doppelgänger zu kommen. Die noch dazu so heiterwollt an einem vorübergegangen wie diese Dame im schwarzen Federhut.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 19. Juli.

Ritter Toggenburg auf dem Augustusplatz.

Ein Nachmittags-Intermezzo.

Da stand er nun und wußte keinen Rat. Die Uhr an der Johanniskirche, der Zeiger am Pfeomit, das Ritterblatt an der Dresdner Bank und das goldene Schauspiel in der Weinhofstraße waren flüger und lärmhafter. Sie machten ihm in deutscher Weise klar, daß er nun fast eine Stunde den Flaggemast gebüttelt hatte und daß jeder Posten einmal abgeflogen sei.

Der Aufprall tat ihm wohl. Er schaute zwar noch einmal in die Schillerstraße, dann aber gab er die Partie verloren. Er ist in das Café gegangen, in dem ich lag. Er hat keinen von uns eines Bildes gewürdigt und ist schweigsam an das Büffett geschritten. "Einen Kognak, Kellner!" hörte ich ihn laut, klar, deutlich und ruhig sagen. Einen ganz kleinen Augenblick überlegte er nur, ehe er trank.

Und dann griff er zum "Simplissimus" ...

Gesamtatlasbeschluß.

Einladungen. In der gestrigen Gesamtatlasfahrt nahm man Kenntnis von einer Einladung zu den nationalen Wettkämpfen, die vom Leipziger Ballspielflub im Auftrage des Verbandes Mitteldeutsches Ballspielvereins am 10. Juli 1914, nachmittags 14.30 Uhr, auf dem Sportplatz vereinbart werden sowie von einer Einladung zur Eröffnung des Großen Deutschen Bilderausstellung am 1. August 1914 sowie zum 10. Verbandstage des Zentralverbands Deutscher Bilderausstellungen in Leipzig am 8., 4. und 5. August 1914 im Centraltheater.

Gesetzgebungen. — Nachverlegung. — Bauleitungen. Genehmigt wurde, soweit nötig unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten, der Beteiligungsplan der Überbausche der Stiftung eines Menschenfreundes aus dem Jahre 1913, die Verlegung des Rohrs für die Wasserleitung in der Neustadtstraße von der Straße C bis zur Bahn vor Feststellung der Flughilfen derselben und der Abzug des Giebels des Hauses E und des Schuppengebäudes der Erziehungs- und Pflegeanstalt in Leipzig-Lindenau sowie die Verlegung der Aufnahmetrasse derselben.

Unterlagenmäßig vergeben wurden die Malerarbeiten und die Lieferung von Podien, Lehrpulten, Klassenzimmer usw. für den Neubau der Oberrealschule am Norderlage, die Eisenkonstruktionsarbeiten für das Theatermagazin, die Herstellung einer Warmwasseranlage für die Waisenkolonie im Südlichen Kaufhaus, die Lieferung von 17 Telephonzellen für die neuen Fernsprechanschlüsse im Kaufhaus und im Handelshof, die Klemperer- und Dachdeckerarbeiten für den Erweiterungsbau des 21. Bezirksschule in Leipzig-Plagwitz und die Erd-, Mauer-, Granit-, Folier- und Holzverschalungsarbeiten für den Schulneubau in Leipzig-Schötzsch — hierauf wurde die Haushaltplaneratung fortgesetzt und beendet.

Kein Revolveranschlag, sondern ein Stell-dich-en.

Dann kam plötzlich verstärkte Unruhe über die Geltung. Zum ersten Male in einer halben Stunde wechselt das junge Mann den Platz, ist einzuschreiten zur Seite und schaut zur Schillerstraße hinauf. Ich bin wirklich nicht neugierig, aber — ich sage es schon — der Beruf und die Pflicht zwangen mich in diesem Falle doch, ebenfalls auf die Schillerstraße zu blicken. Man sah nicht viel und nichts Besonders Auffallendes. Nur vor der Universität entdeckte man einen großen schwarzen Federhut. Er gehörte einer Dame im Petticoat und im Krawatt, die sehr langsam auf Schillers Platz zum Gehen zu kommen. Ich schaute zu ihr hin und gab deutlich zu verstehen, daß sie nicht viel Lust hatten, an seinen Erkenntnissen menschlichen Anteil zu nehmen. Auch eine Blumenverkäuferin hatte in geschäftlicher Instanz die Richtung auf den mittleren Flaggemast genommen, aber sicherlich muß der Fremde ein ganz stinkeres Gesicht gemacht haben, denn ehe sie noch den Korb zu ihm hieb und ihn sprachlos gesetzt hatte, schaute sie wieder um und ging rasch hinauf auf ihren Platz zurück. Auch von dem Café aus, in dem ich lag, schaute man wiederholt von der Zeitung auf und manch Herr schaute in gutmütigem Versehen zu sich hinschauen.

Kein Revolveranschlag, sondern ein Stell-dich-en?

Dann kam plötzlich verstärkte Unruhe über die Geltung. Zum ersten Male in einer halben Stunde wechselt das junge Mann den Platz, ist einzuschreiten zur Seite und schaut zur Schillerstraße hinauf. Ich bin wirklich nicht neugierig, aber — ich sage es schon — der Beruf und die Pflicht zwangen mich in diesem Falle doch, ebenfalls auf die Schillerstraße zu blicken. Man sah nicht viel und nichts Besonders Auffallendes. Nur vor der Universität entdeckte man einen großen schwarzen Federhut. Er gehörte einer Dame im Petticoat und im Krawatt, die sehr langsam auf Schillers Platz zum Gehen zu kommen. Ich schaute zu ihr hin und gab deutlich zu verstehen, daß sie nicht viel Lust hatten, an seinen Erkenntnissen menschlichen Anteil zu nehmen. Auch eine Blumenverkäuferin hatte in geschäftlicher Instanz die Richtung auf den mittleren Flaggemast genommen, aber sicherlich muß der Fremde ein ganz stinkeres Gesicht gemacht haben, denn ehe sie noch den Korb zu ihm hieb und ihn sprachlos gesetzt hatte, schaute sie wieder um und ging rasch hinauf auf ihren Platz zurück. Auch von dem Café aus, in dem ich lag, schaute man wiederholt von der Zeitung auf und manch Herr schaute in gutmütigem Versehen zu sich hinschauen.

* Roten-Kreuz-Tag 1914. Vom Ortsausschuß Dresden und Zentralausschuß für den Roten-Kreuz-Tag wurden am Freitag in einer Sitzung die abschließenden Berichte entgegengenommen. Den Vorsitz führte Willi. Geh. Rat D. Graf Wigandum. G. E. S. d. A. Oberleutnant z. D. Kopforsch berichtete über das finanzielle Ergebnis. Die gesamte Einnahme in Sachsen wird 400 000 Mark überstiegen. Bis jetzt sind 280 724 Mark eingenommen. Beiträge werden aber noch hinzukommen. Ausgegeben sind 51 337 A. Auch diese Summe wird sich noch etwas erhöhen. Es besteht eine vorläufige Einnahme von 329 000 A. davon entfallen 28 000 A. auf Dresden. Am höchsten waren natürlich die Ausgaben für Blumen. Dem Landesverein vom Roten Kreuz soll vorgeschlagen werden, für die Arbeit des Landesvereins und des Altersvereins zunächst je 40 000 A. auszuheben.

* Umlauf-Nachrichten von der Universität Leipzig. Das Vorlesungsverzeichnis der hiesigen Universität für das Wintersemester 1914/15 ist erschienen. Preisplatte können von heute ab vom Antiken-Museum im Augusteum, sowie von der Universitätsbuchhandlung Alexander Edelmann (Dörrleinstraße 8, I.) bezogen werden.

* Von der 24. Division. Der Divisions-Kommandeur Generalleutnant Krug v. Ridda ist vom 18. bis 28. Juli d. J. auf seine Reise nach Gersdorf (Oberlausitz) verbraucht. Die Führung der 24. Division übernimmt während dieser Zeit der

Die M. Schneider'schen Reste-Tage sind berühmt!

Eine
Riesen-
Menge

RESTE

ABSCHNITTE zu den bekannten
staunenswert billigen Einheitspreislagen.

Waschstoffe, Musseline
und Baumwollwaren
im Rest Meter
75, 60, 45, 35, 25,

15

Kleiderstoffe
und Seide
im Rest Meter
1.90, 1.60, 1.25, 85, 60,

35

Spitzen, Besatz und
Wäschestickereien
im Rest Meter 95, 68, 28,

18

Modenkaufhaus **M. Schneider**

Versäumen Sie dahernicht, das
Modenkaufhaus M. Schneider
morgen Montag oder an den
folgenden Tagen zu be-
suchen. Sie finden dort:



nächste General der Garnison Leipzig, Generalmajor Graf v. d. Schulenburg, Kommandeur der 24. Kavallerie-Brigade.

* Hochwassergescheh. Am Sonnabend vormittag gingen beim Rat von den Städten Crostau an der Elster, Gera, Pegau, Eilenburg und Plauen Depeschen ein die auf Hochwasser hinweisen. Auch von der nördlichen Wasserstation in Großschönau gingen Nachrichten ein, daß der Wasserstand der Elster die Gefahrmarke A (108,80) erreicht habe. Das Wasser steht weiter.

* Leipziger Hypothekenbank. Gestern vollendeten sich fünfundzwanzig Jahre, seitdem Stadtrat Eiche in den Aufsichtsrat der Leipziger Hypothekenbank eingetreten ist. Er hat dem Aufsichtsrat seitdem ununterbrochen angehört und ist seit dem Jahr 1901 dessen Vorsitzender. Eine Deputation des Aufsichtsrats, dessen Sprecher der hervorragende Vorstandsvorsteher Dr. Jütt war, drückte zugleich mit dem Vorstand und den Präsidenten der Bank Stadtrat Eiche aus diesem Anlaß gestern morgen in seiner Wohnung die herzlichsten Glückwünsche mit Blumenspenden dar. Als Geschenk des Aufsichtsrates soll ein Bild des Jubilars für das Beratungszimmer der Bank vom Maler Wuttmann angefertigt werden. Stadtrat Eiche dankte höchst erfreut für diese Aufmerksamkeiten und sprach die Hoffnung aus, noch viele Jahre für die Bank arbeiten zu können.

* Gemeinnützige Garantie-Hypothesen-Gesellschaft G. m. b. H. In Leipzig-Stötteritz wurde am 17. Juli eine Gemeinnützige Garantie-Hypothesen-Gesellschaft G. m. b. H. von den Grund- und Hausbesitzern gegründet. In der gut besuchten Versammlung erklärte der größte Teil der Anwesenden ihren sofortigen Beistand. Bei der darauffolgenden Wahl wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Wilhelm Kuppe, Otto Nitschke, Emil Voigt. Der Aufsichtsrat stellt sich aus folgenden Herren zusammen: Ernst A. Berger, Rudolph Ring, Carl Böhl, Ernst Schlegel, Jen., Herrn, Lohse und Rob. Kügel. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Stötteritz. Die Gesellschaft beobachtet die Verhältnisse von Hypotheken für ihre Mitglieder unter eignem Bürgschaft; der Reingewinn soll einem Reservefonds, bis 50 Prozent der Stammeinlagen erreicht sind, überreichen werden. Die Mitglieder erhalten ihre Stammeinlagen mit 5 Prozent vergünstigt, während das Eintrittsgeld auf 5 % gesteckt werden soll. Die Stammeinlage beträgt pro Mitglied 100,-, die Haftsumme 300,-. — Die Amtser und von den betreffenden Herren im Interesse der guten Sache als Ehrenamtler, also ohne jede Entschädigung angestellt worden, die Geschäftsstelle wird später nach bestimmen gegeben. Als Mitglied werden außer den Mitgliedern der Hausbesitzervereine auch Nichtmitglieder dieser Vereine aufgenommen.

* Die Jahrhundertausstellung der Böllerlachslacht im Stadtgeschichtlichen Museum, die nunmehr bereits ein festes Jahr besteht, wird am 1. Oktober d. J. geschlossen werden, damit das zweite Geschloß des Museums seiner endgültigen Bestimmung übergeben werden kann. Der größte Teil des jetzt ausgestellten Materials bleibt dem Publikum dauernd sichtbar, nur allem der gesamte Besitz an Bildern und Dokumenten, die unmittelbar auf die Leipziger Schlacht des nach wie vor der Ausstellung wie dem Museum eine besondere Ausziehungsräume verleihen. Die Gruppen, die Napoleon betreffen, und die Helden der Freiheitskriege sowie die Ereignisse vor und nach der Böllerlachslacht zur Anhäufung drängen, werden zum größten Teil magaziniert werden müssen. In den auf diese Weise freierwerdenden Räumen wird die geistige und wirtschaftliche Kultur Leipzigs in sehr abgegrenzten Sondergruppen (Literatur, Theater, Musik, Zunftgewerbe, Handel, Waffen, Buchgewerbe usw.) zur Darstellung gelangen. Die Jahrhundertausstellung soll sich bisher allenhalben, namentlich Sonntags, eines sehr regen Besuchs zu erfreuen gehabt. Einherhin wird es noch genug Leipziger geben, die sich bisher nicht Zeit genommen haben, ihre Schäfe kennen zu lernen. Sie seien hiermit besonders darauf hingewiesen, daß die Ausstellung in absehbarer Zeit ihrem Ende entgegengeht. Wer sich nunmehr mit den Schäfen der Ausstellung vertraut machen will, bediene sich des von der Direktion herausgegebenen Führers, der bei alter Knappheit der Darstellung in leicht verständlicher Form einen vollständigen Überblick über die großen Ereignisse bietet, deren Verberichtigung die Ausstellung dient. Es sei noch bemerkt, daß die Sonntage von 11 bis 2 Uhr, Montags von 12 bis 3 Uhr und von Dienstag bis Sonnabend von 9 bis 3 Uhr und jederzeit unentgeltlich geöffnet ist.

* Cyanatum. Durch eine Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1914 ist zur Vermeidung von Gefährdungen der menschlichen Gesundheit verboteen worden, daß Cyanatum oder andere Stoffe, die beim Zusammentreffen mit Säure Blasenläuse entwickeln, zum Reinigen von metallischen Tafel- oder Kochgeräten in Hauseinhalten, Gast- oder Schankwirtschaften, Bistros und ähnlichen Betrieben verwendet werden. Die Gerichtshänder dürfen Cyanatum nur in dem erwähnten Zwecke nicht abgeben, die Apothekenbehörden Erlaubnischein hierfür nicht ausstellen.

* Billigere kleine Postanweisungen. Postanweisungen solten bis zu 5,- bekanntlich W.- dorüber 20,- usw. Die Gebühr von 20,- für kleinere Anweisungen über 5,- wird von den Geschäftsleuten wie von Privaten für zu hoch empfunden. Die Handelswelt hat deshalb neuerdings den Wunsch ausgesprochen, den niedrigeren Posttarif von 10,- auf Betrage bis zu 10,- anzunehmen. Die Recht auf darauf hingewiesene, daß Zahlarten jetzt sogar bis zum Betrage von 25,- nur 5,- kosten, ist möglicherweise noch daran aufmerksam machen, daß in Österreich und Ungarn im inneren Bereich sogar Postanweisungen bis zum Betrage von 20 Kronen nur 10 Heller, also etwa 5,- kosten. Es erscheint demnach angemessen, wenn die erste Stufe der Postanweisungen der ersten Stufe der Zahlarten gleichgestellt werden, so daß auch Postanweisungen bis zum Betrage von 25,- nur 10,- kosten würden.

* Versteigerungswesen. Die Allgemeine Versteigerungs-Aktion-Gesellschaft „Gauß“ in Hamburg hat an Stelle des Herrn Richard Schulze in Leipzig als Hauptberollmächtigten für das Königreich Sachsen Herrn Generalagent Robert Breuning, mit dem Wohnsitz in Leipzig, Bachgasse Nr. 12, Lipzighaus, bestellt.

* Der Bezirks-Arbeitsgeber-Verband für das Bauwesen im Königreich Sachsen (Sitz Dresden-N. Grunaer Straße 14) hielt am 11. d. M. seine 2. ordentliche Hauptversammlung in Leipzig im Terrassenhaus des Zoologischen Gartens ab. Nach Begrüßung des zahlreich erschienenen Vertreters der 41 Ortsverbände und Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Versammlung gedacht der Vorsitzende, Königl. Holzmeistermeister Ernst Roos, Dresden, zunächst des vor Jahresfrist verschiedenen 1. hervorragenden Vorstandes, Königl. Baurats Enke, Leipzig, an dessen Grab der Vorstand hat einen Kranz niedergelegen lassen. Das An-

denken des Verdienstlichen wurde von der Versammlung abermals durch Erheben von den Sigen gezeigt. Der Jahresbericht auf das Jahr 1913 lag den Teilnehmern gedruckt vor. Einwendungen wurden nicht gemacht. Den Jahresbericht erstaute Baumeister Gust. Kirschen, Dresden. Die Abstimmungen bestätigten die Richtigkeit des Abschlusses, worauf die Versammlung den Vorstand entlastung erteilte. Der Jahresbeitrag wurde wieder in der vorjährigen Höhe festgesetzt. An Stelle des freiwillig von seinem Amt zurückgetretenen Baumeisters Max Uhlemann, Leipzig, wurde Baumeister Hans Krechschmar, Leipzig, einstimmig als 1. Stellvertreter des Vorstandes gewählt. Den Bericht über die am 25. und 26. März d. J. in Eisenach stattgefundenen Bundeshauptversammlung gab Baumeister Gustav Kirschen, Dresden. Baumeister C. W. Roth, Neugersdorf, gab an Hand von ihm aufgestellter graphischer Nachweise lediglich ausführliche Berichte über die Organisation in den einzelnen Verbänden, insbesondere darüber, wo die Werbetheit noch mehr einzuführen hat. Baumeister W. Grochmann, Dresden, berichtete über den gegenwärtigen Stand der Beratungsabschlüsse mit den Bauhofstellen und erläuterte, auf diesem Gebiete fleißig weiterzuarbeiten. Baumeister Gustav Kirschen, Dresden, berichtete über die Notwendigkeit einer Verstärkung gegen Streikshäden. Die Versammlung sah einstimmig einen Beschluß, dahin gehend, eine Streikversicherung aller Einzelmitglieder der dem Bezirksoberverband angeschlossenen Ortssverbände im Laufe dieses Jahres vor Durchführung zu bringen. Baumeister W. Grochmann, Dresden, berichtete über die Gründung von Baumgewerbeverbänden (Kartellen). Die Versammlung beschloß, bis Ende dieses Jahres eine energische Agitation zur Gründung von örtlichen Gewerbeverbänden zu entfachen. Baumeister Hans Krechschmar, Leipzig, berichtete über die Verhandlungen mit den Kultusministern, worauf die Versammlung den Abschluß des vorgelegten Vertrages einstimmig beschloß und den Vorstand ermächtigte, mit den Kultusministern Verhandlungen wegen Abschluß ähnlicher Vertragsovereinbarungen einzuleiten. Als Konsensvorsor wurden Baumeister Georg Ritter und Baumeister Robert Neuß einstimmig wiedergewählt. Als 3. Ost der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Dr. Oeder bestimmt.

* Die Tagessordnung des Sächsischen Gemeinde-tages, der am 11. und 12. September in Chemnitz abgehalten wird, wird im amtlichen Teile der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes veröffentlicht. Sie enthält folgende Punkte: 1. Sänglingsfürst. 2. Die Förderung des Realkredits für Wohnhäuser unter Bezugnahme auf die Verhandlungen des Deutschen Städtebundes. 3. Die Bedeutung von Alarmanlagen für mittlere und kleine Städte.

* Zoologischer Garten. In der Seewasserabteilung des Aquariums sind augenfälliglich 2 Arten von Fischen neu eingetragen, und zwar je zwei Exemplare des riesigen Angelrochen aus dem Nordseed und des Saurians aus dem Mittelmeer. Beide Arten haben gleiches Gehalt, sie sehen ungefähr aus wie ein vierjähriges Kinderdrohnen, der mit der einen See nach vorne sieht, die Säume des Bredes werden in schwungende, wellenförmige Bewegungen gebracht, und das Tier schwimmt durch das Wasser. Wenn sie auf dem Sande ragen, kann man auf dem Rücken und Dornen bedeckt ist, die hoch hervorgewölbten Augen mit den eigenartigen Pupillen leben, daneben fallen einem sofort zwei Löcher auf, in denen sich Klappen taftmöglich bewegen. Aus diesen Dehnungen kommt ständig das aus dem Mund eingesogene Atemwasser wieder aus, es sind die „Sprudler“. Ganz eigenartig mutet einen die weiße Unterseite an, die man zu sehen bekommt, wenn der Fisch im Wasser umhergleischt an die Oberfläche gelangt und seine weiße „Schnecke“ aus dem Wasser stecken läßt. Beide Arten sind gefährliche Fischköder geworden. Bei Eintritt der Tintenfische wird dann das ganze Becken in weitaus grüner Festsbelichtung erstrahlen und auch die Leuchtfontäne wird diese beiden Fischen zeigen.

* Sonderzüge zur BUGA. In diesen Tagen kommen wieder eine Reihe Sonderzüge nach Leipzig zur Ausstellung, So traf gestern Sonnabend, abends 8.33 Uhr ein Sonderzug aus Köln am Rhein und 11.54 ein Zug aus Berlin am Heute Sonntag, kommt vormittags 8.40 ein Sonderzug aus Bremen, 9.55 ein Sonderzug aus Eisenberg. Ferner sind für die nächste Zeit auch aus anderen Städten Extra-züge angemeldet: so am 20. Juli aus Hannover, am 27. Juli aus Waldheim und am 2. und 16. August aus Berlin, am 7. August aus Frankfurt am Main, im weiteren Verlauf des August aus Stuttgart, München, Köln am Rhein, Dresden, Chemnitz, Erfurt, Wien und Jena.

* Darlehensozial für Gewerbetreibende zu Leipzig. In dem jetzt abgelaufenen 58. Geschäftsjahr (vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914) gingen 11.800 Darlehenzüge im Betrage von 92.915,- € ein. Be-willigt wurden 9006 Bezieher in Höhe von insgesamt 20.195.500,- €. Der Durchschnittsbetrag eines gewährten Darlehens betrug 21,- €. Am Schluß des Geschäftsjahrs waren 600,- Schuldner mit einem Schuldvertrage von 90.262,- € vorhanden. Der erzielte Reingewinn belief sich auf 42.709,55,- € gegen das Vorjahr 6.896,78,- € mehr. Säugungsgemäß erhält vom Reingewinn 20 Prozent gleich 553,50,- € das Direktorium, während 20 Prozent gleich 31.25,88,- € dem Kapitalfondo zugestellt wurden. Das letztere weist als Vermögen nunmehr einen Betrag von 777.101,- € auf. (Siehe auch Anzeige in vorliegender Nummer.)

* Darlehensozial für Gewerbetreibende zu Leipzig. In dem jetzt abgelaufenen 58. Geschäftsjahr (vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914) gingen 11.800 Darlehenzüge im Betrage von 92.915,- € ein. Be-willigt wurden 9006 Bezieher in Höhe von insgesamt 20.195.500,- €. Der Durchschnittsbetrag eines gewährten Darlehens betrug 21,- €. Am Schluß des Geschäftsjahrs waren 600,- Schuldner mit einem Schuldvertrage von 90.262,- € vorhanden. Der erzielte Reingewinn belief sich auf 42.709,55,- € gegen das Vorjahr 6.896,78,- € mehr. Säugungsgemäß erhält vom Reingewinn 20 Prozent gleich 553,50,- € das Direktorium, während 20 Prozent gleich 31.25,88,- € dem Kapitalfondo zugestellt wurden. Das letztere weist als Vermögen nunmehr einen Betrag von 777.101,- € auf. (Siehe auch Anzeige in vorliegender Nummer.)

* Zu dem schweren Automobilunglück, bei dem wir bereits in der gestrigen Abendausgabe unseres Blattes meldeten, mehrere Leipziger Herren schwer verletzt wurden, drückt uns unser Chemnitzer Mitarbeiter noch folgende Einzelheiten: Das Automobil gehört einem Herrn Gibon, dem Reisevertreter der Continental-Werke in Hannover, aus Leipzig. Das Automobil, das an einer abschüssigen Stelle umstürzte, begrub sämtliche Insassen unter sich. Der Chauffeur Barthold, der aus Einsiedel bei Chemnitz kommt, war sofort tot. Herr Gibon erlitt einen Schädelbruch und wurde bewußtlos in das Krankenhaus nach Zschopau gebracht. Der misslachende Herr Arnold aus Leipzig lugte sich den Arm aus, während seine Frau nur leicht verletzt wurde. Frau Gibon und die zwei Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren kamen mit leichten Hautabschürfungen davon. Alle Verletzten befinden sich im Krankenhaus in Zschopau. — Herr Gibon wohnt in Reudnitz, Trommsdorf, 3. Wie uns auf telegraphische Anfrage beim Stadtkrankenhaus in Zschopau mitgeteilt wird, hatte der Verletzte bis zum Abend das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

* Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag ist ein Dieb in ein Welswarengeschäft am Markt eingedrungen und hat dort aus 11 weithin sichtbaren, 1 Kostüm, 1 Kleid, 1 weißes Spitzenkleid, 1 weißen Damensemantel und andere Damenkleidung gestohlen. Der Spitzbude ist anscheinlich vom Hofe aus durch ein Abortenloch in die Hausschlüsse gelangt, hat dort das Oberlichtensteiner des Ladens eingedrückt und ist dann in die Geschäftsräume eingestiegen. Da ein undeutliches, etwa 18-jähriges Mädchen, das in der Nacht im Hofe bemerkbar war, hat noch nicht festgestellt werden können.

* Jena, 18. Juli. Der König hat dem Kochmeistermeister Friedrich Wilhelm Landmann in Jena die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Unentbehrlich für jeden Ausstellungsbesucher sind die im Verlage des Leipziger Tageblattes erscheinenden

Tagesnachrichten
mit sämtlichen Konzertprogrammen.
Überall auf der Ausstellung für
20 Pfennige

läufig zu haben.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA. Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA. Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Von Sonnabend bis Montag heißt die Zentral-Kommission der Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Die Korrektoren Deutschlands auf der BUGA.

Reise-, Bäder- und Verkehrsnachrichten

des Leipziger Tageblatts

Aus Bädern und Kurorten.

* Norddeichbad Bismarck. Man schreibt uns: Unter Aquarium von U. Siegfried bildet sich nach und nach immer mehr zu einem „Hagenbad“ aus. Juzzeit ist schwielches, lebendes Gelei unter Wassermeeren zu sehen. Unter anderen von diesen „Der Naturaristocrat“ des See in vielen Exemplaren, einer davon über 100 Zentimeter groß. Auffällig gelang es dem bekannten Fischer und Jagd-Küper auf einem Seehundfang-Kasten sieben lebende Seehunde zu fangen, die nun in besonderem Raum im Aquarium gesetzt werden können.

* Aus Franzensbad wird uns berichtet: Seit dem Sommer 1911 wieder einmal eine Saison mit den förmlichen Eigenschaften der Jahreszeit, eine Saison, in der die Schönheit und die Vorzüglichkeit der Gartenstadt Franzensbad so reicht in die Augen fallen. Durch die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren ist die in früheren Saisons stets durch einige Wochen stark fühlbar gewesene Wohnungsnacht belegt, so daß der Käufer den geltigsten Wohnungsansprüchen genügen kann. Dem Unterhaltungsbüro des Badepublikums trägt die Kurverwaltung durch Veranstaltung von amüsanten Park- und Teichfesten, Toiletten- und Schönheitskonkurrenzen, sowie durch Gespiels allererster Künstler in lobenswerter Weise Rechnung. Als Höhe der Saison findet Sonntag, den 2. August, ein fest großer Stil unter der Devise „Alt-Wien“ statt, für welches die herrlichen Parkanlagen an der „Franzensquelle“ als Schauplatz bestimmt sind. Das X. Internationale Lawn-Tennis-Turnier nimmt am 17. Juli seinen Anfang und wird sich durch die Teilnahme der hervorragendsten Meisterspieler Deutschlands und Österreichs interessant und spannend gestalten.

* Von Trofai im Oettigergebiet (1571 Meter) ist lieben ein sehr hübsch ausgestatteter reich illustrierter Projekt erschienen, der neben praktischen Angaben auch Auskünfte über Spaziergänge, leichtere Bergtouren und Höhenlouren enthält. Der Projekt kann folgendes durch den Landesverleihverein Innsbruck bezogen werden.

* Seelisberg (800 Meter ü. M.), Schweiz. Aus den blauen Fluten des Bierwaldstätter Sees steigt

der Berg jäh empor, dort wo der Übergang aus der steilen Hügel- und Voralpenlandschaft zur hochgebirgigen sich vollzieht. Eine wilde Felsenburg und ein Lustgut nach Osten und Westen über den See. Die grünen Hügel, die fruchtbaren Gebiete und Täler, der himmelblaue See und die glitzernden Alpen treten auf dieser Aussichtswarte Matten, rauschenden Wäldern, stillen, stürmischen Wegen, Seelisberg gehörsam zum Hohen und die Schönheit einer großen Natur auf. Wer will, kann einen Hotel- und Pension Bellavista erkennen, doch seine bevorzugte Lage und gute Führung einer Reise ist sich nicht beweisen. Ein prachtvolles Balkonterrasse mit 300 Meter Gesamt gibt übersicht über alle Schönheiten des Landschaftsbildes von Seelisberg wieder.

* Engelberg (Schweiz). Am Fuße des Titlis, 1019 Meter ü. M., umhüllt von einem wunderschönen Bergpanorama, liegt Engelberg, ein Juwel der Alpenwelt. Eine Fülle von Licht schmeißt in und über dem Tale. Auf dem ebenen, grünen Weizenplateau steht das Dorf mit der Eleganz und dem Komfort moderner Kultur neben althistorischer Originalität. Die berühmte, im 12. Jahrhundert gegründete Abtei birgt wertvolle Kunst- und Altarschätze. Das Götze aber bietet die Natur. Die auf über 2000 Meter emporragenden Gletscherberge leuchten, wie Speer an Spieß ragen die glänzenden Almen und Hütten zum Himmel empor. Die Gletscherberge rieseln in weichen Schleier über die Hütten, und die Wälder und Alpenmatten duften in ihrer Pracht. Den Besuchern dieses schönen Friedens wird das Hotel-Pension Müller & renommiertes, komfortables Haus, in dem sich die Gäste wohl und heimlich fühlen. Die Preise sind möglich.

* Luzerner Seenschaft. Das große Luzerner Seenschaft findet dieses Jahr in der Concours-Sippiggi-Woche statt. Es ist auf Sonnabend, den 18. Juli, angelegt. Das Seenschaft, das Luzern alljährlich zu Ehren seiner zahlreichen Fremdenwelt veranstaltet, soll in diesem Jahr mit einem großen Neuerwerb auf dem See, mit einem originalen Gondelflorio, darstellend „Sonnenhag nach Bettelau“, ferner mit Ufer- und Höhenbeleuchtungen

und Bergfeuern verbunden werden. Das Stanzerhorn bei Zugern, 1900 Meter ü. M., meldet seit acht Tagen warmes Wetter (Temperatur 19 Grad) und außerordentlich klare Fernsicht. Die Hochzeiten auf Titlis und Weiternhorn u. w. haben bereits begonnen, während werden die Besteigungen jener Berge in größeren Gruppen vom Stanzerhorn aus bestreift.

Bezoek in Bädern und Kurorten. Augustusbad 1261 Personen, Solbad und Inhalatorium Salzungen (Thür.) 2760, Bad Friedersroda-Reinhardsbrunn 7529, Großhabitz (Thür. Wald) 2707, Wallenstedt 1888, Bad Tettau 12 039, Bad Wildungen 8588, Wildbad 11 544, Schreiberbad (Rehberg) 12 160, Heiligoland 11 129, Bümum 2027, Kolberg 10 063, Warnemünde 11 319, Franzensbad 7522, St. Blasien 3224 Personen.

Literatur.

Handbuch der Steiermark. Nach jahrelangen langjährigen Vorbereitungen gibt der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark im Verlage der Mörsch'schen Hofbuchhandlung in Graz rechtzeitig zu Beginn der heurigen Reisezeit ein aussführliches Hand- und Reisebuch der Steiermark heraus. In der Anlage, Form und Ausstattung lehnt es sich an die bekannten Reisebücher, wie Baedeker. Weit u. w., wird aber nicht nur die heutigen Verhältnisse darstellen, sondern auch Geschichtliche und Kulturstoffe kurz mitteilen, so daß dieses Werk für Einheimische und Fremde ein unentbehrliches Nachschlagewerk darstellen wird. Das rund 600 Seiten umfassende Buch soll im Interesse des Fremdenverkehrs gebunden nur 4 Kronen 50 Heller (noch auswärts 4 Kronen 80 Heller) kosten.

* Die Wirkung des Seeslinsas und seiner Kurmittel auf Sehnde und Kräfte mit kurzer Anwendung für kalte und warme Seebäder sowie Luftbäder. Von Dr. med. Bodenbauer. Bader und Inhalatist im Nordsee-Lungenhaus (Preis 0,80 M.) Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Fr. Neben den treffenden Ausführungen über Klima und Klimawirkung über See, Wohnung und Versiegung in den Nordseebädern, neben dem Eingedenken auf kalte und warme Seebäder und ihrem Einfluß auf bestimmte Krankheiten, widmet der Verfasser auch dem

Luftbade an der See einen längeren Abschnitt. Die Schrift ist ihres allgemeinen verständlichen, kurzen und doch umfassenden Inhalts wegen allen Seebädern, insbesondere den Eltern schwächerer Kinder, wert zu empfehlen.

OSTENDE
die Königin der Seebäder.
Royal Palace Hotel
Das grösste, schönste und modernste
Hotel.

SPA
die Königin der Heilquellen.

Aller Art künstlerische und sportliche
Veranstaltungen der grossen Welt



Prospekte gratis d. die Kurkommission Abbazia, Parkstr. 11.

Nach den
Nordsee-Bädern
Amerum, Bokrum, Dörkum, Helgoland,
Juist, Langeoog, Norderney, Spiekeroog,
Sylt, Wangerooge, Wyk a. Sylt
über
Stremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven
Sohleidens und direkte Sohleidens auf allen größeren
Eisenbahnstationen
Nordsee-Rundfahrtkarten
zu ermäßigten Preisen
Bücher Ankauf, Druckfach und Sohleidens durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertriebungen
Leipzig: General-Agentur des Norddeutschen
Lloyd, Georgiring 1, Augustusplatz.
Wanne

Nutricia Leipzig Telephone 31250.
Miltele-Yoghurt-Milch
feinstes Yoghurt-Präparat
für Kurzwecke.
Prof. Dr. Backhaus
Kindermilch
rühmlichst bekannt in der
ganzen Welt.
Nutz

Sanatorium für Kosmetik,
Haut- und Haarleiden.
Parkstr. 11, Jahnstrasse, Inf.-Phys.-Inst.,
Leipzig, San.-Rat. Dr. Hile.
J. 1917

Deutzer Motoren
8-15 P. S. Leistung,
für Billmittelschwere Tief-
Vie umgebaute.
Vorwärmer von Auspuff geheizt
Zündmotorenverstellung durch
den Regulator,
gesetzlich geschützt. — Neu.
Garantie.
Ersparnis 40-50 Proz. gegen
Gas, Benzol etc.
Rich. Riedel, Leipzig-R.,
Sennfelderstr. 4.
Rasse

Spezial-Geschäft
in Duschkabinen, Kinderküchen,
Tannenstiefeln mit niedr. Knieg.
bei Karl Ernst, Gesundheitsgüthen.

Otto Buhlmann
Kgl. Sächs. u. Herzogl. Anh. Hoff.
Eutritzscher Strasse 16
Telephone 1137 und 14066
Glas- u. Porzellanhdig.
Abtlg. für Detailverkauf
Konserven-Gläser
„Kieffer“ „Adler“ „Progress“
„Wicks“ Steinzeug usw.

Einkoch-Apparate.

Luhns
Wasch-Edukt ohne
Salz-Zucker
„Luhni-Seife“
Abbildung
Selbstreinigung
Zur Wasch- und Reinigung-Zimmer

Blut-Untersuchungen
(Wasserstoffionen Reaktion),
Brunnenschwefel, Soda, Am-
monium u. Iodideinungen,
Thomae Ring 2, Ecke Schäfer-
Strasse, P. Niess, Niess
Massengroß Manufaktur Guille-
met, Weststr. 12, L. z.



Die praktischste und
billigste
Kinder-Bekleidung
ist der
Sweater-Anzug.

Kinder-Söckchen
ab 20 Pf.
Kinder-Sweater
ab 45 Pf.
Kinder-Waschhütchen
ab 45 Pf.
Kinder-Zipfelmützen
ab 45 Pf.
Spiel-Anzüge
ab Mk. 1.20
Russenkittel für Baby
ab Mk. 1.35
Knaben-Spiel-Höschen
Mk. 2.15
Mädchen-Strandkleider
3-teilig Mk. 3.75

T.B. Eulitz &
Grimmaische Str. 30.
Turstenhaus.

Hotel u. Pension Waldfrieden in Lindhardt

bei Naumburg. Herrlicher Aufenthalt in Leipzigs Umgebung. Sonnige Zimmer von M. 1.— an. Bäder im Hause. Gesellschaftssaal, Kegelbahn, Garage, Stallung. Für Vereine und Korp. sehr zu empfehlen. Telefon 31. Hotel Rich. Bohmann.

Bad Lausick
(Herrmannsbad)
Stahl- und Moorbad
Bade- und Kurhaus
Bücherdruckerei bei Cotta, Monographien, Reisen, Herren- und Freizeitkleidung
Neuerbautes Badehaus am See.

Wiesbaden
Bäderbad, Klima, Luftkurort, Sommer-
frische, Starkradioaktiv, warme Quelle, Sohleidens, Park, Hotel, Unterg., Bade-
Verpfleg. u. milde Preis. Wohnung, ab
all. Preis, Arznei-Orte, Ausflüsse, Prospekte, vergrat. Kurverwaltung.

Ladis bei Landech in Tirol
(1200 m.).
Kinder
Entzück. Alpenluftkurort, altrenom. Schwefelbad.
Pension mit Zimmer ab 4.70. Prospekt frei. Dr. Müller.

Eisen-Moor Bad Schmiedeberg
Besuchet
Durchs. 1914
Hervorragendes
Heilbad für
Gicht, Rheumatismus,
Ischias, Frauenleiden
Wiederhol. Heil. Mitt. Antrag. Sohleidens, Bäder, Kurort, Kurverwaltung.

Klosterlausnitz, Thür. Weimar-Weimar Bahn.
Siel Nadelwald. Bäder. Beliebte Sommer- und Kurstadt u. Ausflugs-
ort. Hochdeutschlandsehrl. ehr. Befrei. Kurorten u. Kleinstadt.
Proly. u. Ausflug folieren durch die Gemeindeverwaltung. 1900

Bad Berka bei Weimar. Eröffnet 1813. schöner
Moor-, Sand-, Kiefernwaldbäder etc. Sommerfrische,
kräftiges Klima, gr. Kurpark, herrl. Waldungen. Billige
Unterkunft, gute Pension. 1/4 Stunde Bahn von Weimar.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Bad Sulza Badiumhalt. Sole u. klimat. Kurort.
direkte Verbindg. Berlin—Halle—Leipzig—Frankfurt a. M. In-
halatorium, Gradierhäuser, Radium-Emanatorium, Trink-
halle, Freiluft-Liegekuren, Turn- und Dämmkuren, Atmungs-
kuren. Prospekt. 1912

Bad Harzburg. Haus Lug ins Land. Vornehm. Haus, 5 Min. v. Eich. u. städt. Badeh. Dir. am Wald. Prospekt.

Arendsee Ostseebad Mecklenburg
Mecklenburg, Wasserstrasse, Strand, Bäder, Kurort, Thermalwasser, Kurort, Kurverwaltung, Badeverwaltung, Badeh. Dir. am Wald. Prospekt.

Wehr auf Röhr das meiste aus dem Nordseebad.

Sport und Spiel

Der Flieger-Höhenweltrekord 8150 Meter.

An der Grenze des Flieger-Königreichs.

Das Leipziger Tageblatt meldete in seiner gestrigen Abend-Ausgabe: „Unter Bezeugung der vom Meteorologen Lindenberg mitgeteilten meteorologischen Taten und unter Berücksichtigung der isolaten Sauerstoffversorgung und der Leistungsfähigkeit wurde die den Höhenflug von Herrn Oelerich eine erreichte Höhe von 8150 Metern endgültig ermittelt. Die erreichte Höhe wird bei der Anerkennung als Record zahlreicher wahrscheinlich etwas anders bewertet werden, da so weit uns bekannt ist — die zuhändigen Stellen mit Tabellen arbeiten, in denen nach mittleren Jahrestemperaturen für den betreffenden Tag gerechnet wird. Physikalisches Institut der Universität Leipzig. Dr. Kotter.“

Schlag auf Schlag haben deutsche Flieger die wichtigsten Höchstleistungen im Flugwesen an sich gerissen. Zuletzt im Einzelnen erstaunlicher Hochflug von 6570 Metern durch den noch erstaunlicheren Heinrich Oelerich mit 8000 Metern — was man tags zuvor vielleicht ins Reich der Fabel vermeint hätte — überboten worden, und es taucht die Frage auf: wie hoch kann der Mensch eigentlich im Flugzeug steigen?

Vor 5 Jahren noch hielten es die Fachleute für ein Ding der Unmöglichkeit, 1000 Meter Höhe im Flugzeug zu erreichen. Nun, die Motoren haben einen Laufender nach dem anderen überlebt, ohne arbeitsmäuse zu werden, auch die Flieger haben die Räume unter dem Sauerstoffmangel mittels geeigneter Vorkehrungen siegreich getroffen. Angenommen, daß weder das Aussehen des Motors noch die Räume oder der Sauerstoffmangel den Flieger am Fluge aufzuhalten wünschten, was könnte ihm sonst eine Grenze setzen? Es ist die Erscheinung, die der Bergsteiger als Bergkrankheit bezeichnet, eine Luftdruckentzündung, die beim Fliegen zwar erst in größerer Höhe, als beim Wandern in den Bergen auftritt, weil der Flieger im Norden des Ballons oder auf dem Sitz des Flugzeuges nicht die große körperliche Arbeit zu leisten hat, aber schließlich einmal treten ihre Erscheinungen doch auf.

Nach einer Zusammenstellung des Stabsarztes Dr. Flemming stellen sich die Luftdruckentzündungen entsprechend einer Druckverminderung auf 400 Millimeter oder weniger erst in der Höhe von 5000 Metern ein, die v. Schroetter beswegen als „kritische Höhe“ bezeichnet. Ganz ähnlich wie beim Bergsteigen sind ihre Erscheinungen: leichtes Herzschlagen stellt sich ein, man empfindet einen juckenden Kopfschmerz, es machen sich Störungen des Zentralnervensystems, Schläfrigkeit und Apathie, bemerkbar, man fühlt, wie man dauernd schwächer und schwächer wird, schließlich beginnen die Gedanken sich zu verlangsamen, und allmählich tritt Bewußtlosigkeit ein.

Aus der Geschichte der Luftschiffahrt weiß man von mehreren Fällen, wo das Steigen in große Höhen den fülligen Luftschiffen den Tod gebracht hat: Sivel und Croce-Spinelli starben, als sie bei der Fahrt des „Zenith“ im Jahre 1875 eine Höhe von 7000 bis 8000 Metern erreichten, während der dritte Teilnehmer dieser Hochfahrt, Tissandier, mit dem Leben davon kam. Bei ihnen war Sauerstoffmangel der Grund des Verhängnisses; allein auch jüngere Luftfahrer, die sich mit genügend Sauerstoff versorgt hatten, mußten erfahren, daß sich in einer gewissen Höhe Erscheinungen eintennten, die denen der Bergkrankheit ganz ähnlich sind und das Überfahren einer gewissen Höhenhöhe einfach unmöglich machen. Die Gefahr ist dabei besonders groß, weil diese Erscheinungen unmerklich nacheinander eintreten, so daß sie leicht übersehen werden können. Groß, der mit seinem zusammen im Luftschiff die 8000-Meter-Grenze überschritten, berichtete von bedrohlichen Erscheinungen trotz des Sauerstoffes. Als er 7000 Meter hoch schwebte, war die Temperatur bis auf 30 Grad unter Null gesunken. „Wir uns lagen im Norden des Balloons, doch die Energie, die anzuziehen, behagten wir nicht mehr. Wir befanden uns in einem Zustande körperlicher Apathie, nur noch der Geist und der Wille waren stark; der Wunsch, noch weitere tausend Meter zu steigen, belebte uns. Unsere Lippen und Fingernägel wurden vollständig blau, die Glieder zitterten vor Frost und Schwäche. Doch immer wieder erstickte uns der Sauerstoff, den wir in surgen Pausen inhalierten. In 8000 Meter Höhe sprang Groß in sein

Fahrtensbuch mit lauem leserlicher Handschrift: „Wir sind entzückt elend und schwach, aber noch vollkommen rechnungsfähig; wir atmen Sauerstoff.“ Zeitweise mußte er die Augen schließen und eine schlafartige Betäubung überfiel ihn. Mit Aufbietung aller Spannkraft konnte er allerdings noch einwandfreie Ablesungen an seinen Instrumenten machen. Süring, der mehrere Fahrten über 9000 Meter Höhe, darunter eine bis zu 10500 hat, berichtet aus den größten Höhen von ganz ähnlichen Erscheinungen. Noch der 9100 Meter war er fähig, zu beobachten, zu überlegen und zu schreiben; zu körperlicher Arbeit dagegen war er nicht mehr imstande, und einmal übertraf er sich selbst dabei, wie ihm die Augen zustießen. Bei seiner Höchstfahrt vom Jahre 1901 scheinen in Höhen von über 10000 Meter ernste Betriebsstörungen eingetreten zu sein; wenigstens haben er und sein Fahrgegne Verdon verschiedene Erinnerungen an die Fahrt, und anscheinend sind beide ziemlich gleichzeitig ohnmächtig geworden, trotz des Sauerstoffes. Die bedeutsamen Erscheinungen der „Bergkrankheit“ hielten auch an, als der Ballon wieder auf 6000 Meter gesunken war.

Die Anlage des Luftfahrers scheint auch eine gewisse Rolle zu spielen, denn Dr. Schlein ist am 5. Juli 1905 auf 7800 Meter aufgestiegen, ohne Sauerstoff zu verwenden. „Ohne Sauerstoffzufuhr“, so schreibt Süring, scheinen auch die höchsten Naturren Höhen über 8000 Meter nur kurze Zeit ertragen zu können; um klar zum Denken und frisch zum Handeln zu bleiben, ist Sauerstoff von mindestens 6000 Metern an notwendig.

Wie weit aber kommt man mit dem Sauerstoff? Süring meint, die äußerste Grenze, bis zu der man in einem offenen Balloncorde gelangen könne, sei 12500 Meter. Für den Flieger im Flugzeug liegen die Dinge natürlich etwas anders, und zwar ungünstiger: er darf nicht, auch nicht für den kleinen Augenblick, seinen Willen, seine Spannkraft einbüßen, denn sonst ist der Absturz unvermeidlich, solange es nicht ein Flugzeug mit automatischer Sicherheit gibt; zwischen 8000 und 10000 Metern — so kann man aus verschiedenen Berichten über Ballonhochfahrten schließen — treten regelmäßig, trotz der Sauerstoffzufuhr, Bewußtseinstrübungen auf. Man kann daher die Frage, wie hoch der Mensch im Flugzeug fliegen kann, wohl so beantworten: die Höhen zwischen 7000 und 8000 Metern sind, wie die Taschenbeweise, klugen Fliegern zugängig; vielleicht findet sich auch der eine oder andere, der Höhen zwischen 8000 und 9000 Metern erreicht, aber das Überwinden der 10000-Meter-Grenze scheint ausgeschlossen, falls es nicht etwa gelingt, den Flieger hermetisch einzusperren, wie es v. Schroeter der Ballonfahrer empfiehlt, die die bestehende Höchstleistung für Ballonhochfahrten überbieten wollen.

Im Pariser „Aero“, der beigeleiteten sportlichen Tageszeitung von Frankreich,

heißt es u. a.: „Wahrsch. mit dem Steigen zu hoher Höhenlänge Höhe war Oelerich daran, daß der wahrscheinlichen Grenze der menschlichen Kräfte für diese Art Heldenfahrt zu nähern.“ Und dann wird noch gesagt: „In der Tat, das deutsche Flugwesen hat nun einen schönen Vorsprung genommen gegenüber dem unsterblichen, und es ist wahrscheinlich, daß unsere Nachbarn alles tun werden, ihn zu überholen. Es ist übrigens möglich, daß der Ausdruck der deutschen Nationalflugspende, nach der Eröffnung der gegenwärtigen Preise, eine neue Summe schaffen wird, zweifellos gefragt von neuen Ausmusterungen der Kaiserlichen Regierung.“

Die Leistung des heimischen Fliegers Oelerich ist um so höher zu bewerten, als sie nicht mit einem für besondere Höchstleistungen gebauten Flugzeug erzielt wurde. Oelerich hat vielmehr definitiv ein normales Militär-Flugzeug der Deutschen Flugzeug-Werke benutzt, also eine Maschine, die auf die Mitnahme von 200 kg Nutzlast (Flieger und Begleiter eingeschlossen) und für Betriebsstoff für wenigstens 4 Stunden berechnet ist. Es hat schon einmal eine Maschine der heimischen Werke eine solche Glanzleistung vollbracht, u. s. z. als sie mit Schülern am Steuer eine Höchstleistung in der Steigfähigkeit erzielte.

Pferdesport

* Rennen zu Tremblan. (Gig. Drahtseil.) Preis Karne 3000 Fr. 1800 m. Bottens Bourguet. Los (Barat) 1. Robert 2. Ricomede II 3. Tot. Sieg 35 : 10. Platz 18, 29 : 10. Werner ließen: Kamihatta, Noche, Coudra, Cornemule. — Preis Stuge 3000 Fr. 1400 m. Besnards Phänomen

(Oepele) 1. Als Wolf 2. Malmata 3. Tot. Sieg 225 : 10. Platz 24, 35 : 10. G. L. Valalte, Dame Rose, Primasera, Cabriola, Baillant II, Roelle, Deallana. — Preis Seraphine 3000 Fr. 900 Meter. Caillaus Guitt Galt (Rosella) 1. Jambage 2. Otilia 3. Tot. Sieg 245 : 10. Platz 78, 46, 36 : 10. Werner ließen: Groin, de Beauf, Chern, Islandaise, Poule, Primaniere, Rose Cup, Croix du Nord, Rosilien, Salangane, Berengerda, La Cloche. — Preis Buccaneer 3000 Fr. Franken 2000 Meter. Caillaus Moia (J. Reiff) 1. Ging allein über die Bahn. — Preis Bougie 4000 Fr. 1000 Meter. Edm. Blance (G. Stern) 1. Maragale II 2. Rainier 3. Tot. Sieg 18 : 10. Platz 12, 18, 14 : 10. J. L. Brulé, Indiana, Jungste Fata, Fleus de Houblon, Mortefontaine, Annopis, Welib, Foot Light. — Preis See San 4000 Fr. 2300 Meter. Venatus (G. Stern) 1. Madame Campan 2. Beroome 3. Tot. Sieg 59 : 10. Platz 20, 29, 32 : 10. J. L. del Sarto, Brutus, Amado, Dentelle III, Chalandray.

Die Erfolge unserer Herrenreiter und Jockeis.

Der Kampf um das Championat der Herrenreiter, das ist nun klar, spielt sich heuer zwischen den beiden Ulanen Lt. v. Herder und Lt. v. Berchem ab, und unter junger Leipziger Offizier steht mit 29 Siegen (bei 120 Rennen) gegenüber den 30 Siegen (133 Rennen) des Potsdamer Garde-Ulanen gut im Vorteil. Weitere 8 Siege zurück steht Lt. Erbprinz zu Bentheim. Als vierter folgt eine abwehrhafte Kraft: der Wehr-Dragoner Graf Hold — 21 Siege, 94 Ritten. 5. Lt. v. Westerhoven 19 Siege 6. Lt. v. Egan-Krieger 17 Siege 7. Lt. v. Raven 17 Siege 8. Lt. v. Wöhleben 14 Siege

Bei den Flakrennen-Jockeis hat Arribalz mit 12 Siegen die Führung, gefolgt von Davies (Stall Bett, Hamburg), der 9 Siege geritten hat. 3. Slade 20 Siege 4. Shraold 21 Siege 5. W. Piëchle jun. 17 Siege 6. Kühl 17 Siege

In der Liste der Hindernis-Jockeis finden wir R. Krause an der Spitze mit 13 Siegen, Glaser und Beneckti verzieren je 12 und Hammer 11 siegreiche Ritte.

* Rennen, der im Grand Criterion in Ostende die Goldene des W. Edmond Blanc zum Sieg trug, gilt jetzt bereits als sicherer Teilnehmer am Zusammensetzen in Baden-Baden, das sein Bildner und Befreier bereits mit Vord Burgome und Quai des Fleus gewonnen hat.

* Die Niederlagen von Dolomit und Ariel in dem von Orelia gewonnenen Großen Preis von Berlin werden in den deutschen Hochblättern damit begründet, daß beide Hengste, die in dieser Saison bereits mehrere schwere Rennen hinter sich haben, in bezug auf ihre Rennverfügung bereits im Abgang begriffen sind. Für Dolomit wird auch ein absolut hohes Gewicht von 67 Kilo, für Ariel der Umstand als Entscheidung angegeben, daß Slade nicht den richtigen Rüden für den schwer zu reitenden Hengst sei. Die Richtigkeit des Hamburger Ergebnisses steht aber durch den sonnigen Sieg von Orelia, der im Deutschen Derby bekanntlich unter „Herner ließen“ endete, keineswegs in Zweifel.

* Die Niederlagen von Dolomit und Ariel in dem von Orelia gewonnenen Großen Preis von Berlin werden in den deutschen Hochblättern damit begründet, daß beide Hengste, die in dieser Saison bereits mehrere schwere Rennen hinter sich haben, in bezug auf ihre Rennverfügung bereits im Abgang begriffen sind. Für Dolomit wird auch ein absolut hohes Gewicht von 67 Kilo, für Ariel der Umstand als Entscheidung angegeben, daß Slade nicht den richtigen Rüden für den schwer zu reitenden Hengst sei. Die Richtigkeit des Hamburger Ergebnisses steht aber durch den sonnigen Sieg von Orelia, der im Deutschen Derby bekanntlich unter „Herner ließen“ endete, keineswegs in Zweifel.

* Das Kincsem-Rennen in hospetaren vereinigt in dem Schierfeld drei Gegner nach Hannabrennen vor zehn Tagen. Damals siegte Alvaro überaus knapp gegen Pirol und Colleen — es war: Alvaro und 1/2 Länge. Quell war damals außer Form;

wie leicht zeigt er heute doch, was er kann. Colleen steht heute 7 und besser als damals gegen Alvaro, Emperor und Orchidee II können beide etwas, sind aber unsichere Rantonisten.

* Unsere Vorauftogen für den heutigen Sonntag schließen Grunewald-Krefeld-Dobberan und St. Cloud haben wir, wie üblich, in der gestrigen Abend-Ausgabe gebracht.

* Für das Dobberaner Turnier für Reits- und Fahrspur (bis 27. Juli) sind 614 Rennen aus anderer aus Deutschland auch aus Schweden, der Schweiz und England eingegangen.

* Der deutsche Turniersport erringt mehr und mehr internationale Erfolge. Nach Malmö kommt jetzt Luzern, wo auf dem Internationalen Springturnier Ritter (Hannover) (S. Wanzen), Graf Goerz und Herr Paul Heil (Frankf. a. M.) starten. Dieser gewann den Preis vom St. Georg (bei 50 und des Omnia (bei 47 Bewerbern). Bei der Armee-Springkonkurrenz, wo 21 Bewerber ohne Fehler blieben, ergab die Zeitwertung für Deutschland den 2., 3. und 5. Platz; Sieger war Lt. de Laros (Frankreich).

Luftsport

Die Leipziger Modellflugzeug-Ausstellung wird mit deutlichen Sonntagsvormittags 10 Uhr in der Luftschiffhalle Leipzig eröffnet werden. Die Ausstellung soll unserer Jugend ein Verständnis für das Flugwesen eintragen, der Flugzeugindustrie neue Anregungen geben und das Interesse für das Flugwesen der weitesten Kreise zu erwecken.

In der Ausstellung der weitesten Kreise zu erwecken.

Die Leipziger Modellflugzeug-Ausstellung wird mit deutlichen Sonntagsvormittags 10 Uhr in der Luftschiffhalle Leipzig eröffnet werden. Die Ausstellung soll unserer Jugend ein Verständnis für das Flugwesen eintragen, der Flugzeugindustrie neue Anregungen geben und das Interesse für das Flugwesen der weitesten Kreise zu erwecken. In der Ausstellung der weitesten Kreise zu erwecken.

Die Ausstellung der weitesten Kreise zu erwecken.

Montag, den 20. Juli, nachmittags

eröffne

ich unter der Firma

Leipziger Kunstgewerbehaus für Möbel

Frankfurter
Str. No. 6 **Max Borchert** Frankfurter
Str. No. 6

ein der Nezeit entsprechend eingerichtetes großes Geschäftshaus der Möbel- und Dekorationsbranche.

Meine langjährige Tätigkeit in nur ersten großen Häusern der Branche, sowie geschultes Personal, eigenes Zeichenatelier, eigene Werkstätten und besonders vorteilhafte Kassaeinkäufe setzen mich in die Lage, dem geehrten Publikum das Allerneueste außerordentlich preiswert bieten zu können.

Demerke noch ergebenst, daß ich durch mein riesiges Lager dem einfachsten sowie verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen kann.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Max Borchert.

Bitte beachten Sie meine demnächst erscheinenden Spezialangebote:

Sonntag, den 26. Juli verfehlt ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Leipzig Hbf. vorw. 7.10 und von Tautendorf—Görlitz 7.19 nach Naumburg, Grimma ob. El., Görlitz, Rochlitz (Sa.) u. zurück. Näheres ergibt der Anschlag auf den Stationen und an den Poststellen in Leipzig.

Röntgen. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen

Möbel-Versteigerung.

Tiernost, nachm. 3 Uhr, versteigert im Rentzschstr. 5, 3. T. aus einer Raumausstellung Sammeln: 1 gr. Polster-Doppelbett neue, 1 T. während der Ausstellung im Gebrauch gewogene Möbel, als: 1 mod. eich. Wohnzimmer, best. aus: 1 Schrank, ein Tisch u. Sessel, 1 Klubsofa, 2 Stühlen, u. Spiel- u. Ruhelich. 1 mahag. Saloon-Einrichtung, best. aus: Schrank, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühlen, 1 Gonkel, 1 Tisch. 3 mod. Küchenmöbeln, best. aus: 1 grosses massives nussb. Bäfett, 1 eich. Bücherschrank, 1 eich. Schreibtisch mit Aufsatz, 1 feines grosses Plüschsofa, 1 mod. Waschtische, 1 gr. engl. eich. Bettstelle mit Patentmatratze, 170 cm l., 1 hochleig. Kristallspeigel, passend für Stielrahm., 1 mahag. Trumeau mit Messingdekor, 1 gr. 3 teilt. Goldparavent, edt vergoldet, bdr. einzelne Stücke, Tücher, 7 Aufwaschapparate, ddr. Vorhänge, 1 Bettdecken, 1 mod. Zubehörwagen, die Bigeren und Bolen, 1 gr. Posten mod. Plüsch, Seiden und Leinen, Portieren, Stores, Vitrinen, Gardinen, Scheibengardinen, Bettdekorationen in Tüll, Seide, Plüsch, Mull u. Batist.

1 Partie kleine Flur- und Treppenkäfer, Teppiche, kleine Sofabezüge, sowie 1 gr. Posten Möbelstoffe u. Plüschreste etc.

1 gr. Posten Fahnenstoffe, Festdekorationen.

Material passend für Tapizerie und Dekorateure, auch für Sommerfeste sehr geeignet.

1 Partie Filz, sowie ca. 30 Gasbeleuchtungsgegenstände und vieles anderes mehr.

Georg Albrecht, Versteigerer und Taxator,

Centralstr. 5. Tel. 12566 u. 334 81.

GUTHMANN'S ECHTE COSMOS-SEIFE
DRESDEN Stck. 25 Pf.

Bei Kopfschmerz
Hofer Apotheke Oftos
Frovanille bevorzugt.
Depot: Salomonis-Apotheke und Engel-Apotheke.

Wir reinigen:
Wohnungen mit Orig.-Vacuum-Maschinen,
Parkettböden und Linoleum,
auch waschen und frottieren,
Fenster jeder Art, auch in Privatwohnungen,
Motten-Vernichtung unter Garantie.

REINIGUNGS-GESELLSCHAFT "SAXONIA"
Leipzig, Billerbrückstrasse 4. — Tel. 10749.

Patent-Bureau
Gloede & Co
Mitgl. A. Verb. Deutsch. Pat.-Büro
Petersstr. 41. Tel. 960

Patentbüro
Röger & Ullrich
Leipzig, Grim. Steinweg 16
Preise Ideen kostlos.
Große Verwaltungserfolge.

Auktionen.

Auktion. Tiernost,

v. 10 Uhr ab

kommen wegen

Geschäftsauf., neue Woll- u.

Weisswaren: Herren- und

Damenmode, Kinderjach., Bald.

Kleiderstoffe, Bejunge, Tapeten, sc.

im Aufr., d. Eigent. Seit vor freiem

Bez. Matthäifeldstr. 29, Holzern.

Beispiel: 250 d. u. Bejungen daf. Bern.

Müller, Rafft., Reichsstr. 14. 1914.

Alte Gemälde- u. Metallatombörsen,
Geschenkverpackungen, Schreibgeräte,
Messing-
Tür-Schilder

Stempel-Kopisch

im Alten Rathaus, Leipzig

Ferndorf 2401

Postamt, Siegelmarken, Schreib-

und Firmen-Schilder

102

Wenig gekr. Anhänger u. Val.

— engl. Stoffe — alte Kleider,

zu verl. Marstafotenstr. 10, L. I. 1914.

Patentanwaltsbüro **Sack, Leipzig**
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

ERFINDUNGEN

Eigent. v. 1906. Patentanwälte

o. Amtlich v. Verw. g. in allen Ländern

Leipzig, Langg. 41. Tel.

Rechte Paten. Viele Anmeldungen

Antrag konkrete

PATENTE

O. Amtlich v. Verw. v. 1906. Patentanwälte

o. Amtlich v

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Berliner Brief.

Berlin, 18. Juli.

Die Börse war auf dem besten Wege, in einen lethargischen Sommerschlaf zu verfallen, um sich über die lastlose Zeit hinwegzuheilen, als sie wieder auf aufschreckt wurde. Teilweise Mobilisationen in Italien, Österreich und Serbien sollten die Sturmzeichen für einen ernsten politischen Zusammenstoß der europäischen Völker sein. Italien gab zwar eine unverdächtige Erklärung für seine militärischen Maßnahmen ab und die beiden anderen Länder schaute nicht, die Gerichte von der Einberufung von Reserven zu demonstrieren, aber mit der Ruhe der Börse war es vorbei. Wie ein Alp legte sich die politische Vergärung auf den Unternehmensmut und grub der letzten Widerstandsfähigkeit den Boden ab. Von Wien her überwemte eine Angebotsflut die deutschen Märkte und anstatt der Nivellierung der Kurse wurde durch die Arbitrage eine schwere Erschütterung der Börse auch in solchen Papieren herbeigeführt, die normalerweise nicht mit der österreichischen Finanzwelt zusammenhingen sollten. Es stellte sich indessen selbst bei einer Reihe von Kassawerten eine deutliche Abhängigkeit von Wien heraus, was die Nervosität noch vermehrte.

Die Kursveränderungen haben an einer Stelle, wo man es am wenigsten vermutete, ein Opfer gefordert. Eine wohlgesetzte Privatfirma hat die Verluste nicht tragen können und mußte sich ihren Gläubigern erklären. Die Gesamtsumme ihrer Engagements war größer, als man zunächst wußte, und die zahlreichen Exekutionen führten zu erheblichen Nachzügen, da bei der Geschäftsführung und dem Fehlen von eingetragenen passenden Geldmitteln, schon ein kleines Angebot genügte, um empfindliche Einbußen hervorzurufen. Die Baisse spekulativen ist ein übriges, indem sie die in Mitleidenschaft gezogenen Effekte mit Börsenkäufen angriff und damit dem Kursanstieg den Rest gab. In Zeiten eines ausgeglichenen Verkehrs hätte das Ergebnis wohl kaum so weite Kreise gezogen. Es erscheint unverständlich, wie die Firma in einem so liquiden Papier, wie es die Kreuzer Eisenbahngesellschaft ist, Engagement auf Engagement häufte, bis im Bestand von 800-900 000,- zusammengekommen war. Man kann sich vorstellen, daß die Inhaber der Firma in den letzten kritischen Tagen vollständig den Kopf verloren. Sonst sollte man meinen, hätten sich Mittel gefunden, die Insolvenz weitestens nach außen hin zu verborgen. Auf den Willen und das helfende Entgegenkommen ihrer Geschäftsfreunde hätten die Firmeninhaber ebenfalls rechnen können. Bedauerlich ist nur, daß die Großbanken, die zuerst von den Schwierigkeiten erfuhrten, angesichts der voraussehbaren Störung der Märkte nicht sofort einen Stützungsvorschlag machten. Ganz abgesehen davon, daß die Verluste ohne die Zusammendrückung der Zwangsverkäufe bei einer langsamem Liquidation wesentlich niedriger geblieben wären, so wäre zweifellos auch viel Missbrauch, das bei dem breiten Publikum in solchen Jahren stattfand, ausgetaut, vermieden oder im Keine-destekt worden. Gerade der letzte Faktor ist für die Entwicklung unseres Privatbankwesens von größter Bedeutung. Hier bietet sich den neuangründeten lokalen Verbänden der Privatbankgeschäfte ein dankbares Arbeitsgebiet, um durch rechtzeitiges Eingreifen manche moralische Schädigung der Gesamtzahl zu vermeiden. Prophylaxe ist besser als jede Therapie. Das Wesentliche an dem Zusammenbruch ist nicht der Niedergang der Firma, sondern das Fehlen jahrlanger Interaktion zu einer Zeit, die als höchst nervös und unruhig bekannt war. An der Schnelligkeit, mit der sich die angegriffenen Papiere wieder dem allgemeinen Rahmen einfügten und fast überall die schlimmsten Kursverluste ausgelitten, kann man sehen, daß die Engagements im einzelnen nicht übertrieben groß waren, so daß eine Regulierung auch in weniger schroffer Form möglich gewesen wäre. Die Überstürzung und das blinde Festhalten an dem formalen Recht haben der Börse einen schweren Schaden bereitet. Es fehlt eben an einer Organisation, die in solchen Fällen schnell handlungsfähig kann. Es wäre schon ein Vorteil, wenn durch sie nur eine Beschränkung der ersten Überstürzung durchgesetzt würde. Als sich gegen Ende letzter Woche die politischen Befürchtungen etwas legten, konnte trotzdem nur eine geringe Erholung der Börse eintreten. Der Besserung stand aufgrund der Verhandlungen für die Syndikation der B-Produkte zu leiden. Trotz der fortwährenden Beratungen in den Kommissionen und in den Plenariertagungen kommen die Bestrebungen nicht vorwärts. Schon mehrere sich langsam die Stimmen, die offen aussprechen, daß eine Bindung schwerlich vor dem Ende des Monats September, als letzter Termin festgesetzt war, erfolgen wird. Der Markt entzieht inzwischen jeder Regelmäßigkeit. Sowohl die Preise als auch die Beschäftigung differieren bei den einzelnen Werken ganz erheblich. Überall ist aber das Bestreben zu erkennen, die Produktion selbst unter Schaden auf die äußerste erreichbare Höhe zu treiben, um bei den Verhandlungen über die Quoten auf hohe Verhandlungsfähigkeit für den Fall, daß die Verhandlungen auch einmal scheitern sollten.

Kleine Wochenschau.

1. Juli. Die Oberschlesischen Kokswerke erwerben von Caro-Hegenbachs die konsolidierte Gleiwitzer Steinkohlengrube. — Der Pariser Municipalrat beschließt die Ausgabe einer Anleihe von 221 Mill. Frank. — Die Rhodesia-Kupfer-Gesellschaft schlägt 3 (i. V. 5) Prozent Dividende vor. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.
2. Juli. Die Papierfabrik Reisholz schlägt wieder 18 Prozent Dividende, eine Kapitalerhöhung um 14 auf 10½ Mill. Mark und die Ausgabe einer Anleihe von 2 300 000,- Mark vor. — Gründung der Mittelbadischen Bahns- und Elektrizitätsgesellschaft, Akt.-Ges. — Die Kreis-Altenaer Schmalspurseisenbahn, Akt.-Ges., deklarierte wieder 4½ Prozent Dividende. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.
3. Juli. Verlustabschluß von 125 700,- Mark der David Richter Akt.-Ges. — Die F. H. Hammersen Akt.-Ges. in Osnabrück kündigte eine Dividendenreduktion an. — Der Westdeutsche Bankverein geht an die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft über. — Dividendenentnahmen: Anton Reiche, Akt.-Ges., in Dresden

wieder 8 Prozent, Isaria-Zählerwerk, Akt.-Ges., in München wieder 10 Prozent. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.

16. Juli. Weitere Frachtratenermäßigung nach Südamerika, Erhöhung der Getreidefrachtrate von New York nach Europa. — Die Gewerkschaft Regiser Kohlenwerke verteilt wieder keine Ausbezüge. — Zusammenschluß in der russischen Naphthalinindustrie unter dem Namen St. Petersburger Naphtha-Industrie, Akt.-Ges. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.
17. Juli. Der Reichsbankausweis zeigt eine Besserung um 25,7 (i. V. 26,4) Mill. Mark, deraufgegangen ist das Institut über eine steuerfreie Notenreserve von 3164 (90,2) Mill. Mark verfügt. — Die Helfische Kunstmühle, Akt.-Ges., in Mannheim deklarierte 4 (0) Prozent, und die Mülheimer Kleinbahnen, Akt.-Ges., 5½ (4½) Prozent Dividende. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.
18. Juli. Die Geisenkirchener Bergwerke, Akt.-Ges., wird Mitglied des Schiffbauaustabkonzors. — Gründung der Heinrich Ehrhardt, Akt.-Ges., in Zella, St. Blasii und Büsseldorf sowie der Union Métallurgique Société Anonyme in Carouge. — Die F. W. Busch, Akt.-Ges., in Lüdenscheid beantragt wieder 11 Prozent Dividende. — Die Metallwerke v. Galkowsky & Kielblock, Akt.-Ges., schließen das erste Geschäftsjahr mit 204 000,- Mark Verlust ab. — Privatdiskont: Berlin 2½ Prozent, London 2½ Prozent.

Bank- und Geldwesen.

* Die Reichsbank kauft vom 25. Juli d. J. ab Wechsel und Scheine auf folgende Plätze der Vereinigten Staaten von Amerika an: New York als Hauptplatz und ferner an die Nebenplätze Baltimore, Boston, Buffalo, Chicago, Cincinnati, Milwaukee, Minneapolis, Philadelphia, Pittsburgh, Saint Louis, Saint Paul, Washington.

○ Zum Komkurse der Thüringer Kreditanstalt wird am drahtlich mitgeteilt, daß die gestern in Eisenach abgehaltene außerordentliche Generalversammlung den Beschuß gefaßt habe, sämtliche Vorstandsmitglieder und früheren Aufsichtsratsmitglieder für alle an Pflichtverletzungen erachteten Gesellschaftsschäden regelhaft pflichtig zu machen.

* 4prozent Anleihe der Stadt Nürnberg. Im Anzeigenblatt befindet sich eine Aufforderung zur Zeichnung auf 12 750 000,- Mark. Reichsfinanzdirektion der Stadt Nürnberg von 1914, eingetragen in Stücke von 3000, 2000, 1000, 500, 200 und 100,- Mark, mit Zinsgrafe vom 1. Juni 1914, tilgbar vom Jahre 1924 ab durch Kündigung oder Ankauf oder Auslösung bis zum Jahre 1948. Die verstärkte Tilgung und Gesamtbindung ist bis zum 1. April 1924 ausgeschlossen. Zeichnungen auf die Anleihe werden u. a. am hiesigen Platze von der Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig und der Mitteldeutschen Privat-Bank, Akt.-Ges., bis Sonnerstag, den 23. Juli zum Kurs von 95,60 Prozent, zuzüglich 40 Pf. Stückzinsen vom 1. Juli 1914, entgegengenommen. Den Stempel der Zuteilungsschlußnotiz hat der Zeichner zu tragen, Zeichnungen mit Sperrverpflichtung finden vorzugsweise Berücksichtigung.

* Amerikanische Edelmetallbewegung. In der vergangenen Woche wurden 94 000 Dollar Gold und 52 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden 10 000 Dollar Gold und 745 000 Dollar Silber.

* Österreichisch-Ungarische Bank. Der Ausweis von 15. Juli zeigt folgendes Bild (in 1000 Kr.):

Goldmünzen der Kronenwährung,	
Gold i. Barren, 1. aust. u. Handelsmünzen, 4. Kilo zu 3275 Kr. gerechnet.	1 217 187 — 3 663
Goldmark auf auswärtige Plätze und ausländische Noten.	60 000 unveränd.
Silberkant- und Teilmünzen	239 306 + 467
Eckpunkt, Wechsel, Warrants und Effekten	773 004 — 56 655
Lombard	120 419 — 9 012
Anderer Aktien	127 310 — 8 932
Bauskontoanlast	2 172 411 — 84 896
Giroguthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten	282 540 + 2 175
Sonstige Passiven	76 384 + 1 857
Steuerefreie Notenreserven	24 372

Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Juli.

* Soweit zur Notendekoration eingerechnet.

Montangewerbe.

* Die Konkurrenz der englischen Kohle und die oberschlesischen Zechen. Die Lage am oberschlesischen Kohlenmarkt hat sich seit einiger Zeit erheblich verschärft; der Inlandsmarkt hat stark nachgelassen, und die Bedürfnisse auf allen Gruben haben zugenommen. Die Förderung wurde wesentlich eingeschränkt, auch sind vereinzelt Feuerschichten eingelegt worden. Infolge der ungünstigen Konjunktur ließen die Abschüsse bei der schweren Eisenindustrie und der Zinkindustrie viel zu wünschen übrig, ebenso die Absatz der Kalk- und Zementindustrie. Eine erhebliche Abschwächung erfuhr der „B. B. Z.“ zufolge der Kohlenabsatz nach Österreich-Ungarn, da der Absatz des österreichischen Industrie nach den Balkanländern noch immer viel zu wünschen übriglaß und da auch die Bestellungen der österreichischen Staatsbahnen auf oberschlesische Kohlen auf ein Minimum zurückgegangen sind, zumal da die Förderung einiger oberschlesischer Gruben weiter stieg. Auch nahm die Förderung der ungarischen Gruben weiter zu, und da die ungarischen Konsumenten ihr dortiges Produkt wegen seiner Billigkeit in erster Reihe bevorzugten, so konnte ein Rückschlag auf die oberschlesischen Kohlen nicht ausbleiben. Die Nachfrage aus Russland hält sich speziell infolge des Bedarfes der russisch-polnischen Zuckerfabriken, noch auf erträglicher Höhe, vernag aber den Mindestverbrauch nach den übrigen Gebieten nicht auszureichen. Dazu kommt auch, daß aus dem südlichen und mittleren Rußland nicht mehr so rege Nachfrage nach oberschlesischen Kohlen zu konstatieren ist wie früher, weil die dortigen Gruben ihre Förderung beträchtlich verstärkt haben und die Preise ermöglichten.

Wohl betrug der oberschlesische Kohlenversand im 2. Vierteljahr 1914 etwa 12 Prozent mehr als in der gleichen Vorjahreszeit (7 725 830 t gegen 6 905 130 t im 2. Quartal 1913), aber es muß im Be- tracht gezogen werden, daß in den letzten Jahren in Oberschlesien viele neue Grubenanlagen mit erheblichem Kostenaufwand geschaffen worden sind, die sich an dem geringen Mehrabzuge beteiligen.

Um die nunmehrige bedeutende Leistungsfähigkeit der oberschlesischen Gruben gehörig auszu-

nützen, müssen neue Absatzquellen herbeigeführt werden und vor allen Dingen jenseits Gebiete wieder erobert werden, die der oberschlesischen Kohle in den letzten Jahren streitig gemacht worden sind. Der oberschlesische Steinkohlenbergbau, der in früheren Jahren den weitaus überwiegenden Teil des Kohlenverbrauches Groß-Berlins deckt hat, war im Jahre 1913 am Gesamtkohlenverbrauch Berlins mit weniger als 50 Prozent beteiligt.

Die Beteiligung, die im Jahre 1902 62,53 Prozent,

war im Jahre 1913 auf 49,68 Prozent zurückgegangen. Der Anteil der englischen Kohle, die im 1902 nur 15,26 Prozent betrug, ist auf 39,5 Prozent im Jahre 1913 gestiegen. Berlin hat im Jahre 1913 1 054 466 t Kohlen aus England bezogen, während das oberschlesische Revier, das über die reichste Kohleabsatz der Welt verfügt, mit seiner Förderung die entfernteste Absatzgebiete des In- und Auslands aufsuchen mußte. In ganzem wurden in Ostdeutschland im Jahre 1913 ungefähr 4 Millionen Tonnen Kohlen aus England verbraucht, der Absatz englischer Kohle nach Ostdeutschland ist in den letzten zwei Jahrzehnten um über 2½ Millionen Tonnen gestiegen. Da durch den Hohenzollernkanal die englische Gefahr noch erhöht ist, indem die englische Kohle eine erhebliche Frachtabwertung zuteil wurde, so daß sie um so leichter ihr Absatzgebiet in Deutschland vergrößern kann, so haben die zuständigen Stellen in Oberschlesien nunmehr beschlossen, im unregelmäßigen Interesse einen ernsten Kampf gegen die englische Kohle zu führen. Wie dieser Kampf am erfolgreichsten durchzuführen ist, darüber werden die oberschlesischen Grubenvertreter in der nächsten Zeit eingehende Beratungen abhalten. Schon jetzt muß betont werden, daß das oberschlesische Revier in seiner Preispolitik nach wie vor durchaus maßvollhalten und den Verbrauchern in Ostdeutschland, speziell auch den am Berliner Platz, nach Möglichkeit entgegenzukommen gedenkt. Man verhehlt sich keineswegs, daß der Kampf gegen die englische Kohle sehr hart und mit großen Geldopfern verknüpft sein wird, aber man darf doch allmählich das ostdeutsche Absatzgebiet für die oberschlesische Kohle wieder zurückzugewinnen, namentlich wenn die lange erwartete Erleichterung in den Eisenbahntarifn nach Berlin endlich eintreten sollte.

* Bevorstehende Krisis im Kohlenhandel Schottlands. Eine für das Kohlengeschäft bedeutsame Tatsache ist die bevorstehende Krisis im Kohlenhandel Schottlands. Die dortigen Grubenarbeiter haben nämlich beschlossen, nur an vier Tagen der Woche einzufahren; dagegen haben die Minebesitzer angekündigt, sofort die Beschluß der Leute aufrechtzuhalten, und sofort sämtliche Gruben zu schließen. Gemeinsame Besprechungen haben bisher zu keinem Resultat geführt, und es ist deshalb der Arbeitsschluß auf den 27. Juli festgesetzt worden.

Stoffgewerbe.

* Zahlungseinstellung der Tuchengroßfirma B. Blumgart in München. Die Firmawendet sich wegen eines Arrangements an ihre Gläubiger. Das Unternehmen soll im ausländischen Geschäft beträchtliche Verluste erlitten haben. Es soll sich sowohl bei den Passiven als auch bei den Aktiven um hohe Beträge handeln.

* Der Verband der Zweizylinderarmspinzinzen in M. Gladbach setzte die Preise für gebrauchte Webkops sowie für Sekunda und Tertia je um 1 Pf. herab.

* Die Versteigerungen ostindischer Wollen in Liverpool schlossen einer Drahtmeldung aus Liverpool sofort bei mäßiger Käuferzahl in festere Stimmung. Von den insgesamt angebotenen 34 886 Ballen wurden 17 400 Ballen verkauft. Die Auswahl bestand in Goris, Vicamere, Kandahar und ähnlichen gangbaren Sorten. Die Preise waren unregelmäßig bis 5 Prozent niedriger als auf der letzten Auktions, die Stimmung litt etwas.

* Vom Bradford Wollmarkt schreibt man aus unter dem 16. Juli: Obgleich die zunehmende Festigkeit in London weiter anhielt, so hatte dies doch keinen bemerkbaren guten Einfluß auf den Bradforden Markt, der seinem ruhigen Ton, was gegenwärtige Geschäfte anbelangt, beibehält. Die Preise bleiben unverändert fest; für Merinos und Leine Crobbreds ist das Interesse vorherrschend, während andere Qualitäten vernachlässigt bleiben.

Innen- und Außenhandel.

* Südamerikanische Exportbestrebungen der Vereinigten Staaten. Mit der Etablierung von Bankfilialen in Südamerika (Buenos Aires und Rio de Janeiro) wird die amerikanischen Exportfirmen die Hoffnung rege, daß damit eine neue Ära für das amerikanische Exportgeschäft in Brasilien und Argentinien beginnen wird. Eine Analyseierung der Exporte und Importe der Vereinigten Staaten ergibt, daß die Vereinigten Staaten ein schwerer Schuldner sind in den Geschäftsverhältnissen mit Brasilien, während die Geschäftsbilanz im Falle von Argentinien zugunsten der Vereinigten Staaten ausfällt. Die Exporte nach Brasilien beliefen sich im letzten Jahre auf 39,9 Mill. Dollar, die Importe von Brasilien betrugen 100,9 Mill. Dollar. Die Exporte nach Argentinien betrugen 54 260 000 Dollar, die Importe nach Argentinien 25 575 000 Dollar. Seit 1902 sind die Exporte nach Brasilien von 11,15 Mill. Dollar auf 39,90 Mill. Dollar gestiegen; die Importe ergeben in der gleichen Periode eine Zunahme von 71 583 Mill. Dollar auf 100,947 Mill. Dollar. Die Exporte nach Argentinien betrugen in 1902 0,8 Mill. Dollar, in 1913 54,9 Mill. Dollar; die Importe von Argentinien betrugen in 1902 10,39 Mill. Dollar, in 1913 25 575 Mill. Dollar.

Versicherungswesen.

* Teutonia, Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig. Die Gesellschaft teilt uns mit, daß sie Herrn Dr. jur. Albin Preuß in Leipzig Prokura erlangt hat und daß er berechtigt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Mitgliede oder einem anderen Prokurator zu zeichnen.

* Yorkshire-Versicherungs-Akt.-Ges. Für das verflossene Geschäftsjahr stellte sich der Gewinn auf 8,7 (i. V. 5,42) Mill. Mark. Hieraus fließen in den Lebensversicherungs- und Rentenfonds 3,5 (2,8) Millionen Mark, dem Generalververfonds fallen 400 000 (640 000) Mark zu. Auf neue Rechnung werden 1,54 (1,17) Mill. Mark vorgetragen. Die Aktionäre der Gesellschaft erhalten eine Dividende von

wieder 50 Prozent des eingezahlten Kapitals. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft beifallen sich Ende 1913 insgesamt auf 62,68 (54,8) Mill. Mark. An Zinsen aus vorstehenden Kapitalen einschließlich derjenigen aus Bankguthaben wurden erzielt: 3,01 (2,54) Mill. Mark. Der Wert des der Gesellschaft gehörigen hypothekenfreien Grundbesitzes betrug 8 83 (7,08) Mill. Mark.

Wie aus dem Rechenschaftsbericht hervorgeht, wurden im Deutschen Reich nur die Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung und im Zusammenhang mit der Feuerbranche die Mietverlust- und Betriebsverlust-Versicherung betrieben. Der Geschäftsbetrieb zeigte im allgemeinen recht befriedigende Resultate. Die Lebens- und Renten-, Unfall-, Haftpflicht- und Transport-Versicherungen weisen eine geringe Weiterentwicklung auf. Das deutsche Geschäft hat sich gut weiterentwickelt. Die Zahl der deutschen Feuerversicherungen erhöhte sich von 68 083 auf 68 228. Die Anzahl der Einbruchdiebstahl-Vers

Zeichnungsaufforderung. Mk. 12,750,000.—

reichsmündelsichere 4% Anleihe der Stadt Nürnberg
von 1914,

eingetragen in Storno von
M. 5000.—, M. 2000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 200.—, M. 100.—
mit Zinsgenuss vom 1. Juni 1914 ab
— Tilgbar vom Jahre 1924 ab durch Kündigung oder Ankauf oder Auslösung
bis zum Jahre 1948; verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum
1. April 1924 ausgeschlossen —
werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden entgegengenommen bis einschließlich

Donnerstag, den 23. Juli 1914

in Berlin bei der Commerz- und Disconto-Bank.
„ dem Bankhaus F. W. Krause & Co. Bank-
geschäft.
in Braunschweig „ der Braunschweigischen Bank- und Kredit-
anstalt Aktiengesellschaft.
in Bremen „ Deutsche Nationalbank Kommandit-
Gesellschaft auf Aktien.
in Breslau „ den Bankhaus E. Heimann.
in Cassel „ Hessischer Bankverein Aktiengesell-
schaft.
in Dresden „ Bankhaus Gebr. Arnhold.
„ der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktien-
gesellschaft.
in Essen a. d. Ruhr „ Simon Hirschland,
J. Dreyfus & Co.
in Frankfurt a. M. „ Nathan & Co.,
J. Stamm,
in Fürth „ der Commerz- und Disconto-Bank,
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktien-
gesellschaft.
in Hamburg „ dem Bankhaus M. M. Warburg & Co.,
der Commerz- und Disconto-Bank Filiale
Hannover.
in Hannover „ dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn,
Straus & Co.,
J. H. Stein,
in Karlsruhe i. B.
in Köln a. Rh.
in Leipzig „ der Commerz- und Disconto-Bank,
Filiale Leipzig,
Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktiengesellschaft,
Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktien-
gesellschaft.
in Magdeburg „ dem Bankhaus J. N. Oberndoerffer,
Nathan & Co.,
Ottohoosser & Co.,
Julius Ulmer & Co.,
sowie bei den sonstigen Niederlassungen und Filialen der vorgenannten Firmen auf
Grund eines bei den Stellen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erhältlichen
Zeichnungsscheines. Früherer Schluss der Zeichnung am letzten Zeichnungstage bleibt
dem Ermessen einer jeden Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

95,60 %

zuzüglich 4% Stückzinses vom 1. Juni 1914 bis zum Abnahmetag. Den Stempel der
Zuteilungsschlussnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen des Zeichnungsstelle eine Sicherheit von 5% des
gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, die von der
betroffenen Stelle als zulässig erachtet werden.
4. Zeichnungen, die unter Übernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vor-
zugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung unterliegt dem freien Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle und erfolgt sobald
als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner.
6. Die Abnahme des Stückes, deren Einführung an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M.
erfolgen wird, hat gegen Zahlung des Kaufpreises in der Zeit vom 27. Juli bis 10. August
1914 einschließlich bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, zu geschehen.
Berlin, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Dresden, Essen a. R., Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln a. Rh., Magdeburg, im Juli 1914.

Commerz- und Disconto-Bank. F. W. Krause & Co. Bankgeschäft,
Braunschweigische Bank u. Kreditanstalt Aktien-Gesellschaft.
Deutsche Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Hessischer Bankverein Aktien-Gesellschaft.
Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft.
E. Heimann. Gebr. Arnhold.
Simon Hirschland. J. Dreyfus & Co. M. M. Warburg & Co.
Ephraim Meyer & Sohn. Straus & Co. J. H. Stein.

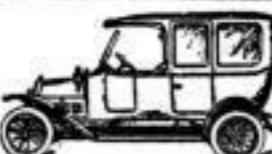


National - Mengeln
für Hand- u. Großbetrieb
Sind gefüllt.
Gefüllt u. b.
unbekannt
Längswall.
Eine aufsetzen
erren. Kon-
struktion!

Sichern Sie sich die erste Mangel
für Ihre Gegend, und Sie werden
riesigen Nutzen haben, wie alle meine
anderen Kunden. Besitzer gefüllt.
Ernst Heerschuh. M. M. Warburg & Co.
Gremm 59. 1914

F. Spring- Gemüse - Krebsse
lebende „ Mandel 150 Pf.
Leipziger Fischhalle,
34 Reichstr. 34. 1914

Zogurzitz zu leicht. Goldüberz.
etc. 3. Funkenburgstr. 24. p. 1.



Leipziger Auto-Hallen
Tel. 8088. Inh. Tel. 8388.

Otto Feige,
Reparatur-Werkstatt.
Reparaturen von Automobilen aller
Systeme werden prompt und
billigst ausgeführt. Feige
Lager von Ersatzteilen
Autogen-Schweißerei,
Pfaffendorfer Strasse 20.

Fahrräder
nur erstklass. Firmen
in Bestandteile
Reparaturwerkstätte
Fr. Franke
Eisenbahnstr. 4 b. P.
Filiale: Elisabethstr. 1.

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Markgrafenstrasse 8 (am Neuen Rathause).

Wir empfehlen uns zur Annahme von

Geldeinlagen

und verzinsen solche wie folgt:

4 1/2 % gegen längere Kündigung

4 % „ kürzere "

Größere Beträge je nach Vereinbarung.
Scheckeinlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher

verzinsen wir bis auf weiteres mit **2 1/2 %**.
Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Geschäftszelt: 1/2-1 Uhr — 3-5 Uhr, Sonntags ununterbrochen 1/2-3 Uhr.



Dicke werden dünn!

Jean Seller sagt: "Heute schwundet Tag
für Tag um ein Blatt nach dem andern
bei Anwendung meiner neuen medizini-
schen Methode." Verlangen Sie mein
Buch „Im Banne des Fettes“ und fangen
Sie sofort an Ihr Gewicht zu vermindern.
Keine Medizin einzunehmen, keine
ermüdenden Übungen, keine Hunger-
diät, keine Schwippsprozeduren, keine
Mineralbrunnen oder Salze, keine Ele-
ktrotrakt oder gar unzählige Sandagen.
Ich verlor meine enorme Fülle in ganz
kurzer Zeit und bin seitdem nie wieder
dabei geworden.

Über 3000 dankbare Abnehmer be-
haupten die Vollkommenheit und Un-
schädlichkeit meiner Kur. Alle diese vor-
maligen Diäten erfreuen sich der Schlankeit,
die ihnen meine Methode vermittelte.
Diese besteht aus zwei ganz harmlosen

Jean Seller, Oberwil 79 b. Binningen, Schweiz.

1914

Eiserne Fässer und Gefäße aller Art

bezieht man am vorteilhaftesten

Schwelmer Eisenwerk Müller & Co. Aktiengesellschaft

Schwelmer in Westf. 27.

Größte und leistungsfähigste Fassfabrik der Welt.



Verfrauenssache

Gold, Medaille
und
Ehrenpreis
der
Stadt Leipzig
1907.

bleibt der Einkauf von Wochenbett-Ausstattungen
und Artikeln zur Kinder- und Krankenpflege.

Anerkannte Qualitäten empfiehlt billigst

Carl Klose, Leipzig 14, Hainstr. 17.

Gold, Medaille 1904. — Damenbedienung. —

Katalog kostenlos.

Wir empfehlen unsere grosse
konkurrenzlose Auswahl erst-
klassiger
Deutscher sowie Englischer
Reit- und Wagenpferde
Gebr. Grunsfeld,
Halle a.S. Fernruf 1087.

Von Sonntag, den 19. 4. M.
haben wir einen grossen Transport
schwerster Dänischer
Holsteiner u. Oldenburger
Ackerpferde.
Gebr. Grunsfeld,
Halle a.S. Fernruf 1087.

Darlehns-Anstalt für Gewerbetreibende zu Leipzig.

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto.

Haben.

1914	An Einrichtungs-Konto für 10% Abschreibung	10	6	1914	Ver Kassa-Konto Eingang alter Abrechnungen im Laufe des 58. Geschäftsjahres	1214	50
Juni 30.	„ Darlehns-Konto für Abrechnungen	2011	—		„ Jinen-Konto Jinen-Ubertritt	74 839	24
	„ Raten-Konto für Jahresbezügen	31 287	35		„ Wertpapier-Konto Kursgewinn	145	—
	„ Remunerations-Konto 20% vom Reingewinn	8 553	90				
	„ Kapital-Konto 80% vom Reingewinn	34 215	68				
		70 198	83			76 198	83

Aktiva. Bilanz-Konto.

Passiva.

1914	An Darlehns-Konto 6005 Debitoren lt. Auszug	965 292	—	1914	Ver Kapital-Konto Vermögensbestand	742 885	31
Juni 30.	„ Einrichtungs-Konto Bestand	1 173	—		„ Einlagen-Konto Guthaben der Einleger	324 510	67
	„ Raten-Konto Bestand	33 960	56		„ Gewinn- und Verlust-Konto Neingewinn: davon 20% dem Direktorium	8 553,90	—
	„ Hypotheken-Konto Bestand	75 000	—		50% dem Kapital-Kto.	34 215,68	42 789
	„ Wertpapier-Konto Bestand	9 770	—				56
	„ Bankverkehr-Konto Bestand	25 000	—				
		1 110 165	56				

Der vorstehende Rechnungsbilanz ist geprüft und mit
den Büchern der Darlehnsanstalt übereinstimmend und richtig
befunden worden.

Leipzig, den 13. Juli 1914.

Rechnungskant der Stadt Leipzig,
Lautenbach, Rechnungs-Inspektor.

Das Direktorium
der Darlehns-Anstalt für Gewerbetreibende.
Ernst Thebus, Vorsteher.

Datum

Frauen-Rundschau

Eine Fortbildungsglegenheit für Krankenschwestern in Leipzig.

Verwaltungsdirektor Dr. Pütter.

Seit ungefähr zwei Jahren werden an der Hochschule für Frauen in Leipzig Versuche gemacht, um den vielfach geäußerten Wünschen von Ärzten, Krankenschwestern und Laien nachzukommen und eine Fortbildungsmöglichkeit für Krankenschwestern zu schaffen. Bisher bestand in Europa keine derartige Einrichtung. Nur in Nordamerika waren Fortbildungsglegenheiten für Krankenschwestern geschaffen worden. Am bekanntesten sind die Kurse an der Columbia-Universität in New York, die bereits seit dem Jahre 1898 bestehen und sich glänzend bewährt haben. Die Lehrveranstaltungen und Erfahrungen dieser amerikanischen Universitätsschule wurden von der Leipziger Hochschule für Frauen benutzt. Es ist außerordentlich nachgewiesen worden, daß die in den amerikanischen Kursen ausgebildeten Krankenschwestern nach ihrem Studium außerordentlich günstige Stellungen gefunden haben, besonders in leitenden Stellungen von Krankenhäusern und Sanatorien. Die Nachfrage nach den so ausgebildeten Schwestern überstieg fast um das Doppelte das Angebot.

Die an der Hochschule für Frauen bisher angestellten Versuche haben zu den günstigsten Ergebnissen geführt und sind denn jetzt die Lehrveranstaltungen in der Abteilung Krankenpflege in umfassender Weise ausgebaut worden. Die bisherigen Kurse wurden von Krankenschwestern der verschiedenen Organisationen und Verbände nicht nur aus ganz Deutschland besucht, sondern auch von solchen aus Holland, Schweden, Dänemark usw.

Die Krankenschwestern können sich an der Leipziger Hochschule für Frauen nach drei verschiedenen Richtungen fortbilden:

1. Krankenschwestern, die eine längere Praxis hinter sich haben, können ihre theoretischen Fach- und Allgemeinwissen durch vertiefen und erweitern, das sie fördern werden, um die Anforderungen zu genügen, die man an die Tätigkeit der Oberinnen stellt. Die Vorlesungen und Übungen dieser Gruppe erstrecken sich neben allgemein bildenden und medizinischen Vorlesungen vor allem auf "Technik der Krankenpflege", "Organisation und Verwaltung von Krankenpflegeschulen", "Verwaltungsbuchhaltung", "Allgemeine und spezielle Krankenpflege", "Diätetische Küche", "Krankenhaus-Diagnose", "Befreiung von Rechtsfragen des täglichen Lebens", "Versicherungsrecht", "Sozialpolitik" usw.

Der Oberin liegt in vielen Fällen zugleich die Erziehung des Nachwuchses in der Krankenpflege, also der neuintendierten jungen Schwestern ob und wird ihr in Zukunft sicherlich immer mehr übergeben werden, da der mit anderen Arbeiten überlastete Chefarzt eines Krankenhauses sich der Erziehung und dem Unterricht der jungen Schwestern natürlich nicht in dem Maße widmen kann, wie dies bei eßlicher Organisation die Oberin könnte. Aus diesem Grunde wird der künftigen Oberin an der Hochschule zugleich Gelegenheit gegeben, sich die notwendigsten pädagogischen Kenntnisse zu erwerben, vor allem Beständnis für Erziehungsfragen überhaupt und für methodisch-didaktische Fragen insbesondere. In den Ausbildungskursen für zukünftige Oberinnen werden als Studierende nur solche Krankenschwestern aufgenommen, die das staatliche Examen als Krankenschwester abgelegt haben und mindestens fünfjährige Praxis, davon drei im Krankenhaus, nachweisen können. Die Ausbildung umfaßt vier Semesterteile und schließt mit einer Prüfung ab.

2. Auf dem Gebiete der sozialen Berufswelt hat es sich immer mehr gezeigt, daß eine Anzahl praktisch isolierte Berufe, z. B. der der Wohnungspflegerin, Polizistin-Milizientin, Fabrikpfliegerin, Gewerbe-Milizientin usw. besonders für solche Verhältnisse geeignet sind, die vorher jahrelang in der Krankenpflege gearbeitet und sich danach noch die notwendige theoretische Grundlage für die soziale

Berufstätigkeit angeeignet haben. Es ist verständlich, daß ehemalige Krankenschwestern, die seit Jahren mit den verschiedensten Schilden unseres Volkes durch ihre pflegenden und heilenden Tätigkeiten in nahe Verbindung gekommen sind, die dadurch nicht nur Verständnis für die Volkspflege gewonnen, sondern auch menschliche Art und menschliches Eind in einem Maße kennen gelernt haben, wie nur wenig andere; es ist verständlich, daß solche Verhältnisse für soziale Pflegesellische Berufswelt einiges Besonders für die Volkspflege geworden sind. Bisher bestand in Europa keine derartige Einrichtung. Nur in Nordamerika waren Fortbildungsglegenheiten für Krankenschwestern geschaffen worden. Am bekanntesten sind die Kurse an der Columbia-Universität in New York, die bereits seit dem Jahre 1898 bestehen und sich glänzend bewährt haben. Die Lehrveranstaltungen und Erfahrungen dieser amerikanischen Universitätsschule wurden von der Leipziger Hochschule für Frauen benutzt. Es ist außerordentlich nachgewiesen worden, daß die in den amerikanischen Kursen ausgebildeten Krankenschwestern nach ihrem Studium außerordentlich günstige Stellungen gefunden haben, besonders in leitenden Stellungen von Krankenhäusern und Sanatorien. Die Nachfrage nach den so ausgebildeten Schwestern überstieg fast um das Doppelte das Angebot.

Die Krankenschwestern, die sich an der Hochschule für Frauen Leipzig auf die spätere soziale Berufswelt vorbereiten wollen, sind Vorlesungen und Übungen aus folgenden Gebieten vorgesehen: "Praktische Nationalökonomie", "Statistik", "Wohlfahrtspflege", "Förder- und Erziehung", "Säuglings- und Kindergartenpflege", "Jugendpflege", "Angenommen", "Krankenpflege", "Tätigkeit auf Spezialgebieten" usw.

3. Ziemlich größer wird in Krankenhäusern, Altenheimen, Apotheken usw. das Bedürfnis nach gut ausgebildeten Assistentinnen, die nicht nur mechanisch, wie dies bisher vielfach geschehen, die immer zahlreicher werdenden wissenschaftlich-technischen Laboratoriumsarbeiten ausführen, sondern die neben einer guten Allgemeinbildung auch die nötige Grundlage im allgemein-naturwissenschaftlichen Denken und Wissen" mitbringen und darum für den hiesigen Arzt eine wirkliche Hilfskraft darstellen. So bildet sich allmählich eine Gruppe von sogenannten Laboratoriumschwestern, für deren plausimäßige Vorbereitung aber bisher noch sehr wenig getan worden ist. Die Hochschule für Frauen Leipzig will an ihrem Kursus dazu beitragen, diese Lücke auszufüllen. Mit Beginn dieses Semesters wurden daher an der Hochschule reichhaltige Laboratorien für chemisch-physische und biologisch-bakteriologische Arbeiten eingerichtet, die in sechs großen und hellen Räumen an modernen Instrumenten und Apparaten alles in sich vereinen, was für die späteren Laboratoriumschwestern in Betracht kommt. Der Studienplan für diese Abteilung steht höchstens neben 6 Stunden diesbezügl. Vorlesungen 25 Stunden Praktik aus den Gebieten der Anatomie, Physiologie, Biologie, Chemie, Physik, Bakteriologie, mikroskopischen Technik, wissenschaftlichen Photographie, Röntgen usw.

Krankenschwestern, die sich ausschließlich für spätere Arbeit als Laboratoriumschwestern ausbilden wollen, können dies nur auch bei bisheriger Praxis im Krankenhaus. Sie erhalten nach einem einjährigen Kursus eine entsprechende Bescheinigung.

Die Vorlesungen und Übungen in allen drei Gruppen liegen fast ausschließlich in den Händen von Universitätsdozenten. Für den vollen Kursus wird in jedem Semester eine Pauschale von 125 M. erhoben, zu der nur noch die Laboratoriumsbewilligung einen weiteren einmalige Gebühr von 50 M. kommt. Regelmäßige sonstige Ausgaben sind mit dem Kursus nicht verbunden. Zum Vergleich sei nur darauf hingewiesen, daß Privat-Laboratorien, die sich zusammen mit der Ausbildung von Laboratoriums-Assistentinnen beschäftigen, und die naturgemäß nicht mit einem derartigen Apparat von Lehrkräften und Laboratoriumseinrichtungen arbeiten können, bereits für einen halbjährigen Kursus 450 bis 600 M. erheben.

Alles in allem darf behauptet werden, daß die Hochschule für Frauen durch die Einrichtung der geschilderten Fortbildungskurse für Krankenschwestern etwas geschaffen hat, was in dieser Vollkommenheit nicht so leicht an einem andern Orte Deutschlands entstehen dürfte.

Verschiedenes.

* Frauen in der Schulverwaltung. Mit der Zugehörigkeit von Frauen zu den Kuratorien öffentlicher höherer Lehranstalten für die weibliche Jugend hat sich der preuß. Unterrichtsminister in einem besonderen Beschluß an ein Provinzial-Schul-Kollegium einverstanden erklärt. Vorlesung soll dabei lediglich sein, daß sie mit Erziehungs- und Schulfragen hinlänglich vertraut sind. Schülerinnen der Oberstufe einer Studienanstalt können nach einem anderen Beispiel nach anderthalbjährigem Besuch dieser Klasse die Reife für die Unterprima erhalten. Eine Teilnahme der Regierung und Gemeindebehörde an den Prüfungen für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiter sowie der Hausfrauenfachklasse sind ausreichend, um den Titel "Hausfrau" zu erhalten. Die Hausfrauenfachklasse ist eine Studienanstalt des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Sie steht vorgezeichnet worden. Sie sollen die Prüfungen von Zeit zu Zeit durchführen. Die Provinzial-Schul-Kollegien sind angewiesen, die Vorstehenden der Prüfungskommissionen dahin zu verständigen, daß den Regierungs- und Gemeindebehörden gestattet sei, nach vorheriger Anmeldung an den Prüfungen als Gäste teilzunehmen.

Wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen. Bei dem Dozenten Dr. Oskar Pütter, dem Autoleiter des Instituts zur Ausbildung wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen in Berlin, fand eine der Prüfungen für die Hörerinnen dieser Kurse statt; sie wurde von dem bekannten Röntgenologen Dr. Rückenau geleitet. Das Institut ist das einzige in Deutschland, welches alle in Frage kommenden Disziplinen - Röntgenklinik, Serologie, Bakteriologie, mikroskopische Arbeiten, wissenschaftliche Photographie - in einheitlichem Lehrplan zusammengefaßt hat. Da das Institut noch wenig bekannt ist, und den geprüften Absolventinnen reichliche Gelegenheit geboten ist, gut bezahlte Anstellungen als Assistentinnen in Sanatorien, Krankenhäusern usw. zu finden, so wollen wir es nicht verblüffen, einiges über die Ausbildung selbst, und über die Aussichten in dem neuen Frauenberuf zu erwähnen.

In den drei voneinander getrennten Kursen über Röntgenologie, Laboratoriumsarbeiten und Wissenschaftliche Photographie erhalten die Hörerinnen eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung, die sie befähigt, als Assistentin vollkommen selbstständig arbeiten zu können. Alle drei Kurse zusammen können in der Zeit eines dreiviertel Jahres absolviert werden, sie sind aber auch einzeln zu belegen und dauern dann je nach dem gewählten Fach 3 bis 6 Monate. Zur Teilnahme an den Kursen sind Damen berechtigt, die eine höhere Töchterschule besucht haben. Es muß besonders betont werden, daß die aus dem Institut hervorgegangenen Damen keineswegs ärztliches Hilfspersonal, sondern Assistentinnen in gehobener Stellung sind. Dementsprechend sind natürlich auch die Gehälter bemessen, die zwischen 90 und 250 M. monatlich schwanken, je nach der Erfahrung und Geschicklichkeit der Betroffenen. Das Institut unterhält eine Stellenvermittlung. Die Nachfrage nach den Absolventinnen des Instituts ist eine sehr rege; sie werden von den meisten ärztlichen Instituten, aber auch von anderen wissenschaftlichen Betrieben verlangt.

Literatur.

Henriette Jüth: "Die Hausfrau." (Kleine Monographien zur Frauenfrage, herausgegeben von Adèle Schreiber, Band I.) Kartoniert 125 M. Verlag von Albert Langen in München. Adèle Schreiber, deren Sammelwerk "Mutterhaft" ein Sammelwerk für die Probleme des Weibes als Mutter" eine so dankbare Aufnahme fand, will in den "Kleinen Monographien zur Frauenfrage" kurze Einzelarbeiten wichtiger Probleme der Frauenfrage bieten. Anerkannte Fachlehrer sollen eine Reihe von Frauenberufen und Frauengatten behandeln; aber nicht im Sinne der zahlreichen mehr oder minder empfehlenswerten Berufsatgeber, sondern, wie schon der Titel "Monographien" andeutet,

durch Erfassung der sozialen, psychologischen, ökonomischen Eigenart bestimmter Berufsgruppen und ihrer Vertreterinnen. In kurzen Umrissen soll ihr Entwicklungsgang gezeigt werden, ihr Werden und ihre Struktur, ihre Zusammenhänge mit dem modernen Leben, die Richtungslinien ihrer Zukunft. Als Band I erschien soeben "Die Hausfrau" von Henriette Jüth. Die höchste Bedeutung als Produkt einer sozialen Bewegung, ein neues Hausfrauenamt durch dessen Wirksamkeit, weit über die engen Grenzen der Kleinfamilie unserer Tage hinausgehend, zu den Füßen des ganzen öffentlichen Wirkens hinüberleitet. Henriette Jüth, die bewährte sozialpolitische Schriftstellerin, die warmherzige Kampferin für die Reform von Familienleben und Mutterhaft, hat diese neue Hausfrau in ihrer Darstellung erfaßt und mit einem freien, erhobenen Ausblick in die Zukunft gesetzt. Als Band II soll erscheinen "Die Künstlerin" von Lu Merten. Als weitere Monographien zeigt der Verlag an, welche über die Künstlerin, die Studentin, die Mutter, die Schauspielerin, die Prostituierte usw.

Der Handbuch. Eine Bibliothek für Menschen von Schönmal. Verlag A. und B. Schaefer, Berlin W. 8. Für den Buchhandel Max Elsner, Berlin-Lichterfelde. In eleg. Lederröhrband Preis 2 M.

Selbstam geugt, daß wir Dinge, die von Jugend an unsere Begleiter sind und uns deshalb innig vertraut sein möchten, gewöhnlich nur oberflächlich kennen. Das gilt auch von dem Handbuch, mit dem uns unsere Literatur bisher ebenso wenig wie mit anderen Kursus- und Gebrauchsgegenständen, die man als Kunstwerk im kleinen begleichen könnte, beschäftigt hat. Es lohnt aber sehr wohl, der Weisensart dieses Aristokraten nachzuhören, der auf eine Vergangenheit nicht von Jahrhunderten, sondern Jahrtausenden zurückblickt und in den Reichsdrucken der Pöller und in ihrem Gesellschaftsleben eine sehr bedeutende, oft auch ergänzende Rolle gespielt hat.

"Der Handbuch" bildet daher das Letztorino eines reich und geladenschatzhaften Büchlein, das in bunter abwechslungsreicher Folge historische, kunstgewerbliche, praktisch-ästhetische, novellistische, humoristische und lyrische Beiträge umschließt. Daher es seiner Aufgabe, sowohl zu unterhalten, als auch Wissenswertes in anregender Weise mitzuteilen, gesetzt wird, deuten schon die Namen der hier vereinigten Schriftsteller an, von denen Rudolf Bresser, Friedrich Kaulitz, Gustav Hochleiter, Dr. Friedrich Düssel, Dr. Oskar Anwand, Georg Büch, Heinrich Baentzsch, Jarno Jochim, Gertrud Trippel usw. genannt seien. Der Inhalt dieses Büchlein wird durch Aufsätze, wie "Vom Eisen zum Florhandbuch", "Wie der Stoschandbuch entsteht", "Praktisches und Ästhetisches vom Handbuch", "Die schöne Hand" usw. gekennzeichnet. Um den Handbuch schließen auch die ersten und besten Beiträge rein unterhaltsamer Art ihr reiches Banzenwerk. Da natürlich das Büchlein ein vorzügliches Illustrationsmaterial zum Teil nach Gemälden Düters, Holbeins, Tizians, Rubens, Rembrandts usw. aufweist und sich in elegantem Einbande darbietet, wird es vielen Lesern und Leserinnen willkommen sein.

Das Einmachen der Früchte in 200 erprobten Hausrezepten von Maria Aabel. 27. Auflage. Preis nur 1 M. gebunden 1.50 M. Gotha, Paul Hartungs Verlag.

Jede Hausfrau wird mit Freuden die loben erscheinende neue Auflage des vorzüglichen M. Aabelschen Einmachbüchleins, das nunmehr schon in über 110 000 Exemplaren vertrieben ist, mit Freude zur Hand nehmen. Findet sie doch in diesem praktischen Buche in 200 erprobten Hausrezepten gute Vorschriften zum Einmachen von Kirschen, Erd-, Johannis-, Stachel-, Himbeeren, Rüben, Blaumen, Birnen, Apfeln usw. usw., kurz alles, was sie später in der fruchtbaren Zeit des Jahres mit Stolz und Genugtuung auf den Tisch bringen will. Bei billigem Preis können wir das gute Büchlein jeder Hausfrau warm empfehlen.

Konzert- und Ball-Etablissements

HEUTE SONNTAG
Grosser Elite-Ball.
Anfang 5 Uhr. Feiner Verkehr.
Schnelliger Betrieb. Neueste Tänze.
Im Restaurant:
Angenehmer Familien-Verkehr.

Etablissement **TIVOLI**
im Stadt-Zentrum
Windmühlenstrasse
Inh.: Robert Böttner.
Berauschende Tanzweisen und die neuesten Schlager der Günther-Coblenz-Kapelle.

Montag, den 20. Juli:
Krystall-Palast-Sänger
und
Feiner Ball
mit dem schicken Damenflor.
Anfang 8 Uhr.

Goldene Krone,
Gasthof zum Reiter, L.-Döllitz.
Straßen, D u. G offenen Kolonnaden.

Heute Sonntag
Anfang 4 Uhr:
Belegung: Leipziger Tonkünstler-Orchester Günther Coblenz.
Bei günstiger Witterung im herlichen, staubfreien, schattigen Garten großes **Frei-Konzert**.

Herrliche Küche, gutgelegte Bier, Döllitzer Käse und Salat. Spezialität: Karlsbader Käse und Selbstgebackenes Brot. Wilh. Krämer, früher Alter Gasthof, Döllitz.

Zur Linde, Oetzsch
Hotel. Inh.: Franz Otto. Restaurant.
Auf herrlichen Wald- u. Wiesenwegen bequem zu erreichen,
Tel. 19448. mit der Sternbahn in 20 Minuten. Tel. 19443.

Heute Sonntag **Jugendfest-Ball.**
Angenehmer Familienverkehr. Vorst. Bewirtschaftung. — ff. Kaffee. — Gutgelegte Biere.

Panorama
Garten-Konzert.
Heute: Fröh: 77er Artillerie. Nachmittags: Arno Fix. Abends: 107er.

Im neuen Café
nachmittags und abends:
Künstler-Konzert
Modernster Billardspiel-Saal.

FR Forsthans Raschwig
Bel. Paul Otto. — Ferntel 2281.
Heute ab 4 Uhr nachmittags:
Ché dansant
Brettl-Jazz. Herrlicher Spaziergang durch die Linie und den Brixelpark. Direkter Straßenbahnverkehr.

Löwenbräu Süd
Zeitzer Str. 15. Tel. 20015. Inh.: Steph. Dewald.
Erstklassige Küche. Münchner Löwenbräu. Pilsner Kaiserquelle. Siphon-Versand. — De-

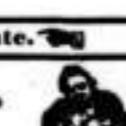
Neues Theater.

Montag, den 19. Juli, abends 7 Uhr:
 (180. Rheinmetall-Borsigbau, 4. Serie, braun:
Sizilianische Bauernehe.
 (Cavalleria rusticana.)
 Oper in einem Aufzuge nach dem gleichnamigen Gedicht von
 G. Verga von G. Tarantini-Zampini und G. Menabò. — Musik von
 Pietro Mascagni. — Haupts. Belebung: Kapellmeister W. Götsch, —
 Ensembleleitung: C. Erkelenz, ur. Tr. Gottl. Detz.
 Castiglione, eine
 junger Schäferin. G. Bastich. | Mann, ein Bauer,
 Tuzio, ein junger
 Bauer. G. Lehmann. | Mann, ein Bäcker,
 Lucia, seine Mutter. F. Möller. | Lucia, seine Tochter.
 Ein der Haublind: Ein sizilianisches Lied.
 Heraus: **Der Bajazzo.**
 Oper in 2 Akten und einem Prolog. Szenen- und Musik von
 W. Leoncavallo. — Szenische Belebung: Kapellmeister Götz. —
 Ensembleleitung: Chorleiterin Tr. G. v. Tr.
 Sonie, Haupt einer
 Dorfklatschentruppe | Bajazzo G. Jäger.
 Nedo, sein Sohn | Goldmine G. Leibnitz.
 Zeno, Seesoldat | Tabaco G. Lehmann.
 Geppe, Komodiant | Quartett G. Ritter.
 Quello, ein junger Bauer W. Reiter. | Von Bauer H. Weiser.
 Bäcklein und Gaffentuben. | Ein der wahren Verlobten: Bei
 Sonie zu klatschen.
 Lucia nach der ersten Oper.
 Belebungsänderungen vorbehalten.
Opernpreise. Eintritt 1/2 T., Mat. 7, Ende gegen 5/10.
 Spezialkabinen: Montag 0.50. Rheinmetall-Borsigbau, 1. Serie,
 grün: Romeo und Julia.

Gesamunterricht Hermann Endorf

Gesellschaft für Gesang und Konzert. Erziehung präzise und leidenschaftliches Singspielen bei vollkommenem und geistigem Besitz der Stimme. Durchdauertes Singen ohne Er müdung, erfreut auf richtige Weise. Gefahrlosigkeit verhinderter Stimmen.

The advertisement features a large, detailed illustration of a long, slender cigar or cigarette, oriented vertically along the left edge. The cigar has a textured, ribbed surface and a pointed, tapered end. It is rendered with fine lines and shading to give it a three-dimensional appearance.

Krystall-Palast
Telephon 2071 - Theaterr...
2 Vorstelungen: Nachm., 1/24 Uhr kl. Preise.
Abends 8 Uhr gew. Preise.
In beiden Vorstelungen: Grosser internationaler
Ringer-Wettstreit
um das Championat v. Europa. Gesamtpreise:
Mk. 5000.- in bar.
Sonntag nachm. ringen: Lappa, Oberschlesien, gegen Emonds, Köln, Bellingrath, Hamburg, gegen Buehheim, Leipzig.
Abends: Folgenhauer, Österreich, gegen Kutschke, Leipzig, Hans Schwarz, München, gegen Lappa, Oberschlesien, Emonds, Köln, gegen Georgiewitsch, Montenegro.
Casta-Hela
Fantasie- und klassische Tänze.
Miss Lona
mit ihren dressierten Pony und Hunden.
Bert Bernards Comp. int:
„Das Unterseeboot“
Ein Marine-Ereignis in 1 Akt von Moreux und Perard.
E. Martiale
Jongleur und Balanceur.
Rudolf Mälzer
mit neuem Repertoire.
Les Jaurice
Moderne Tänze.
Neueste optische Berichte.
Alberthalle, abends 8 Uhr:
Krystall-Palast-Sänger
(Bischoff, Klein, Jentsch, Schmidt etc.)
Gewähltes Programm: Gewöhnl. Preise. Vorsugskarten gültig.


Srocadero

Otto-Schill-Str. 2 11—4 Uhr nachts Otto-Schill-Str. 3
Tanzattitakt, Heitere Gesangs- u. Cabaretvorträge, 2 Kapellen
————— Ball bis 4 Uhr. ————



Maumann-Bräu
Neumarkt / Rupfergasse.
Vorzüglichster Mittagstisch mit Tafelmusik
D i n e r s
A M. 1.50, im Abonnement M. 1.25 | A M. 1. — (spez. f. Familien geeignet)
Suppe, 2 Gänge nach Wahl, Nachtisch | Suppe, 1 Gang nach Wahl, Nachtisch
Alltäglich Große Künstlerkonzerte.
Reichhaltige Abendkarte. * Franz Salzer, der moderne Dirigent.
Freier Eintritt nach Konzerten!

Brauhaus Riebeck

Sommer-Etablissement

Charlottenhof

Caf. 33620. L.-Lindenau. Sub. Trans Sperling

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Bei

Grosses Doppel-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des K. S. Husaren-Rgt. Nr. 19
aus Grimma, Leitung: Oberwachtmeister Ende,
und Leipziger Tonkünstler-Orchester Günther Coblenz,
(Coblenz selbst.) Diese beiden Kapellen konzertieren abwechselnd.

Eintritt 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Gondelfahrten Motorboot Kinderspielplatz

Nächsten Donnerstag, den 23. Juli: **II. Gr. Militär-Massen-Konzert.**
Riesen-Feuerwerksschau und Illumination v. d. Fa. H. Zander-Leipzig.

Zum „Schultheiss“,
Zeitzer, Ecke Albertstraße.
Neue Bewirtschaftung.

Unsere neuen vorzüglichen Mittagstische, das Gedörf à 1.25 M., im Abonnement 1. Reichhaltige Abendkarte. — Bestgepflegte Schnittweissbiere.
Hugo Meise, Brauer.

Fluss-, Luft- und Sonnenbad der Gemeinde Schönefeld
am Parthenenbusse ist täglich geöffnet.

Familienbad: Montags und Donnerstags nachmittags von 3 Uhr an und im Juni und Juli auch Sonntags nachmittags von 3-7 Uhr.
Eingang vom Abnauendorfer Riesweg und von der Hauptstraße aus durch die abhängig veränderte Toreinfahrt. Betriebsschluß: 1 Stunde vor Schluß des Bades.

Schillerschlösschen
L.-Gohlis. Schützenhaus Sonntag von 4 Uhr an:
Gr. Garten-Frei-Konzert. hierauf: **Elite-Ball.**
Jeden Montag der beliebte **bal paré.**

Gleichzeitig bringen weinen schönen, parfümierlichen Gärten mit hohen Kolonnaden, typisch am Holzestraße gelegen, zur Ablieferung Sommerfesten u. dergl. w. Gesellschaften und Vereinen in angenehme Grünanlagen.

K. Martinus.

Bier- und Obstweinjähnle
Im Krug zum grünen Krause
Gohlis, Modernische Straße 44 — Tel. 12957. Obwohl keinem seine Lokalitäten und den Garten, gute Speisen und vorzügl. Getränke. — Gute Zwickauer Marktgrafenbräu und dunkle, 1.10-20 M. Max Dorn.

Naegelmacher Familienwerkstatt

Brillanten, Uhren-
Silberwaren, Gold- u. Silberwaren
für Gelegenheitskleid u. Feiertagen an gefaßt. Schmuckstücke, bessere Antimoniware, nur bei M. Rosenberg, Nürnberg, Str. 32. Tel. 1122.

U h r e n -
R e p a r a t u r -
W e r k s t a t t
Oho-Zögler, 10 (Torsotheater).
C. Schumann, Wilmersdorfer

Battenberg

Heute Sonntag:
Zwei Vorstellungen,
nachm. $\frac{1}{4}$ und abends $\frac{4}{5}$ Uhr.
In beiden Vorstellungen:

Otto Reutter

Café Imperator

Pianos

Sanssouci

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab
Grosses Ballfest bis 1 Uhr!

Ununterbrochene Ballmusik von 2 Kapellen.
 Montag und Donnerstag: Gr. Sommer-
 nachtsbälle v. 8 bis 1 Uhr.



Auf ins Metropol
Gottschedstr. 13 Tel. 19873. Albert Homm
heute von 5-1 Uhr nachts:
Sommernachts-Ball.
Vorbehalt großbädtischer Beiricht. **Die** altenreichen Tänze.
Abwechselnd Streich- und Blas-Musik.
A parkett unter Mittentanzloch von 12-14 Uhr

Hotel **Ges.**
Deutsches Haus
U-Stundenan **Markt**
Die Leipziger Jugend tanzt u. amüsiert sich nur im
D. H.
**Das schneidigste Ball-Arrangement in Leipzig.
Konkurrenzloses Ball - Orchester!**
Die neuesten Operettenschläger.
Amusement tip top: Grossstadt - Betrieb!
Baubeginn: 5 Uhr nachm.
Morgen Montag:
Fabian - Sänger und BALL.
1. Etage: Grosses Café mit Terrasse!!!

Drachenfels

Telephon 1929. — **Château.** — Bes. Ed. Kühn.
Grösstes u. schönstes Park-, Konzert- und Ball-Etablissement des Nordens.
Neuer Eingang zum Schlosspark:
Rosental — Wilhelmsteg — Wilhelmstrasse.
Heute Sonntag nachm. 4 Uhr im Schlosspark:
Gala-Soiree der beliebten „Krystall-Palast-Sänger“!
Neues Schlager-Programm!
Hierauf
im Prachtsaal:
Kavalier-Ball.
Der schöne Kinderspielplatz mit reichlichen Spielgeräten.

Leipziger Luftschiffshafen und Flugplatz

Internationale Modell-Flugzeug- Ausstellung

verbunden mit

Bettfliegen

vom 19.—26. Juli 1914.

Eröffnung: Sonntag, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr.

Beteiligung von ca. 300 Ausstellern.

Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf., Kinder und Militär 25 Pf.



**Vergnügungspark
Waldmeister**

G.m.b.H.

Böhlfz. Ehrenberg Tel. 23088

Direktion: Willy Zenker.

Bequeme Verbindung Fleischerplatz—Vergnügungspark Waldmeister sowie herrliche Waldpartie ab Leipzig oder Endstation Leutzsch.

Heute Sonntag, den 19. Juli 1914

Eintritt frei:

von nachmittag 4 Uhr ab:

Grobes Festkonzert

ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester Günther-Coblenz.

Im Jugendsaal:

Die berühmten Ballfeste

Wiener Streichmukel des Willy Wolf-Orchesters.

Im Gesellschaftssaal:

Eintritt frei:

Das berühmte Familien-Ball

modernste Sätze:

Mühle: Günther Coblenz.

Verkäufe.

Gohlis Bauplätze Wahren

für Wohnhäuser billige Baustellen mit Baum- mit Gießanlagenten.

3 u. 4 Geschoss billige Baustellen mit Baum- mit Gießanlagenten.

Röthigs Terrain-Gesellschaft, Büro für Immobilien-An- und -Verkauf, Gohlis, Strasburger Str. 22

Büro für Wohnhäuser und Mietshäuser, Geb.

und zwei Obergeschosse, verkaufen zu mäßigen Preisen unter günstigen Bedingungen die Ge-

Gemeinde Oetzsch mit Raschwig.

Neuerbautes Einfamilienhaus

Leipzig-Gohlis, Kleinststr., am Eutritzscher Park, sofort preiswert zu verkaufen oder zu vermieten, 9 Zimmer, Wohnräumen mit Sitzecke und reichl. Zubehör. Wer

Architekt Rich. Wels, Kleinststr. 7, Fernruf 14931.

Die am Pödelner Weg neben Harth's gelegene

Villa Harth-Dyill

ist preiswert zu verkaufen durch

Ges. Rat Dr. Lohse, Markt 9.

Fabrik-Grundstück,

ca. 5000 qm, mit ca. 4000 qm Arbeits- und Lagerräumen, R mit über 100 H. P. Kraftanlage, Dampfheizung und elektr. Lichtanlage zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Grundstück liegt in Leipzigs Lindenau und eignet sich infolge seiner Lage zwischen zwei Straßen, an elektr. Bahn, durch Aufstellung auch als Spezialisationsgrundstück für Bauunternehmer, der größeren Fabrikneubau in Nachbarschaft in Betriebsauftrag erhalten könnte. Off. erh. unter Z. 818 an die Hypoth. d. Leipzig. Tagebl. Monat

Groß-Schiffahrtsweg

hochmod. Bootswerft u. Maschinenbauanstalt

in zentraler Gegend Groß-Berlins preiswert verlässlich

zu verpachten. Auch als Gesellschafts-Unterhaltung geeignet.

Ankunft unter U. P. 2778 an „Invalidendank“, Berlin W. 9.

Für Brautleute!

Ehe

Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich in den Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig, Tauchaer Str. 32 (Battenberg). Anerkanntestes Bezugsquelle für solide, gediegene Möbel-Ausstattungen. In den circa 1500 qm grossen Lagerräumen sind circa 100 Muster-Zimmer aufgestellt. Besichtigung jederzeit gern gestattet. — Freie Lieferung nach allen Bahnhöfen Deutschlands. Preislisten gratis u. franko. — Langjährige Garantie.

Fernsprecher 7348. Zeit.

Kl. Versandgeschäft,

vor 6 Wochen neu einger. breit

ausgebaut, neuen Überlauf, d. b.

Auslösung v. Patenten g. Selbst

versiegeln gern gestattet.

Herrn oder Dame gegen Preis v. 25

U. v. Z. 329 Emp. d. Leipzig. Tagebl.

Monatstr. 10. Zeit.

Medizinische Gesellschaft zu Leipzig 1914

X. Sitzung, Dienstag, den 21. Juli, präzise 17 Uhr in der Medizinischen Klinik, Liebigstrasse 22.

- I. Herr v. Gaza: Traumatische Malacie des Os Iontatum nach Kienboeck.
- II. Herr Oeller: Ueber den klinischen Wert der Abdominaldarm-Bluttransfusions-Reaktionen.
- III. Herr Rausch und Schilder: Demonstration zweier Fälle von Pseudoklerosa.
- IV. Herr Stephan: Klinische Demonstration (8 Fälle von Hirntumoren).

Marchand.

Internationale Theosophische Verebrüderung.

Deff. Vortrag jeb. 1. u. 3. Donnerstag, ab 8½ (Eintritt 25 Pf.), sowie jeb. 1. u. 3. Sonntag, ab 8½, Carl Blumengasse 12, 1. Stockbott. Theosophische Gesellschaft Leipzig.

Gelegentlich der Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig hat die Weltfirma G. Ricordi & Co. Klavierauszüge zweihändig der berühmtesten Werke der größten italienischen Meister

Travata — Troubadour — Rigoletto — Aida — Maskenball — Othello — Falstaff — Bohème — Tosca — Manon Lescaut — Madame Butterfy — Das Mädchen aus dem goldenen Westen — ein eleganter Taschenformat herausgegeben zu dem

Ausnahmepreis:

2 Mark pro Stück.

Nur im italienischen Pavillon der Ausstellung in den Salen der Firma G. Ricordi & Co. zu haben.

Ricordi

Hausgrundstück

In der König-Johann-Str., auss. solid gebaut, ist erbteilungsbillig unter günst. Beding. zu verkaufen. Käufer hätte Gelegenheit, die i. Et. Pr. 3800 Mk., welche d. bes. Umst. z. 1. Okt. frei wird, zu beziehen. Näheres Aug. u. Willy Richter, Architekten.

Katharinenstr. 17, III., Tel. 15830. Zeit.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Erststellige Hypotheken

auf Hausgrundstücke gewährt

Sächsische Bodencreditanstalt Dresden-A., Ringstrasse Nr. 50.

Sei

Lombard-Abteilung

Max Brasch & Co., Spediteure

jetzt Berlin SO., Wusterhausener Str. 16.

Beteiligung von Waren aller Art. — Kommissions-Verkauf.

Grossindustrieunternehmen

Instit zur Betriebskapital-Bereitstellung Verbindung

mit ferien. Bank oder Vermittelungsfirmen.

Öfferten erbeten unter Z. P. 488 „Invaliden-

dank“, Dresden.

15—20 000 Mark. Zeit.

Bankgeschäft

Liebeweger & Co.

Katharinenstrasse 3, I.

Fernspr. 777.

Beschaffung u. Begebung

von Hypothekengeldern.

100 bis

125 000 M.

als L. Hypoth. für 1./J. 15 gef. Ges. Angebote unz. H. 12169 an Haase & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

100 bis 27.

Banksektor

Rathausstr. 1, II.

Fernspr. 277.

Beschaffung u. Begebung

von Hypothekengeldern.

85 000 Mark

1. Hypoth.

zu 4 %, mindestens auf ein Haus, Gebäudefonds, die Lage der Stadt Witten zu lieben gesucht, nur von Selbstbankier, Bruttofläche 105 500 A, Lage 350 000 A, Mindest 15 800 A.

Ludwig Seifert, Plauen, Rautstraße 19.

12 000 Mark

II. Hypoth. zum Teil in der Brunnstraße verlofft ob jeder gefücht. Ges. Angebote u. C. B. 328 an d. Ergeb. d. Leipzig. Tagebl. Monatstr. 105a.

Wer lebt äußerst begrenzt

Studenten, 4 150,— bei pünktlicher Ratenzahlung.

Ges. Angebote unter R. 101 an die Hypothek d. Leipziger Tagebl.

Lexikon

alte Bücher

O. Klessler, Markt 3, Hof 10.

Selbst abgelegte Herrn u. Damen.

Geburten fünf zu hohen Pr. Frau Schmerle, Karlsr. 14.

Vader, Kellermann, alte Wöhle

Haase, Blaiburg, Gleisstr. 7.

LEIPZIG'S BÄDER

Schwimmhalle

Schwimm-Unterricht 6

Donnerstagsschm. v. 2—3/4.

(Kassenabschluß 8 Uhr.) Eintritt.

Dampf-, Licht-, Wannen-Kurbäder.

Familien-Bad.

Sophien-Bad

Russische Dampf-, Irisch-Römische

u. Dusche-Bild. Für Herren von 8½—1

u. 4—9 Uhr. Damen v. 1—11 Uhr. Wannen u. Kurbäder zu jed. Tagesschm. Dienst.

Schwimm-Bassin 20°. Uhr. Wannen, Wilm. Zeit. 1/2—5/4.

Jeden Dienstag von 2 Uhr ab 20 Pf. Eintritt. Zeit.

Augustus-Bad

Vater, 15. gegenüber Hauptbahnhof.

Dampfbäder, Saunen, Wannenbäder, medizin. Bäder u. u. u.

Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abends.

Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. Mont. 5—10/10.

Schwimm-Unterr. Sonnt. 1/2—11/12.

Salon: 1/2—11/12. Dienst. Donnerst. u. Freit. 1/2—11/12.

Dienstag 20.4. Kinder 1/2—5 Uhr.

Tiermarkt

Reitpferd

Für Horscheidende, Nervöse, Rheumatiker.

Kohlenstaube Thermalbäder

Bestes Erhol der natürlichen Quellen von Naumburg, Riesingen,

Marienberg, Gräfenhain u. im Hotel Salzbaum (Werderstr. 3).

Leipziger Kurbad, seit 20 Jahren allgemein und best.

befunden. Geöffnet von 8—8 Uhr abends.



DIE BUGRA IN WORT UND BILD

Mitteilungen von der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik
Sonderbeilage des Leipziger Tageblatts

Nr. 56 (362)

Sonntag, den 19. Juli

1914

Zwei Rückblicke auf das Buchgewerbe.

Von Karl Hildebrand.

II.

Das Jubiläumsjahr der Schnellpresse.

Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß gerade in diesem Jahre, wo man draußen auf der Bugra in den Maschinenhallen, im Hause der Papierindustrie und im Hause des "Tageblattes" eine seltene Gelegenheit hat, die verschiedensten Schnellpressen in großer Zahl zu bewundern, es 100 Jahre her sind, daß die eigentliche Schnellpresse ins Leben trat. Und ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, daß die beiden mächtigen Förderer von Gutenbergs Kunst, Luther und Friedr. König, die ihr gleichsam Flügel gaben — jener durch das Entfachen der deutschen Geister, die nun nach schriftlichen Mitteilungen lebten, und dieser durch seine praktische Erfindung, die es ermöglichte, daß Gutenberg's Presse mit der gestiegenen Kultur und Nachfrage Schritt hiel — ich sage, es ist bemerkenswert, daß diese beiden Männer aus einem Stamm und gar aus einer Stadt, dem kleinen Eisleben, hervorgingen.

Das heißt, das Patent zu Königs erster Maschine datiert vom 10. März 1810. Diese Maschine hatte aber noch den von der Handpresse her gewohnten Tiegeldruck und kann als eigentliche Schnellpresse nicht angesprochen werden. Erst seine zweite Maschine, die die Abdrücke durch den Zylinder herstellte, ist eine Schnellpresse im eigentlichen Sinne. Am 29. November 1814 wurde die erste Zeitung, die Times, mit dieser wahren Schnellpresse gedruckt. Sie hatte schon damals eine Leistung von ca. 1000 Bogen in der Stunde. So feiern wir in diesem Jahre ein 100-jähriges Jubiläum.

Zugleich stammt aus dem Jahre 1814 der Plan Königs zu einem wesentlichen Fortschritt, zu einer Maschine, die den Bogen auf 2 Seiten bedrucken sollte. Wenn dieser Plan auch erst 1815 und 16 reifte, so sehen wir doch zur Genüge, daß das Jahr 1814 für ihn und für die Entwicklungsgeschichte der Presse ein sehr bedeutungsvolles ist.

Wer übrigens voll Staunen vor einer unserer Schnellpressen steht, und deren geheimnisvolle, selbständige Arbeit vom Wegnehmen des weißen Papiers an bis zum Drucken und Legen und Falten der Zeitung nicht lebhaft genug bewundern kann, der ist wohl geneigt, diese Art moderner Hexerei als eine Erfindung und Verbesserung allerneuester Zeit anzusehen.

Das ist aber weit gefehlt. Wir haben gesehen, daß schon 1815 auf beiden Seiten gedruckt wurde, und schon in den fünfziger Jahren gab es Maschinen, die 20 000 Exemplare in der Stunde her-

stellten. Hier wäre der Amerikaner Hoe zu nennen. Seine Maschine hatte schon damals im großen ganzen das Aussehen eines riesigen, greifenden und tastenden Tieres. In der Mitte war

den. Und das alles spielend leicht und treffend sicher. Schon damals gab es latteartige Krallen und eine Menge Glieder an dem lebendigen Körper, die den Bogen ergriffen, weitergaben, heraus-

Afrikanische Kirchenbauform.

Neben dem Pavillon für das „Deutschland im Ausland und die deutschen Kolonien“ steht auf der „Bugra“, der internationales Ausstellung in Leipzig, das Modell einer afrikanischen Kirche und Schulhütte. Es ist die Nachbildung der viermal so großen, etwa 250 Menschen fassenden Kapelle von Sango, die zur Missionsstation Moschi am Südabhang des Kilimandjaro (Deutsch-Ostafrika) gehört. Die Grundform des Baus ist die Dechagga-Hütte, ein symmetrischer Rundbau mit spitzkugeligem Dach. Aber bei der Kirchhütte ist durch eine Balkenkonstruktion eine Durchsicht geschaffen, welche den Innenraum mit Oberlicht versieht. Dies fehlt bekanntlich der Negerhütte. Statt der einen niedrigen Türöffnung, zu der Menschen nicht aufrecht ein- und ausgehen können, sind drei wesentlich höhere Eingänge geschaffen, die zugleich für die nötige Lüftung sorgen. Sonst aber ist alles landesüblich. Das Deckmaterial besteht aus Bananenrinde und Steppengras. Ein kleines geziertes Tischchen mit einem Christusbild vom Maler Steinhausen ist die einzige Ausstattung des Innenraums. Als hier fehlende Sitzgelegenheit dienen in Afrika trockene Äste, welche sich die Leute selbst aus dem Busch mitbringen. Das Ganze ist ein Versuch des Leipziger Missionars Gutmann, heimatliche Kunstdarstellungen auf afrikanischem Boden zu erfüllen. Die Kirchen Afrikas sollen in Zukunft nicht wie bisher viereckige, nach europäischer Art angelegte Gebäude sein und als solche den Eindruck eines Fremdkörpers in einer andersgearteten Welt machen, sondern möglichst afrikanische Bauformen zeigen.

Neben der Kirchhütte, die am Werktag zu Schulzwecken dient, steht ein origineller Glockenstuhl, dem von Mwika am Kilimandjaro nachgebildet. Die Glocke hängt unter einem Dach, bei dem das trockenes Gras als Deckmaterial benutzt ist, und wird von Baumstämmen getragen. Ein 12jähriger Dechagga-Junge, der in seiner linken Hand die Lesebibel hat, zieht mit der rechten am Glockenseil, um zur Schule zu rufen. Daneben sitzt ein 9jähriges Mädchen und übt sich im Schreiben. Jung-Afrika, das zur Kirche kommt, muß lesen und schreiben lernen.

Die Reklame auf der Bugra.

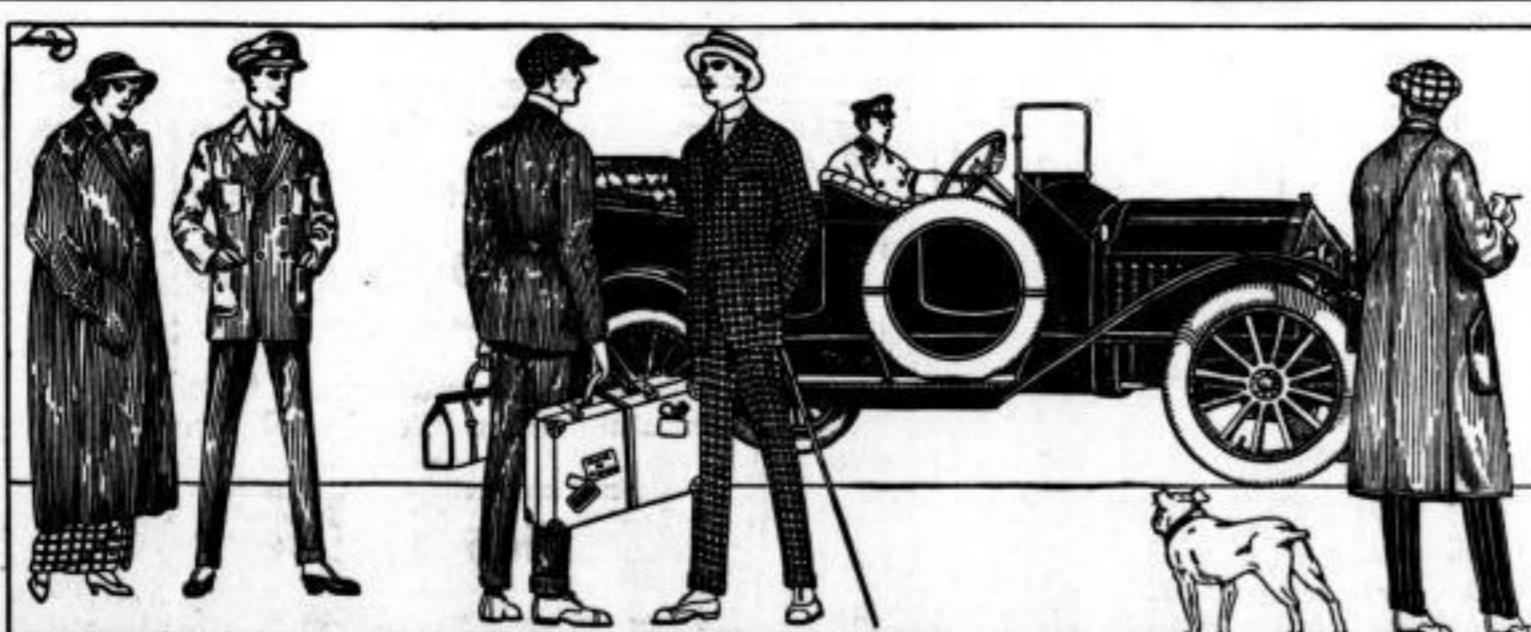
Auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung nimmt die Reklame natürlich einen ihrer großen Bedeutung entsprechenden besonderen Platz ein. Die Abteilung „Reklamewesen“, die vom „Verein Deutscher Reklamefachleute“ und vom „Verein der Plakatfreunde“ gemeinsam eingerichtet ist, liegt im Obergeschoss des Mittelbaus der Halle „Deutsches Buchgewerbe“. Die Rückwand des Raumes



Eine Nachbildung der Kapelle von Sango (Deutsch-Südwestafrika) auf der Bugra.

der Druckzylinder, der auf ein Zwölftel seines Mantels die gesetzten Typen enthielt. Die übrigen elf Zwölftel wurden so mit weißen Bogen versehen, daß während einer Umdrehung seine Typen noch einmal, also zwölfmal, gedruckt wurden.

zogen und glatt niederlegten. Man hatte nur nötig, dem Ungeheuer das Futter vorzulegen. Und heute? — Wenn das Gutenberg sehen könnte! Das Jahr 1814 aber ist grundlegend gewesen für all diese Wunder und Herrlichkeiten.



Auto-Sport u. Reise

Sport-Anzüge
aus modernem gemusterten
Strapazierherrenanzügen
Elegante Formen
M. 29.— 33.— 42.— 46.— 53.—

Unsere Anzüge werden nur gut passend abgeliefert

**Auto- und
Staub-
Mäntel**

**Reise-
Ulster**

**Kleider
Herren-
u. Chauffeure**

Sacco-Anzüge
moderne Dessins,
solide Verarbeitung
Eleganter Sitz
M. 32.— 39.— 42.— 45.— 53.—

Unsere Anzüge werden nur gut passend abgeliefert

**Chauffeur-
Anzüge**

aus Waschstoffen
M. 10.-16., 20.-22., 25.-28., 30.-32., 35.-38.,

aus starken gezwirnten
Waschstoffen
M. 24.— 29.— 32.— 38.— 45.— 50.— 55.—

Chaufler-Mäntel in großer Auswahl

Hüte-Mützen
Renn-Kappen
Auto-Britten
Herrn-Herren- und Chaufler

Unsere Maß-Abteilung
bleiter Infolge der Größe und Eigentümlichkeit unseres Hauses besondere Vorteile

H. Hollenkamp & Co.: Leipzig

Brühl Nr. 28-32 - Ecke Reichstraße

nimmt in ihrer ganzen Breite die Ausstellung des „Vereins deutscher Reklamefachleute“ ein. In Vitrinen ist hier die technisch-lehrernde Abteilung untergebracht. Man sieht die Entwicklung der Genussmittelverpackung von den früheren mit Gold und bunten Bildern überladenen Schachteln und Hüllen bis zu den modernen, von unseren ersten Schriftkünstlern geschaffenen Packungen; in besonderer Weise ist so behandelt die Packung für Kaffee, Schokolade, Tabak (und auch für Stahlfedern). Andere Vitrinen zeigen die künstlerische Ausstattung der Werbegeschenke und Werbeschriften, sowie die geschmackvolle Anordnung der Preislisten und Kataloge. „Aus der Werbearbeit eines Großbetriebes“ erzählt eine andere Abteilung; sie führt alle die vielen Mittel auf, die ein gut organisierter Geschäftsbetrieb heute zur Ankündigung und Verbreitung seiner Waren benutzt: Kataloge und Preislisten, allgemein gehaltene Werbehefte, illustrierte Artikel und Beilagen in vielgelesenen Blättern, eigene Zeitschriften. Zusammenstellung der Urteile der Tagespresse, der Fachleute, der Haushalte usw., Weihnachts- und Neujahrs geschenke, Buchzeichen, Reklamemarken, Geschäftsdrucksachen, Plakate usw., und dabei wird noch auf „werbegerechte Durchführung des Geschäftszeichens“ geachtet, d. h. jeder Werbearbeit trägt an der sichtbarsten Stelle das Geschäftszichen, so daß es sich allmächtig dem Kunden einprägt. An den Wänden über diesen Vitrinen und Glaskabinen hängen Plakate, Briefheften, Postkarten, Kuverts, Reklamemarken, Werbeschriften usw., verschiedene Firmen und von manigfachen Druckereien hergestellt, die alle durch ihre schönen und zweckmäßige Ausführung vorbildlich wirken.

Den zweiten Teil der Abteilung nimmt die Plakatausstellung des Vereins der Plakatkunstfreunde ein, die international gehalten ist. Die Plakatkunst Deutschlands, Österreichs, Hollands, Belgiens, der Schweiz, Englands, Skandinaviens ist hier übersichtlich zusammengestellt, und jedes Land ist durch die besten Plakatkünstler vertreten.

Einen wertvollen Beitrag zur Abteilung „Reklame“ bietet die „Internationale Aus-

stellung für das kaufmännische Bildungswesen“. Hat diese Sonderausstellung der Buchgewerbeausstellung schon durch ihr Thema enge Beziehungen zum Reklamewesen, so sind diese ganz besonders eng in der Gruppe „Geschmacksbildung“. Die Gruppe zeigt vor allem, wie die Handelsschulen auf die Läuterung des Geschmacken in Geschäftsrucksäcken und Packungen hinwirken, und hebt in der „Schreckenskammer“ an einer Gegenüberstellung von häßlichen und geschmackvollen Drucksachen und Packungen den Wert einer guten Reklame hervor. Besonders schön ausgeführte von Künstlern entworfenen Drucksachen, Plakate, Inschriften und Packungen haben in dieser Gruppe ausgestellt das Deutsche Museum für Kunst in Handel und Gewerbe, Hagen i. W., und die Vergleichung für Kunst in Handel und Gewerbe in Köln a. Rh.

Was die Frau auf dem Gebiet der Reklame Wertvolles und Eigenartiges geleistet hat, zeigt die Gruppe „Reklamearbeiten und Werbemittel“ im „Haus der Frau“, die auch vom Ausland reich besichtigt ist. Bei der Fülle des Vorhandenen mußte man sich auf Arbeiten von nur künstlerischer Qualität beschränken und zeigt in diesem Rahmen Plakate, Packungen, Kataloge, Geschäftspapiere u. dgl. m.

Aber auch die große von Geheimrat Lamprecht geleitete Kulturgeschichtliche Abteilung, die „Halle der Kultur“, die im Mittelpunkt des Ganzen steht, ist für Reklamefachleute und Reklameinteressenten von hohem Interesse. Sie stellt die Entwicklung von Buchgewerbe und Graphik aller Zeiten und Völker in ihrem Einfluß auf unsere Kultur dar und bringt dabei auch Dinge, wie Buchhändleranzeigen, Buchhändleranzeigen, Adressen, Ankündigungen (Gebrauchsgraphik) und ähnliches, das teilweise zu dem Gebiet der Reklame gehört. So präsentiert sich auf der Ausstellung ein geschlossenes Bild des Reklamewesens, das einmal dem Fachmann neue Anregungen bringt und der Reklamekunst neue Balance erschließt, das aber andererseits auch auf das Publikum erzieherisch wirkt und es noch empfänglicher macht für wirkungsvolle gute Reklame als bisher.

Barnum, der Meister der Reklame, sagt in seiner Lebensbeschreibung: „Es gibt keine Sache, selbst die Beste, die nicht der Reklame bedürft.“ Diese Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit für alle Dinge hat der Reklame zugleich Pflichten auferlegt, die sie voll erkannt und gewürdigt hat. Sie hat erste Künstler, Maler und Graphiker in ihre Dienste gezogen und das Reklamewesen selbstständig und persönlich gemacht, so daß es alles Schablonenmäßige, Schematische und Stockende von sich abstreifen und sich zu künstlerischer Höhe emporheben konnte. Auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 wurde der Reklame Gelegenheit geboten, der Öffentlichkeit all diese Vorteile in wirkungsvoller, harmonischer Geschlossenheit vorzuführen.

Die Bibelwand auf der Bugra.

Von der Gründlichkeit deutscher Geistesarbeit redet die Wand im Pavillon für „das Leidenschaft im Ausland und die deutschen Kolonien“, welche von etwa 100 verschiedenen Bibelübersetzungen bedeckt ist. Deutsche evangelischen Missionare haben hervorragenden Anteil an dieser Arbeit, welche fremden Völkern Schriftsprachen und die Anfänge einer Literatur gegeben hat. Diese 100 Bibeln oder Bibelteile stellen nur eine Auswahl von den etwa 600 Übersetzungen des großen Buches dar, welche vorhanden sind. Auch Arbeiten von Leipziger Missionaren sind darunter. Unter den asiatischen Sprachen zieht neben anderen das Tamil (Südindien) durch seine feinen Typen die Aufmerksamkeit auf sich. Unter den ostafrikanischen Drucken finden sich zwei vom Arbeitsfeld der Leipziger Mission, nämlich im Dschagga und im Chasu (Paregebirge). Nur wenige von denen, welche die Ergebnisse jahrzehntelanger Mühsens vor sich haben, ahnen, welche Geduldarbeit die Erforschung, Erlernung und Bearbeitung einer noch nicht fixierten Sprache bedeutet, bis sie zum Träger der biblischen Gedanken gemacht werden kann.

Weiß-Grüner Tag (Sachsenstag) auf der Bugra.

Am Montag, den 20. Juli, wird die Internationale Buchgewerbeausstellung im Zeichen der sächsischen Landesfarben, weiß-grün, stehen. Das ganze Gelände wird in weiß-grüner Beleuchtung erstrahlen, ebenso wird die Leuchtfontäne die beiden Farben weiß und grün zeigen. Auch das Ausstellungskonzert wird sich diesem sächsischen Tag anpassen: Die Olsen-Kapelle wird ausschließlich Stücke spielen, die von sächsischen Komponisten stammen. Zur Feier des Tages wird auch die kleine Ausstellungsbahn mit weiß-grünen Fahnen geschmückt. Am diese einheitliche Durchführung der beiden Farben, auf das ganze Gelände verteilt, von eigenartiger Wirkung ist, wird dieser weiß-grüne Tag der Ausstellung sicher bei allen Besuchern lebhaften Beifall finden. Die Preise sind an diesem Tage wie sonst bei Elitetaugen, und zwar kostet es den ganzen Tag 1 Mark, Kinder 50 Pf. Außerdem sind, wie an sonstigen Elitetaugen, nachmittags im Musikpavillon A und abends in beiden Musikpavillons Konzerte, ferner um 4, 6 und 8 Uhr auf der Wiese neben Oberbayern im Vergnügungspark Athletische Spiele der drei Brothers Saxon. In den ständigen Vergnügungshallen finden die üblichen Vorführungen und Konzerte statt.

Verlag: Leipziger Tageblatt G. m. b. H., für den Inhalt verantwortlich: Ludwig Meyer. Typograph-Sap und Druck von August Pries, sämlich in Leipzig. Farben von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann, Hannover.

Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik
Leipzig 1914

mit den Sonderausstellungen:
Halle der Kultur, Graphische Kunstausstellung, Neuzeitliche Buchkunst, Die Frau im Buchgewerbe, Der Kaufmann, Das Kind und die Schule, Akademisches Viertel „Der Student“, Deutschland im Bild, Deutsche Kolonien, Deutschtum im Auslande.

Tages-Programm:

Sonntag, den 19. Juli

Konzerte:

Musikpavillon A (am Hauptcafé): Vorm. 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert, Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 107. Nachm. 4 und abends 8 Uhr: Ausstellungskonzert, Leitung: Kapellmeister Olsen.

Musikpavillon B (am Hauptrestaurant): Nachm. 4 Uhr: Kapelle des Inf.-Reg. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Leitung: Kgl. Musikdirektor Giltisch. Abends 8 Uhr: Leipziger Tonkünstler-Orchester, Leitung: Kapellmeister Günther Coblenz.

Im Saale der Musikverleger (Halle Deutsches Buchgewerbe): Vormittag 11-12 Uhr: Morgenmusik der Leipziger Solisten-Vereinigung für Kirchenmusik. Nachm. 5 Uhr: Gesangliche Darbietungen durch das Solo-Quartett „Mendelssohn“.

Leuchtspringbrunnen 14-15, 10 Uhr abends.

Lichtspiele am Eingang A, Vorführungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends ununterbrochen.

Reich ausgestatteter Vergnügungspark mit den neuesten Veranstaltungen. Vornehme Restaurants und Cafés.

Eintrittspreise: 1 M., (Kinder 50 Pf.), nach 7 Uhr abends 30 Pf.

Dauerkarten: Stammkarten M. 8.—, 1. Nebenkarte M. 6.—, weitere Nebenkarten M. 5.—. Wochenkarten M. 3.—.

Kostenloser Wohnungsnachweis durch den „Leipziger Verkehrsverein“. Naschmarkt 13 und Hauptbahnhof Querbahnsteig.

Bugra - Vergnügungs-Park

Zunfthaus in Bewirtschaftung!

Orig. Bedienung „Gutenberger“. B. Biere u. Speisen. Billige Preise!

Eintritt frei.

Verlangt überall „ALSINA“



Undosa Wellen Bugra Bad
Familienbad Zuschauertribünen
Riesenbassin mit Sturzwellen vom 1 Meter hohen Zugang für Badende auch direkt vom Strand aus.

Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends. Sonntags von früh 8 Uhr ab. Mittwochs u. Freitags von 9-11 Uhr vorm. Damenbaden (Trübühne geschl.). Wassererneuerung ca. 4 mal wöchentlich.

Nach dem Urteil erster medizin. Autoritäten bietet das Undosa-Wellenbad vollen Ersatz für

SEE BÄDER

In diesen heißen Sommertagen eine herrliche Erfrischung und Wohltat für den Organismus!

Freitag, den 31. Juli 1914:
II. Humorist. Kostümfest im Wasser.

Trinkt Sano!

alkoholfrei, sehr erfrischend und bekümmerlich, da ohne Kohlensäure.
Eigener Ausschank im Eingang zu „Alt-Heidelberg.“

Billigster Gelegenheitskauf in fl. Herren-Anzugstoffen und für Damen kost. pass. Reste in all. Größen zu jed. annehmbaren Preis. Gute Schneider wird. gern nachgewiesen.
Richard-Wagner-Str. 11 pt. schrägbü. Hauptbahnhof.



Alle Artikel für Sommerfeste Tombola Feuerwerk usw.

in größter Auswahl bei

Conrad Glaser

Inselstrasse 29. 8-1 u. 3-8 Uhr.

Auf der Bugra große Spielwarenausstellung in der Schulbaracke. Täglich von 4 Uhr an daselbst große Vorführungen.

Erstklassisches Erfrischungs- und Tafelgetränk alkoholfrei

Barnum, der Meister der Reklame, sagt in seiner Lebensbeschreibung: „Es gibt keine Sache, selbst die Beste, die nicht der Reklame bedürft.“ Diese Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit für alle Dinge hat der Reklame zugleich Pflichten auferlegt, die sie voll erkannt und gewürdigt hat. Sie hat erste Künstler, Maler und Graphiker in ihre Dienste gezogen und das Reklamewesen selbstständig und persönlich gemacht, so daß es alles Schablonenmäßige, Schematische und Stockende von sich abstreifen und sich zu künstlerischer Höhe emporheben konnte. Auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 wurde der Reklame Gelegenheit geboten, der Öffentlichkeit all diese Vorteile in wirkungsvoller, harmonischer Geschlossenheit vorzuführen.

Die Bibelwand auf der Bugra.

Von der Gründlichkeit deutscher Geistesarbeit redet die Wand im Pavillon für „das Leidenschaft im Ausland und die deutschen Kolonien“, welche von etwa 100 verschiedenen Bibelübersetzungen bedeckt ist. Deutsche evangelischen Missionare haben hervorragenden Anteil an dieser Arbeit, welche fremden Völkern Schriftsprachen und die Anfänge einer Literatur gegeben hat. Diese 100 Bibeln oder Bibelteile stellen nur eine Auswahl von den etwa 600 Übersetzungen des großen Buches dar, welche vorhanden sind. Auch Arbeiten von Leipziger Missionaren sind darunter. Unter den asiatischen Sprachen zieht neben anderen das Tamil (Südindien) durch seine feinen Typen die Aufmerksamkeit auf sich. Unter den ostafrikanischen Drucken finden sich zwei vom Arbeitsfeld der Leipziger Mission, nämlich im Dschagga und im Chasu (Paregebirge). Nur wenige von denen, welche die Ergebnisse jahrzehntelanger Mühsens vor sich haben, ahnen, welche Geduldarbeit die Erforschung, Erlernung und Bearbeitung einer noch nicht fixierten Sprache bedeutet, bis sie zum Träger der biblischen Gedanken gemacht werden kann.

Ausgestellt: Bugra Leipzig 1914

im Singesaal der Sonderausstellung

„Schule und Buchgewerbe“.

.....

Modern. Billig. Solid.

Gas- und elektrische Kronen

Lampen. Kocher.

Kochs Hof.

Markt 3. Reichsstraße 15.

Jeden Abend



Tanz-Palast auf der BUGRA Bernh. Stohn

Jeden Tag

Der beliebte Ball

mit seinen Kunstfächern und

Die herl. Terrassen

mit ihren Blumen.

.....

Jeden Nachmittag



Die Perle in Alt-Heidelberg der Bugra ist

„Das Studentenhaus“

inh. Elisabeth Holzhäuser

.....

Schönstes und originellstes Lokal

im akademischen Viertel der Bugra

.....

Heute im herrlichen Prunksaal:

Großes Ballfest

.....

Zeitgemäße Künstler-Musik • Prachtzaal • Café • Kneiplokal

Gutgepflegte Biere ... la Konditorei-Buffett

.....

Zu haben in den besseren Lokalen, Kolonialwarenhandlungen, Delikatess- und Produktengeschäften.

Man achte auf die Plakate.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....